Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 367. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 29. Mai 1887.

Nr. 368 der Breslauer Zeitung wird Dinstag, den 31. Mai (Mittag), ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pfennige), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Pfingsten.

Das Pfingstfest wird gefeiert zur Erinnerung an die Stiftung der christlichen Kirche als einer die Welt umspannenden Gemeinschaft. So lange Jesus auf Erden wandelte, hatte er seine Thätigkeit hauptsächlich der Aufgabe gewidmet, den ihm nahestehenden Kreis von Schülern, oder wie die Lutherbibel es ausdrückt, von Jüngern in seine Ideen einzuweihen; sie sollten in alle Welt gehen und die Heiden lehren. In kurzer Frist nach seiner Kreuzigung mußte es sich entscheiden, ob sie zur Erfüllung dieses Auftrages bereit und befähigt seien.

Auch diejenige Theologie, welche an die Erzählungen der Evangelien das schärfste kritische Messer legt, wird die Erzählung der Apostelgeschichte, welche die Pfingstperikope bildet, in ihrem Kern unweigerlich annehmen müssen. Ohne Ursache giebt es keine Wirkung und ohne mächtige Ursache keine mächtige Wirkung. Daß das Christenthum als eine Weltreligion besteht, ist seit achtzehn Jahrhunderten eine Thatsache; es muß sonach einen Anfang genommen haben. Dieser Anfang kann nur darin bestanden haben, daß die Jünger Jesu, ungebeugt durch seinen Tod, sich zu der Aufgabe entschlossen, in seinem Sinne weiter zu wirken, und sie müssen diese Aufgabe mit der vollen Begeisterung ergriffen haben, ohne die sie nicht zu lösen ist, und deren höchster Grad Verzückung genannt wird. Zudem findet das, was die Apostelgeschichte über die Scenerie des Vorganges mittheilt, in außerevangelischen Quellen eine Unterstützung. Es ist eine Thatsache, daß im Frühjahr des Jahres 37 in Jerusalem das Heer des syrischen Statthalters Vitellius consignirt war, das die Bestimmung hatte, gegen den Scheik von Damascus, den Araber Aretas zu fechten. In diesem Heere können sehr wohl „Parther und Meder und Elemiter und Bewohner vom Mesopotamischen Euphrat, Kappadocier, Pontier und Kleinasiaten, Phrygier, Pamphylier, Egypter, Lybier und Kyrenäer, Römer, Kreter und Araber" vorhanden gewesen sein. Es ist eine historische Thatsache ersten Ranges, daß in jenen Tagen zum ersten Male aller Welt gepredigt wurde, was aller Welt heilig sein soll, daß zum ersten Male die Religion losgelöst von allen Fesseln der Nationalität erschien, daß zum ersten Male die ganze Menschheit aufgefaßt wurde als Eine Heerde, die ihren Hirten gefunden hat.

Das ist der große humane Inhalt des Christenthums. Niemand ist um seines Blutes willen gut oder schlecht; Niemand darf sich rühmen, um seiner Ahnen willen zu den Auserwählten gezählt zu werden, und Niemand darf einem Anderen vorwerfen, daß er um seiner Ahnen willen verworfen sei. Durch Sprache und Sitte ist die Menschheit in verschiedene Nationalitäten gespalten, aber durch die gleiche Anschauung von dem, was gut, sittlich und heilig ist, verbunden. Ueber diese Wahrheiten wird seit nahezu zwei Jahrtausenden von allen Kanzeln gepredigt und wird auch heute zweifellos wieder gar manches schöne Wort gesagt werden.

Und dieser Wahrheit gegenüber steht die Thatsache, daß der Racenhaß seit einigen Jahren eine Höhe angenommen hat, von welcher man glaubte, sie sei für alle Zukunft unmöglich geworden. Wir Deutschen leiden unter diesem Racenhaß. Unsere Stammesgenossen in Oesterreich empfinden ihn durch den Uebermuth der Slaven schwer. In Ost und West haben wir Nachbarn, deren Haß sich in einer Weise gesteigert hat, daß eine völlige Ausrottung oder Unterjochung des deutschen Stammes nicht mehr außerhalb der Grenzen ihrer Phantasie liegt. Aber rein von eigener Schuld sind auch wir Deutschen nicht. In unseren Grenzen hat jene Judenhetze begonnen, von welcher jetzt offen zugestanden wird, sie sei eine Racenfrage, das heißt ein Versuch, die Angehörigen einer bestimmten Race ohne Rücksicht darauf, ob ihnen persönlich ein Vorwurf gemacht werden kann, zu verfolgen und zu bedrücken. Mehr und mehr regt sich eine Leidenschaftlichkeit, welche in dem Polen und dem Dänen einen geborenen und geschworenen Feind erblickt, und den Satz verdunkeln möchte, daß wir den Angehörigen dieser Nationen, soweit sie unter dem Schutze der deutschen Gesetze stehen, Gerechtigkeit schuldig sind.

Wir haben uns stets gesträubt und sträuben uns gegen die Behauptung, daß die Menschheit in einem sittlichen Rückgange begriffen ist, und eben darum glauben wir nicht, daß die Lehren der Humanität, wie sie vor hundert Jahren ein Lessing und Herder entwickelt haben, uns für immer verloren sind. Wir glauben, daß die klare Einsicht durch augenblickliche Wallungen der Leidenschaft getrübt ist, und daß diese Trübung schwinden wird, sobald es der Besonnenheit gelingt, diese Leidenschaft niederzukämpfen. Wir glauben nicht, daß die Menschheit auf den Gipfel der Aufklärung geführt worden ist, um nachher rettungslos in die Barbarei eines heidnischen Racenhasses zurückzusinken.

Auf der anderen Seite sind wir auch nicht sentimental und pedantisch genug, um uns einer trostlosen Stimmung zu überlassen, wenn einmal das berechtigte und gesunde Nationalgefühl in etwas brausender Weise überschäumt und auf einen derben Angriff in gleich derber Weise geantwortet wird. Wir billigen es, wenn den Unverschämtheiten, die von französischen Boulevards herübertönen oder den Anmaßungen des Moskowiterthums mit rücksichtsloser Deutlichkeit geantwortet wird, und sind stets bereit, uns dabei zu betheiligen.

Aber wir werfen die Frage auf, ob es mit den klarsten Grundsätzen der christlichen Moral in Einklang zu bringen ist, wenn der Satz verkündet wird, daß ein Jude, lediglich um seiner Abstammung willen, als ein Mann zu betrachten sei, der schlechter sei als andere und keinen Anspruch auf die Rechte habe, welche das Gesetz jedem Staatsbürger verleiht. Wir fragen, ob es als eine unsittliche oder unpatriotische Handlung bezeichnet werden darf, wenn Jemand bemüht ist, auch gegen Polen, Dänen und Franzosen die Grundsätze der Humanität und Gerechtigkeit in Anwendung zu bringen. Wir fragen, ob es sich auch nur mit den Geboten der einfachsten Klugheit verträgt, in einem Augenblicke, wo zwei Nationen uns mit unleugbarer Feindschaft gegenüberstehen, den Haß und die Mißachtung alles Ausländischen auch auf solche Nationen zu übertragen, die, wie die englische, uns niemals zu einer Klage Veranlassung gegeben haben, die jedem deutschen Staatsbürger ein gastliches Dach und jeder deutschen Waare einen freien Markt darbieten; ob es erlaubt ist, die Theilnahme an Bestrebungen solcher Nationen, sofern sie sich auf Befestigung des Friedens und der Freundschaft unter den Menschen richten, als unpatriotisch zu brandmarken?

Gegen bösartige Angriffe uns zur Wehre setzen, ist eine nationale Pflicht, die wir vielleicht in Zeiten der Schwäche allzu sehr außer Augen gesetzt haben. Mit gehässiger Verfolgung fremder Nationalitäten voranzugehen, ist eine Schuld, für die wir nicht einmal die Entschuldigung des Temperaments für uns haben, denn sie widerspricht der nationalen Charakteranlage. Der leidenschaftliche Racenhaß ist nicht deutsch; er ist ein fremder Tropfen in unserem Blut, den wir überwinden müssen.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. [Commune und Elektricität.] Die städtischen Behörden sind augenblicklich in schwierigen Verhandlungen mit der Edison-Gesellschaft über die Herstellung elektrischer Anlagen begriffen. Es handelt sich dabei nicht, wie vielfach irrthümlich angenommen wird, in erster Linie um das elektrische Licht. Ob man mit der elektrischen Beleuchtung der Berliner Straßen weiter fortschreiten will, ist keine Frage des Princips, sondern eine solche der Etikette und des Luxus. Es handelt sich vielmehr darum, Centralstationen zu schaffen, von denen aus elektrische Ströme in die Häuser geleitet werden, die nicht allein zur Beleuchtung, sondern auch zur Krafterzeugung benutzt werden können und die Frage der Maschinenarbeit wiederum in ein ganz neues Stadium bringen können.

Werner Siemens hat auf der vorjährigen Versammlung der Naturforscher einen in weiten Ausblicken sich ergehenden Vortrag gehalten, in welchem er eine neue Wendung der wirthschaftlichen Entwickelung davon abhängig machte, daß das Princip der Kraftmaschine wieder dem Kleinbetrieb nutzbar gemacht werde, und daß die scheinbar unzertrennliche Verbindung zwischen Maschinenarbeit und Fabrikarbeit wieder aufgehoben wird. Es wäre wohl zu früh, über

Erinnerungen an die Opera Comique.

Alt und winklig war das Schauspielhaus der Place Boieldieu, das dieser Tage ein so grausiges Ende gefunden, aber Keiner wird es vergessen, der zu seinen Stammgästen gehörte und in der Geschichte der Musik ist ihm ein unvergänglicher Platz gesichert, ein Ruhm, den der goldstrotzende, marmorstarrende Monumentalbau der Garnier'schen großen Oper erst noch zu verdienen hat. Denn in dem Lieblingstheater der Pariser Bürgerschaft, an der Stätte, die durch Adam und Boieldien, durch Auber und Bizet für alle Zeiten geweiht bleibt, kam die echt gallische Kunstform der Spieloper zur Entfaltung und edelsten Blüthe. Und zu den guten Ueberlieferungen dieses Hauses gehörte es, daß neben den anderen Meistern des musikalischen Lustspiels auch die Schöpfer der Spieloper nicht vergessen wurden. Mit wahrem Entzücken hat dort der Schreiber dieser Zeilen Monsigny's „Deserteur" und Grétry's „Richard Löwenherz" noch im verflossenen Frühjahr von hervorragenden Künstlern dargestellt gesehen und von diesen schlichten, altväterischen Werken einen reinen, nicht etwa blos durch historische Anempfindung vermittelten Eindruck erhalten.

Das macht, daß in Schöpfungen der Art Alles im richtigen Einklang zu einander stand: die Anmuth und Erfindungsgabe der Librettisten, die frische, ungesuchte Natürlichkeit der Tondichter, die Beweglichkeit der Theaterleute, die dem gesprochenen wie dem gesungenen Wort gleicherweise gewachsen waren, nicht zuletzt aber die gesunde Empfänglichkeit der Zuschauer. Die Boulevardiers haben sich oft und oft — immer umsonst — über das Philisterium der Spießbürger lustig gemacht, die sich nirgends behaglicher fühlen, als bei Molières Schwänken in der Comedie Française und bei den Nationalopern der Opera Comique: Der Reiz des Volkes, der Antheil der Jugend hielt mit Recht treu an den classischen Repertoirestücken der Spieloper, die ein Richard Wagner nach ihrem vollen Werthe zu würdigen wußte. Die Kinder und Enkel erfreuten sich noch an denselben Werken, die schon ihre Eltern und Großeltern auch erfreut hatten, und es rührte mich darum doppelt, als ich las, daß man unter den Verunglückten eine ganze Reihe gleichgekleideter Mädchen, offenbar Zöglinge eines und desselben Pensionats, auffand. Das Verhängniß hat diese unschuldigen Theilnehmerinnen eines unschuldigen Vergnügens ereilt; entsprach doch ein Ferienabend in der Opera Comique einem Ferien-Ausflug; beides waren Feste, welche die strengste Disciplin den lieben Kleinen gern vergönnte; denn beides, die Theaterfreuden wie das Naturschauspiel, erquickte und erfrischte die vom Schulstaub verdumpften Gemüther, beides war in keiner Weise geeignet, die Phantasie zu vergiften, die schlummernden Leidenschaften aufzuregen. In der Opera Comique herrschte der sympathische Ton wohltemporirter Geselligkeit. Die Liederlichkeit der Operetten Offenbachs, die überlustigen, gesalzenen Boulevardpossen wären da nicht am Platze gewesen. Die in der gediegenen Schule des Conservatoire gebildeten Künstler hätten sich damit so wenig zurecht gefunden, wie die Masse dieses anspruchslosen, doch leicht scheu gemachten Publikums.

Es war nicht immer so: die Mutter der Opera Comique, das Théatre de la foire, wußte nicht viel von Zucht und guter Sitte. Aristophanische, rabelaisische Scherze und dreiste Gassenhauer behagten den an derbe Kost gewöhnten Jahrmarkts-Besuchern am allerbesten. Lesage und Pirm, zwei überlegene, satirische Geister, stellten ihr Talent in den Dienst dieser losen Gauklertruppen: aber erst Panard und Favart, Sedaine und Dans blieb es vorbehalten, den gesunden Kern auszuschälen, das Singspiel zu schaffen. Noch 1760 konnte Favart schreiben: Die Opera Comique wird trotz all' unserer Bemühungen den Makel ihrer Geburt nicht los. Dies Schauspiel, geschaffen aus den Trümmern der alten von Ludwig XIV. unterdrückten Truppe, faßte Wurzel unter der Regentschaft und entwickelte sich während dieser Zeiten des Schwindels und des Rausches, wo das System Law's alle Stände durch ebenso rasche, als schlecht verdiente Vermögenswechsel durcheinandermengend, nothwendigerweise die Verderbniß des Geschmackes in der Sitte heraufführte. Dazumal sprach die Opera Comique die Sprache jener Gesellschaft. Es war der Ton des Tages und die Zügellosigkeit mußte nicht so sehr den Dichtern, als dem Publikum selbst zur Last gelegt werden, dessen Verkommenheit man schmeicheln mußte, um dessen Beifall zu gewinnen. Erst Dorneval, Frezelin, Panard und Andere waren die ersten, welche es versuchten, diese Bühne zu veredeln. Sie reinigten dieselbe von den schmutzigsten Unflätigkeiten: aber sie erfüllten diese Aufgabe noch nicht ganz, da man der Meinung anhing, daß eine cynische Freiheit vom Wesen der Opera Comique nicht loszulösen sei und deren unterscheidendes Merkmal ausmache. Erst allmälig kam man dahin à rendre ce spectacle plus digne des honnêtes gens: beiläufig gesagt, dasselbe Ziel, dem auch Molière nachstrebte, der sich ja gern berühmte, die „rechtschaffenen Leute lachen machen, sei keine so leichte Kunst."

Favart (nach dessen Name die Spieloper „Salle Favart" genannt wird) steht mit Recht unter ihren Schutzheiligen: er war einer der findigsten und geschmackvollsten Textdichter: der ehemalige Zuckerbäckerlehrling bewies als Librettist soviel Bühnenkenntniß, wenn auch nicht soviel Phantasie, wie sein College als Conditor und Theaterdichter Ferdinand Raimond. Seine besten Textbücher: La chevreuse d'esprit, Annette et Lubin, Les trois sultanes — heute noch Muster anmuthiger Singspiele — sind für ihre Zeit geradezu Offenbarungen. Sie weckten den nationalen, mehr coupletmäßigen, parlando gehaltenen, als der Cantilene und dem mehrstimmigen musikalischen Satz congenialen Zug der französischen Tondichter. Und die darstellenden Talente, voran Favarts berühmte Frau, fanden sich vortrefflich in Rollen zurecht, die mehr noch graziöse, bewegliche Darsteller, als kunstfertige Sänger erforderten.

Sedaine, der Autor des besten bürgerlichen Schauspiels der Franzosen im XVIII. Jahrhundert, (Le philosophe sans le savoir), der Liebling Diderots und der George Sand, in einer harten Jugend als Maurerlehrling und -Polier herangewachsen, eroberte dem Singspiel die Welt des Rührseligen, Familienhaften, Gemüthlichen: eigene Erfindungen und geschickte Benutzung fremder Stoffe erhoben ihn bald zum Lieblings-Librettisten der ersten Componisten seiner Zeit: Monsigny, Philider und Grétry sind ohne Sedaine'sche Eingebungen und Anregungen kaum zu denken. Im Verein mit ihnen schuf Sedaine Gemälde aus dem Alltagsleben, die in eine Reihe gehören mit den Bildern von Greuze. Mitunter waren sie naturgetreu aus unmittelbaren Vorgängen geschöpft; der Vorwurf des „Deserteur" z. B. verdankt einem hübschen Abenteuer von Madame Epinay seine Entstehung. Die vielberufene Freundin von Grimm, Holbach, Diderot &c. zählte auch Sedaine zu ihren Getreuen: da erzählte sie ihm eines Tages, daß sie gelegentlich bei einem Spaziergang in das Getümmel einer fröhlichen Bauernhochzeit gerathen wäre; Diderot, ihr Begleiter, fragte einen der Burschen, welche die Städter zur Theilnahme luden: wem gehört das Schloß auf der Höhe? — Dem Grafen Ségur. — Dann, meinte Grimm, will ich wetten, daß er auch die Hochzeit veranstaltet hat. — So ist es. — Warum ist aber der Bräutigam so traurig? — Weil er dem Leben fast Valet gesagt hätte, ohne den Grafen. Er war Gärtner im Hause und rechtschaffen verliebt in die Magd in der Meierei. Da wird er unversehens ausgehoben: er thut seinen Dienst; als er aber hört, daß Geneviève erkrankt ist, hält er es in der Ferne nicht aus: er desertirt: wird verfolgt, gefangen und zum Tode verurtheilt; man führt ihn zum letzten Gange: da wirft sich Geneviève dem Obersten zu Füßen und ihre Bitten, im Verein mit dem Fürwort ihres Gebieters, des Grafen, erwirken dem bereits Verzweifelnden Gnade. Aus höchstem Elend schlägt aber die Stimmung nicht allsogleich in jauchzende Glückseligkeit um.

Ein unscheinbarer Vorgang, wird man sagen: aber wie ist er durch den Dichter Sedaine verlebendigt, wie greifen die einfachen Weisen Monsigny's in unser Herz! Selten hat ein kleines Menschenschicksal größere Thränenströme niederfluthen gemacht: heute noch, wie vor einem Jahrhundert, stand Monsigny's Deserteur im Repertoire der Opera Comique als eine Glanznummer. Die französische Musik, die im Stil der großen Oper falsches Pathos so oft für Größe, Geziertheit für Empfindsamkeit ausgiebt, findet für den Ausdruck dieser herzlich rührenden Empfindungen den richtigen Ton.

Den gleichen tiefen Eindruck übt heute noch Blondels, des verkleideten Minstrels, Liederbotschaft an Richard Löwenherz: ich dachte nicht daran, daß die Weise seitdem zum musikalischen Losungsruf der Royalisten geworden: Die Apostrophe „O Richard, o mon roi — l'univers t'abandonne", und die Antwort des Königs ergriff mich durch die Macht des Gemüthes, die Wort und Weise innewohnt: freilich bleibt es eine der wirksamsten, dramatischen Situationen, ein

die Durchführbarkeit dieses Gedankens schon jetzt zu triumphiren; aber andererseits hat man auch kein Recht, die Gedanken eines Mannes wie Werner Siemens in das Gebiet der Hirngespinnste zu verweisen.

Noblesse oblige! Berlin hat den Vorzug, der Geburtsort der elektrodynamischen Maschine zu sein; es muß auch die Pflege des Kindes auf sich nehmen. Es darf sich weder die Ehre noch die Pflicht entgehen lassen, die Versuche über die weitere Verwendbarkeit dieser Maschine vorzunehmen.

Daß die Commune selbst die Last und das Risico auf sich nehmen sollte, einen wirthschaftlichen Versuch von diesem Umfange vorzunehmen, schlagen selbst die entschiedensten Anhänger einer communistischen und communalistischen Weltordnung nicht vor; auf der anderen Seite darf aber auch die Stadt ihre hilfreiche Hand nicht zurückziehen, wenn Andere derartige Versuche vornehmen wollen. Es bleibt also Nichts übrig, als eine große Privatgesellschaft zu bilden, und diese mit gewissen An- und Vorrechten auf den städtischen Grund und Untergrund auszustatten.

Die kleinere Actiengesellschaft, mit welcher die Stadt vor einigen Jahren contrahirt hat, ist, wie nicht zu leugnen ist, technisch und finanziell der gestellten Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Nun tritt die Edisongesellschaft auf den Plan, neuerdings von einer Anzahl hervorragender Bankinstitute mit gewaltigen Geldmitteln ausgestattet, und unterstützt durch das technische Genie von Werner Siemens, der sein Interesse zur Sache außer durch seine technische Theilnahme auch durch bedeutende Geldbetheiligung bethätigt hat. Und so darf man hoffen, daß das bedeutsame Unternehmen unter den günstigsten Auspicien beginnt.

Die Verhandlungen haben sehr lange im Stillen geschwebt. In den Ausschüssen der städtischen Behörden ist lange und eifrig gearbeitet worden. Vorschläge wurden gemacht und verworfen, Gegenvorschläge gemacht und verworfen, Compromisse geschlossen.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erwies sich die Stimmung um sehr Vieles günstiger als man nach den vorausgegangenen Verhandlungen erwarten durfte, und wenn auch noch nicht alle Schwierigkeiten beglichen sind, darf man doch hoffen, daß auf Grundlage der gestern gefaßten Beschlüsse das Abkommen mit der Gesellschaft zu Stande kommen wird. Die Frage, ob die elektrische Beleuchtung ausgedehnt werden soll, steht wie gesagt erst in zweiter Linie, doch spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß für die Linden, deren jetzige Beleuchtung ein wenig dürftig ist, und für den Lustgarten die neue Beleuchtungsart angenommen werden wird.

⊙ **Berlin,** 27. Mai. [Boulanger.] Um Sein oder Nichtsein des Kriegsministers Boulanger dreht sich seit zehn Tagen die französische Ministerkrisis. Es ist fast wie eine Comödie der Irrungen, welche sich vor den Augen Europas abgespielt hat. Jeden Tag ein anderer Cabinetschef, an manchen Tagen sogar zwei oder drei; Ordre, Contreordre, Desordre! Erst macht Herr Grévy die Entlassung Boulangers zur Bedingung, dann versteht er sich zu löblicher Unterwerfung, und dann läßt er sich wieder gegen Boulanger bestimmen — Niemand weiß, wie die französische Regierung in vierzehn Tagen aussehen wird. Im Alterthum kannte man die ehrenvolle Verbannung solcher Staatsmänner, welche durch ihr persönliches Uebergewicht der Freiheit gefährlich werden könnten. Ist Herr Boulanger ein so gewaltiger Mann, daß er dem Ostracismus verfallen muß? Der französische Kriegsminister wird von den Einen in den Himmel gehoben, von den Andern wie ein Gaukler bespöttelt, von den Dritten wie eine Gefahr für den Staat geächtet. Zu welchem Urtheile berechtigt denn die Vergangenheit dieses Mannes? Boulanger ist am 29. April 1837 als der Sohn eines Pariser Advocaten geboren; er besuchte das Lyceum zu Nantes und trat am 15. Januar 1855 in die Militairschule von Saint-Cyr ein. Von 611 Altersgenossen ist er heute der einzige Divisionsgeneral. Freilich trägt seine Brust manche Narbe. Im Kampfe gegen die Kabylen war seine Compagnie die erste, welche auf den Wällen von Soug-el-Arbâa anlangte. Im Kriege gegen Oesterreich fiel Lieutenant Boulanger bei Robechetto von einer Kugel in Brust und Lunge getroffen. Den kaum zweiundzwanzigjährigen Krieger schmückte das Kreuz der Ehrenlegion. In Cochinchina stand Boulanger unter den Vorposten, welche stete Kämpfe mit den Räuberbanden zu bestehen hatten. In der siegreichen Schlacht von Binh-Lang war es wiederum Hauptmann Boulanger, der an der Spitze der Sturm-Colonne zuerst die Verschanzungen erkletterte. Am 21. Juli 1864 trafen die Freiwilligen des ersten afrikanischen Schützen-Regiments wieder in ihrer Garnison ein. Von 300 Mann, die ausgezogen, waren nur 70 zurückgekehrt. Ein tüchtiger Schüler von Saint-Cyr, wurde er im Jahre 1867 daselbst als Lehrer angestellt. Im Kriege mit Deutschland führte Boulanger bei Champigny das 114. Linien-Regiment und feuerte durch sein Beispiel den schwachen Muth seiner Recruten an. Bei Bourget und Bobigny soll er mitten im Kugelregen ausgedauert und manche Probe von Tollkühnheit abgelegt haben. Schon am 4. Mai 1880 erfolgte seine Ernennung zum Brigade-General. Und er, der bis dahin der Infanterie angehört hatte, ließ sich an die Spitze einer Cavalleriebrigade stellen. Man erzählt manches wilde Reiterkunststück, durch welches Boulanger schnell die Achtung und die Verehrung seiner Officiere zu erwerben wußte. In die größere Oeffentlichkeit trat er zuerst im Jahre 1881 als Führer der französischen Militairdeputation, welche den Vereinigten Staaten von Amerika zum hundertjährigen Bestehen ihrer Unabhängigkeit die Glückwünsche Frankreichs darbringen sollte. Der Marquis von Rochambeau giebt in seinem Buche „Yorktown" folgende Schilderung des Eindrucks, den Boulanger auf ihn wie auf die Nordamerikaner gemacht hat. Es heißt da: „Boulanger personificirte in den Vereinigten Staaten die französische Armee auf das Glücklichste: die Männer bewunderten die Freiheit seines Benehmens, den großen Kreis seines Wissens; die Frauen seine elegante und doch martialische Erscheinung, die Anmuth seiner Manieren. Soviel ist gewiß, daß Frankreich keinen liebenswürdigeren Vertreter auf der andern Seite des Oceans aufzuweisen hatte, als ihn." Nach seiner Rückkehr glaubte man in Boulanger staatsmännische Befähigung und administratives Talent zu entdecken. Graf Billot berief ihn bei seiner Ernennung zum Kriegsminister als Direktor der Infanterie in das Ministerium. Auch hier zeichnete er sich durch rastlose Thätigkeit und strenge Handhabung der Disciplin aus. Eine ganze Reihe von Reformen ist mit seinem Namen verknüpft; freilich trat schon in dieser Stellung Boulangers Sucht, zu glänzen und von sich reden zu machen, vielfach hervor. Namentlich nahm er jede Gelegenheit wahr, an Stelle des Kriegsministers bei öffentlichen Schaustellungen aufzutreten. Zeitweise ging er dann als Obercommandeur des Occupationscorps nach Tunis, wo er so unduldsam gegen den Civilgouverneur Cambon auftrat, daß er vom Ministerpräsidenten Freycinet eine ernste Zurechtweisung erfuhr. Er verlangte seinen Abschied, ließ sich jedoch bestimmen, auf seinem Posten zu bleiben. Allein plötzlich, im Juli 1885, reiste er ohne Urlaub nach Paris, nahm im Hotel du Louvre Wohnung, und versah von hier aus 6 Monate lang seine Stellung als Höchstcommandirender in Tunesien. Das ist der Mann, der am 7. Januar 1886 auf Clemenceau's Verwenden in das Cabinet Freycinet trat. Die „France militaire" begrüßte ihn: „Boulanger, dieser Großmeister der Infanterie, ist der wahre Kriegsminister, den wir seit fünfzehn Jahren vergeblich gesucht haben und der vor Allen berufen ist, die Scharte von 1871 auszuwetzen, und unserm geliebten Frankreich den Rang unter den Großmächten wieder zu erobern, der ihm gebührt." In diesem Gedanken hängt die ganze Masse der Chauvinisten an Boulanger, auf ihn blickt die Patriotenliga als auf den General der Revanche und wenn er heute aus dem Ministerpalais ausziehen müßte, wer will sagen, ob er nicht binnen kurzer Frist triumphirend in dasselbe zurückkehrt? Noch hat General Boulanger keine geschichtlichen Großthaten aufzuweisen, noch wird ihm der Lorbeer auf Credit gegeben. Hoffen wir, daß es die französische Nation nicht gelüste, nach kostspieligeren Lorbeeren gegen Osten zu greifen.

♒ **Berlin,** 27. Mai. [Allerlei vom Tage.] Von der Bank der Spötter ertönt es: „Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen"; jeder höhnische Ruf des Käuzlein ist eine Satire auf den wunderschönen Monat Mai und die Zettel an den Litfaßsäulen, welche zur Benützung der Extrazüge einladen, erröthen vor Scham, als sprächen sie eine Lüge. Kaum ist die Frühjahrs-Parade vorüber, so malt der Himmel Grau in Grau. „Und der Regen regnet jeglichen Tag!" Ach, wenn es übermorgen aussieht, wie zu dieser Stunde, wie manche selige Hoffnung wird dann zu Wasser! Es ist sonst das herrlichste Fest, da alle Knospen springen, ein wahres Fest der Lust an der Natur, der beseligenden Freude an Lenz und Liebe. Ob wieder der Mai, den die Dichter wie die Frauen um so wärmer besingen, je kälter sie ihnen vorkommen, und um so inniger anbeten, je öfter sie von ihnen betrogen werden, auch dieses Mal einen Tropfen Wermuth in den Becher der Freude schütten wird? Je nun, noch trennen uns vierundzwanzig Stunden von dem Feste, ein Zeitraum, in welchem selbst der Himmel ein Einsehen gewinnen kann. Und darum ist unser Herz guter Hoffnung. Ist doch der Mai der Monat der fruchtbarsten Hoffnungsseligkeit! War's nicht auch in dieser Frühlingszeit, als sich das Herz des Herrn Oscar Blumenthal einem neuen Theaterprojecte erschloß? Wer hätte es für möglich gehalten, er, der blütige Kritiker, geht unter die Directoren, er, der am „Deutschen Theater" Stammgast ist, und auf allen Bühnen Heimathsrecht besitzt, muß ein neues Musenheim schaffen, um eine Ehrenpflicht gegen die zeitgenössische Production — Verzeihung, nachdem die Kunstbutter in „Margarin" umgetauft ist, braucht man wohl Production nicht mehr geschmackvoll in „Hervorbringung" oder „Erzeugung" zu übersetzen — zu erfüllen! Wer hätte das geahnt, noch dazu nach dem Zustandekommen des Volkstheaterplanes des Herrn Barnay! Aber, der Mai ist gekommen, und die Rosen und die Projecte blühen! Auch die Propheten machen gute Geschäfte. Denn nunmehr ist das Schicksal des „Deutschen Theaters" angeblich besiegelt. Blumenthal zieht von dannen, Haase, Barnay, Hedwig Niemann sind schon entflohen — wahrscheinlich wird auch August Förster nach Wien zurückkehren und die Leitung des Burgtheaters übernehmen, für welche ihn schon vor Jahr und Tag, als Wilbrandt seinen ersten Urlaub nahm, Ludwig Speidel, der spröde criticus laureatus, als den geeignetsten Mann bezeichnete und wenn nun noch Herr Josef Kainz von den Ufern der Panke weichen sollte, so ist es um das Deutsche Theater übel bestellt, wie um die Saaten im Mai, wenn sie unter tückischen Nachtfrösten welken. Gemach! in Tirol grüßen sich die Landleute und grüßen auch Fremde mit dem philosophischen Wort: „Zeit loss'n!" man weiß wohl, welche Saat man der Erde anvertraut, aber man weiß nicht, welche Frucht sie tragen wird. Selbst wenn Herr Josef Kainz so weit fliehen sollte, daß Kurt Eckwall ihn nicht wieder als Modell für die Tapezierung neuer Rococcozimmer, in welchen Julius Tieck die neueste Predigt der Frau Buchholzen zum Besten giebt, gebrauchen könnte, sondern sich mit den hundert Photographien des Herrn Kainz am Dönhofsplatze begnügen müßte, welche der geniale Künstler zum größeren Ruhme des Faltenwurfes seines Taschentuches ausgestellt hat — vielleicht lehrt die Zukunft, daß der alte Geheimrath, von welchem Herr von Meyer-Arnswalde jüngst sprach, so Unrecht nicht hatte „Es geht auch so!" „Hm, es geht auch so!" Ob der Spruch nicht auch dem öffentlichen Ankläger eingefallen ist, der mit dem Pathos der Tribunen gegen den Mordgesellen der Adalbertstraße perorirte? Als Schriftsteller hatte er die Geschworenen behandelt, als ob sie etwa eine Stufe unter dem Mörder stünden, aber bei einer fünftägigen Verhandlung hat er die Wahrnehmung gemacht, daß man nicht gerade Jurist sein muß, um logisch zu denken. „Es geht auch so", und bisweilen haben schlichte Laien Einfälle, deren sich kein Staatsanwalt zu schämen brauchte — wenn er sie hätte! Uebrigens ist der Proceß Günzel ein Bonmot von gestern. In der Zeit des Dampfes wird schnell gelebt und schnell vergessen. Heute steht kaum noch ein Wort über die große Truppenschau in den Blättern, obgleich dieselbe doch erst gestern vor sich ging! Es ist immer ein Drama, welche die Berliner Bevölkerung fesselt und aufregt. So demokratisch der Spree-Athener ist, so sehr schwärmt er für Paraden und Militairmusik. Stundenlang waren die Straßen, durch welche Hof und Truppen kommen mußten, von zehntausenden belagert. Alle Fenster und Balkons der Friedrichstraße waren überfüllt. Das ist der Großherzog von Toscana, in grünem

---

Triumph der Musik, welche unwandelbare Treue zu ihrem Heile als Erkennungszeichen ausnützt.

Die Tradition, welche diese Meister des XVIII. Jahrhunderts geschaffen hatten, kam den Künstlern des XIX. zugute. Soviel die jüngeren Franzosen von Mozart und Rossini auch lernen konnten, im Wesen blieben sie dem nationalen Geiste getreu: der Humor, die musikalische Gesprächigkeit, die Grazie, die Vornehmheit, die Boieldieu's „Weiße Dame" durchwehen, sind specifisch französisch. Sein Meisterwerk bildet für uns den Höhepunkt der französischen Oper überhaupt. Auber und Herold sind wohl unmittelbar nach, doch nicht neben ihm zu nennen. Aber welche Fülle köstlicher, gesunder Unterhaltung haben sie und Andere mit ihrem nicht zu vergessenden Helfer Scribe von dieser Stätte aus in die Welt geschickt. Halévy's „Blitz", Adams „Postillon", „Fra Diavolo" und „Johann von Paris", „Maurer und Schlosser" und die „Krondiamanten", „der schwarze Domino" und „das Glöckchen des Eremiten": all' das und Anderes mehr, das ganze Generationen erheitert und ergriffen, erquickt und erfrischt hat, danken wir dem Genre der Spieloper. Geist und Form, Text und Musik helfen einander aus der Noth, decken und ergänzen sich, wie Darsteller und Zuschauer. Wir haben — von einer erbärmlichen Verballhornung der „Zauberflöte" und des „Freischütz" abgesehen — aus der Opera Comique nur Stunden und Eindrücke reinen Genusses mit uns fortgenommen. Selbst die Zwischenacte bereiteten uns Vergnügen: da konnte man im Foyer die Marmorbüsten der Künstler bewundern, welche die Spieloper geschaffen: den hochstirnigen Sedaine und den schwärmerischen Boieldieu, den weltmännischen, zugeknöpft dreinschauenden Auber und den echten Fabrikantenkopf Scribe's. Kaum minder studirenswerth als diese Marmorbilder erschienen uns aber die Typen der Theaterbesucher: Hausväter mit Kind und Kegel, Bürgerleute, vornehme Herren mit ihren legitimen Begleiterinnen, Soldaten aller Grade — denn abwechselnd hatten alle Mitglieder der Garnison freien Eintritt —, junges Blut und alte Hausgenossen; fast niemals aber bekam man Cameliendamen und ihresgleichen zu Gesicht.

Und all' diese harmlosen, erquicklichen Erinnerungen weichen mit einemmale gräßlichen Phantasiestücken. Ein Theaterbrand, der doppelt furchtbar, weil er nach den Wiener Erfahrungen und Pariser Warnungen hätte vermieden werden können, verschlingt in hoch aufschlagenden Flammen Menschen und Dinge, künstlerische Freuden nnd unbefangene Schaulust. Vielleicht versinkt in dem großen Flammengrab auch die ganze Herrlichkeit der französischen Spieloper selbst, die seit Aubers Tode ja nur noch einen Meister hervorgebracht hat, Bizet, den so lang verkannten, zu früh geschiedenen, unsterblichen musikalischen Coloristen der Merimée'schen „Carmen", der Arleserie von Daudet.

δ δ

Theodor Billroth.

Seit acht Tagen ist nur ein Name im Munde der ganzen Stadt Wien: der Name Billroth. Nicht bald hat eine sogenannte „Personalnotiz" so durchschlagend auf alle Kreise gewirkt, wie die von Billroths dringender Lebensgefahr. Man konnte und wollte sich's nicht glauben, daß diese Siegfried-Natur so im Handumdrehen zu entwurzeln wäre. Man hatte sich längst daran gewöhnt, in ihm, wie seine Schüler zu sagen pflegten, den „vollkommenen Menschen" zu bewundern, den mächtigen Geist im mächtigen Körper, den unübertrefflichen Arbeiter und Genießer, die Summe von Allem, was imponirt und sympathisch ist. Ein großer Chirurg macht auf die Menge den Eindruck eines großen Feldherrn; er hat Leben und Tod in seiner Hand, Ströme von Blut rieseln zu seinen Füßen, die morituri grüßen ihn und er siegt. Das hat etwas Dramatisches, oder doch mindestens Episches. Es erregt ein interessantes Grauen, und man denkt sich, in einem Cooper'schen Romane würde dieser Mann „die rothe Hand" heißen. Und nun sitzt aber dieser Generalgewaltige auch bei jeder Première auf seinem Parquetsitz im Burgtheater und fehlt bei keinem Concert, ja er liest seinen Beethoven in den Noten mit. Und man sieht überrascht, wie er begeistert dem Schönen in jeder Form huldigt und auch jeder unblutigen Freude zugänglich ist. „Ich bin stolz auf meine Schwäche für Brahms," sagt er, und sein Haus widerhallt von Sang und Klang. Er sitzt halbe Nächte am Clavier und begleitet Schubert'sche und Brahms'sche Lieder, ohne daß die Tasten davon roth werden. Er leitet die Proben einer Operette, als hätte er niemals exstirpirt und resecirt und enucleirt. Und dann wieder entdeckt er in einem Winkel der Geographie das verlorene Paradies und bringt durch eine Zeile seiner Hand Abbazia in Mode. Auf einem Balcon, im Angesicht des blauen Meeres, bezeichnet er die Stelle, wo er sterben möchte und „den letzten Regungen der Maschine lauschen". Denn er ist mit dem Tode so intim, daß er ihn zu Tische ladet und sogar hinaus auf den Balcon von Abbazia, um ihm zu zeigen, wie schön der Quarnero ist. Es sind scheinbare Gegensätze, welche sich in dieser Erscheinung vereinigen und sie in ein fast romantisches Licht tauchen. Aber im Grunde bilden sie eine Harmonie und sind das Ergebniß einer und derselben philosophischen Weltanschauung. Wer das Leben durchschaut hat, weiß genau, wie viel es werth ist und was sich daraus machen läßt. Er über- und unterschätzt es nicht. Vor Allem erscheint es ihm sehr verbesserungsfähig, oder wenigstens verschönerungsfähig, und er muß zur Einsicht gelangen, daß es etwas Sittliches ist, daraus so viel Gewinn als möglich zu ziehen, in Arbeit und Genuß. In einer von Billroths Schriften findet sich gelegentlich das Bekenntniß: rasch und gut gelebt sei besser als das Gegentheil. Die Kunst, intensiv zu leben, hat auch von jeher das Studium der glänzenden, effectvollen Naturen gebildet und am sichersten den Beifall der Welt errungen. Solche Naturen geben der Welt ein Schauspiel, nicht weil sie es geben wollen, sondern nur indem sie sich entfalten und sind, wie sie sind.

Indeß, das Publikum kommt ja über die bloße Ahnung eines solchen Wesens nicht hinaus. Es macht sich irgendwie seine Billroth-Legende zurecht, nach dem Augenschein und Hörensagen. Man erfährt, daß Billroth an Ferd. Lassalle's Todtenbett gestanden habe, daß er für eine Operation in Alexandrien 30000 Francs bekomme u. dergl. Das ist Alles Futter für die allgemeine Phantasie. Die eigentliche bewußte Begeisterung für Billroth aber ist bei den Fachmännern zu suchen. Man muß ihn an der Arbeit sehen, am Operationstische, umringt von seinem selbsterzogenen Generalstab und Hunderten von Zuhörern aus allen fünf Welttheilen, darunter die Hälfte fertige Aerzte, die von irgendwelchen Antipoden herkommen, um von Billroth zu lernen. Was zunächst auf seine ganze Umgebung wirkt, ist eine gewisse sympathische Atmosphäre, die ihn umgiebt. Mitten in diesem Gedränge von mehr oder weniger aufgeregten Leuten hört man eine weiche Baritonstimme ganz gelassen, beinahe leise sprechen. Da giebt es kein witziges, aber auch kein grobes Wort, während die Chirurgen der guten alten Zeit meist auf der einen oder anderen dieser zwei Saiten zu spielen pflegten. Auch jetzt noch haben die Virtuosen des Messers im Vortrag meist gewisse Seltsamkeiten dieser Art; ich erwähne als Beispiel nur Péan in Paris, der als richtiger méridional jedem Substantiv den kleinen Fluch „sacrrrre", mit etlichen „r" voranschickt. Billroth's Vortrag ist die Einfachheit selbst; die verwickeltsten Verhältnisse legt er in wenigen Zügen klar; wenn nöthig, erfindet er gleich auf der Stelle etwas, um eine Schwierigkeit zu beseitigen. Ich erinnere mich noch, wie er einst einem hartköpfigen Zuhörer, der, einem Plattfuß gegenübergestellt, diesen durchaus nicht zu begreifen vermochte, durch ein ganz einfaches Mittel den Unterschied einprägte. Er ließ Sägespäne auf den Boden streuen und sagte dann: „So, jetzt ziehen Sie einen Schuh aus, . . . den Strumpf auch, . . . befeuchten Sie sich die Sohle mit Wasser, . . . jetzt treten Sie in die Sägespäne; gut." Hierauf ließ er den Plattfüßigen dasselbe Manöver machen und die beiden Fußabdrücke nebeneinander gaben so drastische Gegenbilder, daß Herrn Thaddäus Hartriegel sofort der Knopf aufging. Das ist nur eine Kleinigkeit, aber sie ist charakteristisch. Seine classische Ruhe verläßt ihn keinen Augenblick. Um sie ganz zu würdigen, muß man ihn in kritischen Augenblicken gesehen haben, z. B. wenn bei der Operation eines großen Halstumors, der bis in die Brusthöhle hineinreicht, plötzlich die angeschnittene subclavia laut zischend zu spritzen beginnt. Augenblicklich ein Fingerdruck an der rechten Stelle, das Zischen hört auf, und der Operateur streckt, ohne ein Wort zu sagen, die andere Hand aus, der man mehrere Instru-

wallenden Federbusch! Hier hoch zu Roß, in der stattlichen Ziethen-Husaren-Uniform, allseitig begrüßt, Prinz Wilhelm von Preußen, und endlich — ein Tücherwehen, ein endloses Hurrah, — im offenen Wagen, im grauen Mantel, den Helm auf dem ehrwürdigen Haupte, der Kaiser! Wenn je das Alter verschönt, so thut es Wunder an dem deutschen Herrscher. Und noch einmal späht das Auge umher, aber vergebens. Der Kronprinz ist der Parade ferngeblieben! Ein vollendetes Bild der Männlichkeit, Feldherr und Bürger in einer Person, ein Mann, der sich rühmen kann, keinen Feind zu haben, ein Fürst, von dem nur Gutes gesprochen wird, muß der Erbe des Thrones unter einer Krankheit leiden, welche ihm die reine Freude des Frühlings trübt. Je nun, ein jegliches hat seine Zeit, auf Regen folgt Sonnenschein und was immer das Herz bedrücken mag, es ist ein gutes Wort für Hoch und Gering, das der knorrige Sohn der Alpen spricht: „Zeit loss'n!"

[Der kleine Belagerungszustand.] Auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 20. Mai d. ist die Verhängung des **kleinen Belagerungszustandes** über **Spremberg**, den Gemeindebezirk Slamen und den Gutsbezirk Heinrichsfeld für ein weiteres Jahr vom 24. Mai d. bis zum 23. Mai 1888 verfügt worden. Diese Anordnungen erweisen sich, wie in der dem Reichstage zugegangenen Rechtfertigung auseinandergesetzt wird, aus folgenden Gründen als nothwendig:

„In den Zuständen, welche die im vorigen Jahre getroffenen Anordnungen veranlaßt haben, ist eine Wendung zum Besseren nicht eingetreten. Fortgesetzt hat der Züricher „Socialdemokrat" in den vorgenannten Ortschaften einen festen Abonnentenkreis. Auch werden andere verbotene Druckschriften viel gelesen. Mehrere entschiedene und energievolle Agitatoren treiben ihr Werk und werden hierbei von Zeit zu Zeit, wie vor den letzten Reichstagswahlen, von auswärts durch namhafte Parteiführer unterstützt. Zu Parteidemonstrationen gaben die Begräbnisse von Genossen und die Abreise eines beschäftigungslosen und durch Parteibeiträge für seinen Unterhalt unterstützten Agitators, welchem der fernere dortige Aufenthalt auf Grund des § 28 a. a. O. versagt worden war, Veranlassung. Nach den im November v. J. gegen die an den Excessen in Spremberg am 30. April und 1. Mai v. J. Betheiligten ergangenen Erkenntnissen der Strafkammer des Landgerichts zu Cottbus und des dortigen Schwurgerichts, mittelst welcher 45 Personen wegen Landfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Aufruhrs, Auflaufs und vorsätzlicher Körperverletzung zu theils empfindlichen Gefängnißstrafen verurtheilt sind, ist gerichtsseitig die Ueberzeugung gewonnen worden, daß der Boden für die Excesse durch die socialdemokratischen Agitationen, namentlich durch die Verbreitung von Druckschriften, wie des „Socialdemokrat", vorbereitet worden ist, daß die Excesse socialdemokratische, ja sogar anarchistische Färbung hatten, und daß der von der socialdemokratischen Partei in Spremberg gepflegte Geist der Unordnung, der Auflehnung und Widerspenstigkeit gegen die bestehenden Gesetze die gegen die Organe der Obrigkeit und die Bürgerschaft begangenen Gewaltthätigkeiten mittelbar verursacht haben. Die Neigung der Arbeiterbevölkerung zu Gewaltthätigkeiten ist auch in neuerer Zeit an den Tag getreten. In Angst und Unruhe wurde die Bürgerschaft durch Brand- und Drohbriefe versetzt. Als am 16. September v. J. eine Scheune in Brand gesteckt wurde, fand man an derselben die Aufschrift: „Hoch lebe die Socialdemokratie." Die Nummer des „Socialdemokrat", welche aufhetzende Artikel gegen die in den vorgedachten Untersuchungen als Zeugen vernommenen Beamten enthielt, wurde mehrfach auf dem Straßenpflaster gefunden. Nach alledem war nicht zu bezweifeln, daß die socialdemokratische Bewegung in Spremberg nicht allein auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise weiter an den Tag legt, sondern, daß sie auch ihren gewaltthätigen Charakter behalten hat, so daß die Stadt noch jetzt mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht ist. Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sind daher die allgemein gesetzlichen Befugnisse der Behörden nicht hinreichend. Bedürfte es hiernach erneuter Ausnahmemaßregeln, so lag doch keine Veranlassung vor, über die auf Grund des § 28 Nr. 1 und 3 a. a. O. bisher erlassenen Anordnungen noch hinauszugehen. Der Bezirk für die Ausnahmemaßnahmen hat sich bewährt und war daher beizubehalten.

[Ein Steuerconflict.] Aus schweizerischen Blättern erfährt die „Voss. Ztg." von einem Steuerconflict, der zwischen den Behörden des **Cantons Waadt** und dem **preußischen Fiscus** entstanden war. Die deutsche Reichsangehörige Fräulein Abich, welche seit fünfundzwanzig Jahren in Clarens wohnte, ist daselbst gestorben, nachdem sie ihren Bruder in Wien durch Testament zum Universalerben eingesetzt hatte. Die Behörden des Cantons Waadt verlangten den Betrag des gesammten beweglichen Vermögens der Verstorbenen zu kennen, um darnach die Erbschaftssteuer berechnen zu können. Allein sowohl der Bevollmächtigte des Testamentserben, als auch der in Koblenz wohnhafte Banquier der Verstorbenen verweigerten, die Höhe des in Preußen liegenden Vermögens anzugeben, weil dieses in Preußen steuerpflichtig sei. Die Regierung des Cantons Waadt vertheidigte jedoch den Standpunkt, daß, da zwischen der Schweiz und Deutschland ein Vertrag über Erbschaftsverhältnisse nicht bestehe, die Erbschaft am Wohnorte der Verstorbenen und nicht in ihrem Heimathsorte eröffnet worden sei. Vom Auswärtigen Amte in Berlin wurde der Standpunkt der Regierung von Waadt als richtig anerkannt; namentlich wurde zugegeben, daß ihr Recht, auch das im Ausland befindliche Mobiliarvermögen der Verstorbenen zur Erbschaftssteuer heranzuziehen, nicht bestritten werden könne, da zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reiche keine Vereinbarung bestehe, wodurch dieses Recht beschränkt wäre. Da aber nach preußischem Rechte das im Ausland befindliche Mobiliarvermögen eines Inländers in Preußen der Besteuerung unterliege, auch wenn er im Auslande gestorben, so sei im vorliegenden Falle das in Preußen befindliche Mobiliarvermögen der verstorbenen Abich **in der Waadt und in Preußen zu besteuern**. Die königliche Regierung könne aber gegen die betreffende Partei keine Zwangsmaßregeln anwenden, um dieselbe zu einer Mittheilung der Höhe des fraglichen Mobiliarvermögens zu veranlassen. Eine derartige Rechtshilfe könnte auch nur auf Grund einer vertragsmäßigen Verabredung gewährt werden und erscheine in Ermangelung einer solchen eben so wenig zulässig als die Vermittelung, welche behufs Ansetzung oder Eintreibung einer anderen Steuer etwa würde nachgesucht werden. Es bleibe daher den Waadtländer Behörden nichts anderes übrig, als möglichst viele Vermögensobjecte der Verstorbenen zu sequestriren, um auf diesem Wege den Erben zu nöthigen, die Höhe des Vermögens nachzuweisen, wenn er einwenden wollte, daß der Werth der sequestrirten Objecte die gesetzliche Höhe der Erbschaftssteuer im Canton Waadt übersteige.

[Höhere Lehranstalten.] Das „Armee-Verordn.-Bl." enthält ein Verzeichniß derjenigen höheren deutschen Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militairdienst berechtigt sind. Danach giebt es 409 (in Preußen 261) Gymnasien, 136 (91) Realgymnasien und 16 (12) Ober-Realschulen, im Ganzen also 561 (364) Lehranstalten, bei denen der einjährige erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung erforderlich ist; ferner 53 (39) Progymnasien, 74 (16) Realschulen und 108 (85) Realprogymnasien, im Ganzen also 235 (140) Anstalten, bei denen zum gleichen Zwecke einjähriger erfolgreicher Besuch der ersten Klasse erforderlich ist; endlich 69 (33) höhere Bürgerschulen, 32 (16) öffentliche und 27 (6) private Lehranstalten, bei denen das Bestehen der Entlassungsprüfung nothwendig ist. Außerdem sind 2 Lehranstalten vorhanden, bei denen die Berechtigung von der Erfüllung besonders gestellter Bedingungen abhängig ist, endlich 26 Anstalten, denen die Ertheilung von Einjährigen-Zeugnissen nur provisorisch gestattet ist. Von diesen insgesammt 952 Anstalten befinden sich in Berlin 15 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 2 Oberrealschulen, 1 Progymnasium und 1 Privat-Lehranstalt (Handelsschule des Dr. Lange), in der Provinz Brandenburg 22 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 1 Oberrealschule, 3 Progymnasien, 10 Realprogymnasien, 1 höhere Bürgerschule, 1 andere öffentliche Lehranstalt (Landwirthschaftsschule in Dahme) und 2 Privat-Lehranstalten (Victoria-Institut des Dr. Siebert in Falkenberg und Erziehungsanstalt des Dr. Deter in Groß-Lichterfelde).

[Eine Grenzpfahl-Affaire.] Die „Straßb. Post" meldet: Am 11. Mai Nachts wurde in Altmünsterol ein deutscher Grenzpfahl mit der Aufschrift: „Vive la France, à bas la Prusse" versehen und außerdem mit schwarzer Oelfarbe besudelt. Da die Aufschrift offenbar mit Schablonen hergestellt war, welche bei Anfertigung von Aufschriften auf Waarenkisten u. s. w. verwendet werden, lenkte sich der Verdacht zunächst auf Bedienstete der französischen Ostbahn. Der Polizei ist es in der That auch gelungen, zwei Bedienstete der genannten Gesellschaft als Thäter festzustellen und zwar in der Person der als Wagennotirer — facteurs d'enregistrement — angestellten Schmidt und Reinbold, welche beide trotz ihrer deutschen Namen Franzosen sind. Das Beweismaterial soll für die beiden geradezu erdrückend sein. Schmidt ist in Petit-Croix, der ersten Haltestelle auf französischer Seite, stationirt, kommt aber jeden Mittag und Abend mit dem Zuge nach Altmünsterol; sein Vater war bis vor etwa zwei Monaten in Altmünsterol stationirt, hatte sich aber wegen seiner maßlosen Preußenfresserei derart unmöglich gemacht, daß ihn die Ostbahngesellschaft selber in das Innere von Frankreich versetzen mußte. Reinbold ist in Altmünsterol stationirt. Nachdem das Beweismaterial gesammelt war, erfolgte die Verhaftung beider letzten Sonntag. Beide wurden sofort in das Bezirksgefängniß nach Mülhausen verbracht.

[Der Mittelpunkt des Deutschen Reiches.] Der „Wanderer im Riesengebirge" stellt fest, daß der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches sich innerhalb des Weichbildes der Stadt **Spremberg** befindet. Da der nördlichste Punkt des Reiches unter 55° 52' 56" n. B. (Dorf Nimmersatt bei Memel), der südlichste unter 47° 15' 48" n. B. (Ursprung der Stillach), der östlichste unter 40° 32' 25" östl. Br. (Dorf Schilleningken im Regierungsbezirk Gumbinnen), der westlichste unter 23° 31' 50" (Dorf Isenbruch im Regierungsbezirk Aachen) liegt, so ist der Mittelpunkt unter 51° 34' 22" n. Br. und 32° 2' 7½" östl. L., d. h. innerhalb der Stadt Spremberg in der Nähe ihres Endes, nach Norden hin.

[Postalisches.] Vom 1. Juni ab können aus Deutschland nach **Tanger** (Marocco), sowie umgekehrt, Zahlungen bis zum Betrage von 500 **Franken** im Wege der **Postanweisung** bewirkt werden. Bei der Einzahlung in Deutschland beträgt die Gebühr 20 Pf. für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pf.

[Duell.] Der in Warschau erscheinende „Kuryer Porany" erhält aus Berlin vom 25. d. Mts. das folgende Telegramm: „Gestern hat zwischen dem Geh. Rath v. **Bitter** und Herrn v. **Koscielski** ein Duell stattgefunden. Herr v. Bitter, welcher den ersten Schuß hatte, schoß fehl, Herr v. Koscielski schoß in die Erde."

* **Berlin,** 27. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Director **Hasemann** behält das **Wallner-Theater** definitiv. Der neue Vertrag zwischen ihm und den Wallner'schen Erben läuft vom 1. Juni 1887 bis 1. Mai 1897. — Dr. August **Förster** ist nach Berlin zurückgekehrt. Wie das „B. Tgbl." meldet, sollen die Herren L'Arronge und Friedmann nicht daran denken, ihn aus der Societät zu entlassen, selbst wenn ihnen die verlockendsten finanziellen Anerbietungen gemacht würden. — Demselben Blatte zufolge verläßt Herr **Kainz** im Jahre 1889 das Deutsche Theater, da er von Herrn Barnay für das neu zu errichtende „Volksschauspielhaus" engagirt ist.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 26. Mai. [Die jüngste Parlaments-Fraction. — Der Kronprinz und das „deutsche Lied".] Die sechszehn vor einigen Monaten aus dem deutschen Club ausgetretenen Secessionisten haben sich noch vor dem Sessionsschlusse zu einer „deutsch-nationalen Vereinigung" verbunden und den Abg. Steinwender zu ihrem Obmann bestellt. Wie erinnerlich, erfolgte die Secession wegen Meinungsverschiedenheiten in der Antisemitenfrage. Herr Steinwender, der seit jeher stark zu Herrn v. Schönerer hinneigte, wollte den Antisemitismus, wenn auch nicht zum Programmpunkt des Clubs erhoben, so doch sympathisch behandelt wissen, es sollte jedem Mitgliede freistehen, in der „Judenfrage" zu thun und zu lassen, was es für gut finde. Da sich die Majorität des deutschen Clubs darauf nicht einließ, sondern im Gegentheil den Anlaß benützte, um über den Racenhaß ein verdammendes Urtheil zu fällen, traten Herr Steinwender mit siebenzehn Genossen (einer davon ist bald darnach wieder in den deutschen Club zurückgekehrt, ein anderer wurde durch ein Mißtrauensvotum seiner Wähler genöthigt, sein Mandat niederzulegen) aus der Fraction aus, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß nicht diese ganze Zahl, sondern nur etwa acht bis zehn in Wahrheit antisemitische Gesinnungen hegen. Eine Zeit lang meinte man, es werde gelingen, das Gros der Ausgetretenen wieder zum Eintritt in den Club zu bewegen. Die „Constituirung" der „deutsch-nationalen Vereinigung" beweist, daß die diesbezüglichen Bemühungen gescheitert sind. Die neue Fraction ist natürlich mit einem Programm vor die Welt getreten, welches in politisch-staatsrechtlicher Beziehung identisch ist mit dem Programm des deutschen Clubs und sich im Wesen nur durch einen Punkt davon unterscheidet, den Punkt nämlich, in welchem es den Mitgliedern der Vereinigung freigestellt wird, in der Antisemitenfrage nach ihrem Gutdünken Stellung zu nehmen. Charakteristisch ist die Thatsache, daß die neue Fraction — nebenbei bemerkt, die elfte oder zwölfte, deren sich unser Abgeordnetenhaus erfreut — an den deutschen Club ein Schreiben gerichtet hat, in dem die Hoffnung auf ein freundschaftliches Einvernehmen und auf gemeinsame Berathungen in nationalen Fragen ausgesprochen wird, während an den deutsch-österreichischen Club blos die kurze Anzeige von der erfolgten Constituirung erging. Nächst dem Antisemitismus ist es eben der Haß gegen den deutsch-österreichischen Club, der die Haltung des Herrn Steinwender und seiner Genossen bestimmt. Kündigt er ja jetzt schon in dem von ihm verfaßten Programme einem eventuellen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

mente nähert; er wählt das passende und die Arterie wird versorgt, der ganze Zwischenfall ist keines Wortes gewürdigt worden.

Es gab eine Zeit, wo es Billroth gewiß nicht gleichgiltig sein konnte, wenn ihm der Operirte unter der Hand starb. Das war in den ersten Jahren seiner Wiener Laufbahn. Der wichtigste derartige Fall ereignete sich, wenn ich nicht irre, 1869. Ein Arbeiter stellte sich auf der Klinik vor, mit einer Contractur des Kniegelenks. Billroth untersuchte ihn und empfahl die gewaltsame Streckung; wenn er wolle, könne er auch gleich da bleiben und sofort operirt werden. Er willigte ein und man schickte nur in die Kanzlei hinüber, damit er aufgenommen werde, während die Assistenten bereits die Anstalten zur Chloroformirung trafen. Der Professor saß unterdessen in seinem Lehnstuhl und sprach über den Fall, da unterbrach er sich plötzlich: „Was ist denn das? der Mann ist ja ganz weiß." Was nun folgte, war Alles das Werk von Secunden. Ohne ein Wort zu sagen, trat er an den Leblosen heran und leitete mit voller Kraft die künstliche Athmung ein. Alsbald sah er, daß dies erfolglos war, ergriff ein langes Rohr, führte es in die Luftröhre des Mannes ein und begann nun mit seiner eigenen vollen Lungenkraft aus jener stillgewordenen Brust heraus- und in sie hineinzuathmen. Vergebens. Ein Griff nach einem Messer, im Nu war der Luftröhrenschnitt gemacht, aber gleichzeitig eilte auch schon auf seinen Wink ein Assistent auf die nahe Benedikt'sche Abtheilung, um den Apparat für die Elektropunctur des Herzens zu holen. Aber auch diese ultima ratio war umsonst, die ins Herzfleisch eingestochene Nadel bewegte sich nicht mehr, todt war todt. Das Ganze war das Werk weniger Minuten gewesen . . . Abends war Sitzung in der Gesellschaft der Aerzte. Billroth erschien, zog seine rothen Handschuhe aus (sie waren damals modern) und hielt ruhig einen Vortrag über den Unfall des Tages, wobei er die Vermuthung aussprach, daß bei dem Kranken das Herzfleisch verfettet gewesen sein müsse (was die Section auch nachwies). Dieser Fall wurde für Billroth insofern wichtig, als er seitdem kein reines Chloroform mehr zur Narkose verwendet hat, sondern mit einer Mischung von Chloroform, Aether und Alkohol operirt.

Interessant ist es übrigens, daß dieser souveräne Operateur, den man als Urbild der Kühnheit, der sogenannten „Bravour", hinzustellen pflegt, vor nicht langer Zeit in einem Vortrage über Laparotomie das Geständniß ablegte, er sei lange nicht mehr so unternehmend, wie vorher; das möchte indeß wohl mit dem zunehmenden Alter und der abnehmenden Thatkraft zusammenhängen, und darum wolle er, wenn er selbst auch nicht so weit gehe, jüngeren Kräften durchaus nicht von solchen Unternehmungen abrathen, welche den Fortschritt bedeuten können. Dieser „nicht mehr so unternehmende" Mann hat seitdem unter anderem Magenresectionen unternommen.

Eine Aenderung gegen früher hat das Verfahren Billroths in so fern erlitten, daß es nicht mehr so eigenhändig ist, wie in seiner ersten Wiener Zeit. Damals legte er überall selbst Hand an, denn es fehlte an Gehilfen, wie er sie brauchte; seitdem hat er Schule gemacht und ist von einer neuen Generation junger Talente umgeben, welche in seinen Absichten und Ansichten aufgewachsen sind. Auf diese kann er sich verlassen, sie ersparen ihm die Nebensachen und er braucht nur die entscheidenden Eingriffe zu thun. Inmitten seiner Schule macht er den Eindruck eines Strategen, der seine Offiziere genau kennt und jeden auf den ihm zusagenden Posten commandirt. Auch die Erfolge dieser Schule beruhen nicht zum geringsten Theil darauf. Billroth besitzt außer dem Geist der Initiative auch den Scharfblick, die Menschen auf ihre Leistungsfähigkeit hin zu durchschauen. Er vertheilt die Arbeiten, welche auf ein bestimmtes Resultat hinführen sollen, unter seine Umgebung; der Eine hat Anlage für das Thierexperiment, der Andere für mikroskopische, der Dritte für chemische Untersuchungen u. s. f. Jeden stellt er genau auf den Platz, wo er das Meiste zu leisten vermag. Und so wie er selbst in der Pathologie wurzelt und von der Wissenschaft zur Technik herankam, fordert er auch von seinen Zöglingen vor Allem eine gründliche wissenschaftliche Bildung. Die Verwerthung der Errungenschaften aller Disciplinen für den praktischen Zweck, die wissenschaftliche Grundlage für Alles, was gemacht wird, ist das Kennzeichen seiner Schule. Der Ruhm so manches jüngeren Chirurgen geht auf seine Anregungen zurück; er war es ja bekanntlich auch, der den hochbegabten Czerny zu den Oesophagus- (Speiseröhre-) Resectionen an Hunden animirte, welche gelungenen Versuche dann zu den Magen- und Darm-Resectionen führten. Kein Wunder, daß bei der Besetzung von chirurgischen Lehrkanzeln die Billroth-Schüler — um den Ausdruck eines sehr bekannten Arztes zu gebrauchen — „abgehen wie warme Semmeln". Czerny in Heidelberg, Wölfler in Graz, Mikulicz in Königsberg, Gussenbauer in Prag, Nicoladoni in Innsbruck, Primarius Gersuny in Wien — eine lange Liste von Namen wäre da zu nennen. Billroth ist nämlich auch ein dankbarer Lehrer! er wirft seinen großen, geradezu entscheidenden Einfluß stets in die Wagschale, um seine bewährten Schüler zu placiren. Andererseits weiß die medicinische Welt allerorten, was sie von seinen Schülern zu erwarten hat, und giebt ihnen vor anderen Bewerbern meist den Vorzug, denn — um abermals den Ausdruck eines zu drastischen Worten neigenden Fachmannes zu gebrauchen — „Chirurgen aus anderen Schulen mögen ja auch gut sein, aber man hat nun einmal das Vertrauen zu Billroth, so wie man auf dem Turf gern auf Buccaneer-Blut" wettet. Dies hat sich z. B. in einem eclatanten Falle gezeigt, als die Lehrkanzel in Prag zu besetzen war. Professor Albert in Innsbruck stand ihr am nächsten, gewiß ein Chirurg von ungewöhnlichem Verdienst, Verfasser eines ausgezeichneten Handbuches, überhaupt ein Arzt von seltener Gelehrsamkeit. Aber ein tüchtiger Billroth-Schüler erhielt die Professur — worüber sich Albert schließlich trösten konnte, da Dumreichers Tod bald darauf die zweite Wiener Klinik für ihn frei machte. Mit Unrecht hat man später an eine gewisse stille Gegnerschaft der beiden Meister glauben wollen, und sogar an eine Parteinahme von Seite der Studentenschaft. Als Billroth Rector Magnificus wurde, brachten ihm die Studenten einen solennen Fackelzug, welcher damit endete, daß die Fackeln auf dem . . . Albertplatz gelöscht wurden. Manche haben das als Demonstration aufgefaßt, es ist aber bloßer Zufall gewesen. Zu einer Eifersucht haben zwei Gelehrte dieser Kategorie gewiß keinen Grund, sie können einander nicht schaden.

Wien, 25. Mai. Dr. H.

Pfingstgrün.

Birkenreis und Calmusblatt schmücken Thür und Fenster, und sehnsüchtige Blicke schweifen über das helle Erstlingsgrün hinweg, um aus der Färbung des Himmels noch eine Spur von Hoffnung zu schöpfen, daß das Auferstehungsfest der Natur in ihrem grünen Tempel und nicht zwischen den vier Wänden gefeiert werden kann. Leider ist wenig Aussicht, daß die Hunderttausende, welche sonst zu Pfingsten aus den Städten ins Grüne und in die Berge wallfahrten, auch diesmal dem schönen Brauch treu bleiben werden. Der anhaltende Regen der letzten Tage, nur unterbrochen von stundenlangem Sonnenschein, hat Weg und Steg, besonders im Vorgebirge, in jene Verfassung gesetzt, in welcher der fortschrittliche Stiefel des Großstädters regelmäßig der conservativen Zähigkeit des ländlichen Urbreies unterliegt. Der Wald ist in allen tieferen Lagen völlig eingeweicht, und wenn wirklich Wind und Sonne die Wege etwas trocknen, so vergeht sicher eine Woche, ehe es möglich ist, sich auf schwellendem Moose zu lagern und am Lichterspiel des besonnten Laubes sich zu erfreuen. Von den Getreidefeldern sind es besonders die mit Roggen bestellten Flächen, auf denen die Spuren des Wetters sich markiren, große Strecken sind niedergeschlagen, und so schwer niedergedrückt, wie es sonst kaum vor der Ernte der Fall zu sein pflegt. Es ist wenig wahrscheinlich, daß derartig lagerndes Getreide sich wieder aufrichtet und normal entwickelt, so daß der Schaden für die Landwirthschaft erheblich genug sein wird. Stellenweis zeigt auch eine verdächtige Bräunung des jungen Kartoffellaubes, daß die „Eisheiligen", die gestrengen Herren, ihren Ruf gewahrt haben und ihr vernichtender Hauch das junge Grün gestreift hat. In der Ebene sind Gurken und Bohnen fleckweis total erfroren am Tage vor St. Urban, aber im Allgemeinen ist die Temperatur über Null geblieben auch in diesen Nächten.

Am besten sehen die Wiesen aus; saftig und strotzend steht der Graswald da, durchmustert mit gelbem Hahnenfuß, rother Kukuksblume und blauem Vergißmeinnicht, allein wer leichtsinnig einen Schritt vom Wege wagt, der sieht, daß die Wiese sich in Sumpf verwandelt hat. Goldgelbe Rapsflächen erfüllen die Luft in jeder regen-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Ministerium Plener-Chlumetzki in versteckten Worten den Krieg an, weil nach seiner Ansicht es für die Deutschen in Oesterreich von nationalem Gesichtspunkte ein Unglück wäre, wenn eine deutsche Regierung ans Ruder käme, so lange Galizien und Dalmatien nicht aus der im Reichsrathe vertretenen Ländergruppe ausgeschieden würden. Die scharfsinnigsten Politiker haben sich bisher vergeblich bemüht, einen Funken Logik in dieser Ansicht zu entdecken. — Ein Vorfall, der sich gestern bei einem im neuen Rathhause gegebenen Feste zu Gunsten der Errichtung eines Denkmals für den einstigen um die Rettung der Stadt in der Zeit der Türkennoth verdienten Bürgermeister Liebenberg abgespielt hat, wird viel glossirt. Auf dem vom Wiener Männergesangsverein zum Vortrage gebrachten Concertprogramm stand als letzte Nummer auch das „deutsche Lied", die Sänger aber verschwanden von der Tribüne, ohne das Lied zu singen, und die Rufe eines großen Theiles des Publikums nach demselben blieben erfolglos. Man erzählt, daß der Chormeister des Gesangsvereins vom Obersthofmeister des Kronprinzen, der zu dem Feste erschienen war, aufgefordert worden sei, das Lied nicht vorzutragen, da man eine deutsch-nationale Demonstration in Anwesenheit des Thronerben vermeiden wolle. Der Chormeister kam diesem Wunsche natürlich nach. Interessant ist dabei, daß das sogenannte „deutsche Lied" bekanntermaßen von einem Czechen Namens Kalliwoda verfaßt worden ist, in seinem Texte absolut keine nationale Tendenz hat, sondern blos eine Verherrlichung des deutschen Liedes ist. Seit jedoch einmal ungeschickter Weise von der Polizei die Absingung des „deutschen Liedes" inhibirt worden ist, hat dasselbe bei uns eine nationale Bedeutung gewonnen, die ihm von Haus aus gar nicht innewohnte.

Wien, 27. Mai. [Das Recht zu heirathen.] Der Abg. Helbling hatte im niederösterreichischen Landtage den Antrag gestellt, daß die Lehrerinnen im Falle der Verheirathung ihre Stelle verlieren sollen. Gestern fand nun eine Plenarversammlung des „Vereins der Lehrerinnen und Erzieherinnen in Niederösterreich" statt. Die Referentin Frau Frischauer-Goldhammer eröffnete die Debatte mit der Mittheilung, daß der vom Bürgermeister Helbling eingebrachte Antrag in der nächsten Landtagssession zur Abstimmung gelangen werde und daß es daher jetzt für die Lehrerinnen von großer Wichtigkeit sei, zu diesem Antrage Stellung zu nehmen. Wir, die wir durch mühsames Studium unsere schwierige und verantwortungsvolle Stellung erworben haben, wir sollen dem Rechte entsagen, das jeder Taglöhnerin zusteht — dem Recht zu heirathen . . . Wir sollen dem Cölibate huldigen! . . . Man führt hierfür ästhetische, ethische und moralische Gründe ins Treffen — und neuerlich auch ökonomische. Ja, meine Damen, auch ökonomische — man sagt, der Communal-Säckel werde empfindlich geschädigt, wenn die Lehrerin auch dann bezahlt werden müsse, wenn sie aus — wie soll ich sagen — Familienrücksichten gezwungen ist, Urlaub zu nehmen. Nun, wir sind bereit, wenn dies die Commune rettet, für diese Zeit auf eigene Kosten Ersatzkräfte aufzustellen. (Beifall.) Lehrerin Grünzweig (ledig) sagt hierauf: „Die Zumuthung, daß die Lehrerinnen dem Eheglücke entsagen sollen, ist gleichbedeutend mit der Einschränkung der persönlichen Freiheit der Lehrerinnen. Man sagt, es sei unmöglich, zugleich Mutter und Lehrerin zu sein. Ich behaupte das Gegentheil. Die Lehrerin als Mutter kann ihren pädagogischen Verpflichtungen viel eher nachkommen, als die unverheirathete. Die Mutter kann ihre Erfahrungen über die kindliche Natur bei ihren Schülerinnen verwerthen. Rednerin beantragt schließlich, gegen die Zumuthung der Ehelosigkeit der Lehrerinnen, auf welche Weise auch immer und an welchem Orte auch immer, einen energischen und entschiedenen Protest einzulegen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Fräulein Vorschitzky, die einzige Lehrerin in der Versammlung, die — unter lebhaftem Widerspruch — für die Ehelosigkeit der Lehrerinnen spricht, ergreift hierauf das Wort. „Man stellt uns vor die Alternative: Lehrerin oder Gattin! und ich glaube mit Recht. Ich halte die Lehrerin für ein so über kleinliche menschliche Gefühle erhabenes Wesen, daß sie den Freuden der Ehe entsagen kann, um der Schule zu leben. Ich sehe nicht ein, warum wir der Schule dieses Opfer nicht bringen könnten. Meine Damen, ich frage Sie, ist es denn gar so schwer, zu resigniren? Ich will nicht über die Ehe überhaupt den Stab brechen, ich sage mit Karoline Pichler: Man soll die Ehe ehren, aber man soll sie auch entbehren können!" — Lehrerin Lang (verheirathet) replicirt. Der Stand der Lehrerinnen wird dann allmälig schwinden und bald wird man sagen können: „Seht, das ist die letzte Lehrerin!" Will man es dahin bringen, daß jede junge Dame bei ihrem Eintritt in die Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Welt entsagt, als wenn sie in ein Kloster einträte? (Lebhafter Beifall.) — Lehrerin Gräfin Reßsugner (verheirathet) wendet sich hauptsächlich gegen die Ansicht, daß die Verheirathung der Lehrerinnen vom moralischen Standpunkt nicht zulässig sei. „Moralische Bedenken müsse man vielmehr bei der unverheiratheten Lehrerin haben, denn sehr leicht sei der Ruf einer jungen Lehrerin geschädigt — und leicht begehe eine junge Lehrerin einen Fehltritt." — Nachdem noch eine Anzahl Rednerinnen in mitunter heftiger und leidenschaftlicher Weise gegen das Cölibat gesprochen hatte, wurde beschlossen, den Antrag auf Einbringung einer Petition gegen die Ehelosigkeit der Lehrerinnen einer allgemeinen Lehrerinnen-Versammlung, eventuell einer neuerlichen Plenarversammlung vorzulegen.

Italien.

[Die Allocution des Papstes.] Der auf Deutschland bezügliche Theil der jüngsten Allocution des Papstes lautet nach einer Uebersetzung der „Germania":

Wir wollen die heutigen Ernennungen zur Ergänzung der Reihen der Bischöfe und eueres erhabenen Collegs nicht eher vollziehen, als bis Wir besonders über eine Angelegenheit etwas gesagt haben, über die ihr zwar schon genügend unterrichtet sein müßtet, dennoch aber, wie Wir glauben, gern an diesem Orte und aus Unserem Munde selbst vernehmen werdet, weil sie von mehr als gewöhnlicher Bedeutung ist. Wir meinen naturgemäß das, was in jüngster Zeit zur Hebung der Sache der katholischen Kirche in Preußen geschehen ist. Beglichen ist, Dank der Hilfe Gottes, eine langwierige und mühevolle Aufgabe, der Wir uns mit ganzer Seele widmeten; und indem Wir jede Erwägung, die von geringerem Werthe zu sein schien, bei Seite stellten, war das Heil der Seelen für uns, wie es sein mußte, oberstes Gesetz. Denn es ist euch nicht unbekannt, wie die Dinge schon viele Jahre hindurch lagen: oft habt ihr ja in großer Kümmerniß mit Uns darüber geklagt, daß die Kirchen ohne Bischöfe und die Pfarreien ohne Pfarrer blieben; ferner habt ihr mit Uns geklagt über die Schmälerung der Freiheit der öffentlichen Religionsübung, über das Verbot der geistlichen Seminare, und über den nothwendig daraus hervorgehenden Mangel an Priestern, der ja so groß wurde, daß oft viele von Unseren Gläubigen Niemand hatten zur Befriedigung der gottesdienstlichen Bedürfnisse und zur Verwaltung des Buß-Sacramentes. — Die Größe dieser Uebel beängstigte Uns um so mehr, da Wir allein dieselben nicht abstellen und auch nicht leichter machen konnten, zumal Unsere Gewalt in vielfacher Weise unterbunden war. Dorther also, von wo Wir mußten, schickten wir Uns an, Abhilfe zu verlangen; und Wir thaten dies mit um so größerer Zuversicht, weil Wir wußten, daß Unsere Bemühung, außer von den Bischöfen, aufrichtig und nachdrücklich unterstützt werde von den Katholiken aus dem Parlamente, jenen Männern, welche sich als die standhaftesten Vertreter der besten Sache erwiesen haben und aus deren nachdrücklicher Beharrlichkeit und Eintracht die Kirche nicht geringe Vortheile gezogen hat und noch gleiche Vortheile für die Zukunft erhofft. Für Unsere Bereitwilligkeit und Unsere Hoffnung war dann aber auch der Umstand von nicht geringer Wichtigkeit, daß Wir in unzweifelhafter Weise erkannt hatten, daß bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und ebenso bei seinen Staatsministern billige Friedensvorschläge Anklang fänden. In der That wurde bald die Wegräumung der größeren Unzuträglichkeiten erstrebt, dann kam man Schritt für Schritt auf verschiedenerlei Bedingungen überein, und jüngst wurden dann durch ein neues Gesetz, wie ihr wißt, die Bestimmungen der früheren Gesetze theils gänzlich aufgehoben, theils sehr gemildert; sicher ist jenem erbitterten Kampfe, welcher die Kirche schädigte und dem Staate keinesfalls nützte, ein Ziel gesetzt. Daß dies auf dem Wege vieler Arbeit und mit Hilfe euerer guten Rathschläge endlich vollbracht ist, freut Uns, und darum sagen Wir Gott, dem Tröster und Schirmer seiner Kirche, besonderen Dank. — Wenn noch eine Anzahl Punkte übrig bleiben, hinsichtlich deren die Katholiken nicht ohne Grund Wünsche hegen, so muß man sich erinnern, daß Mehreres und weit Größeres Wir erreicht haben. Dahin gehört an erster Stelle, daß man in Preußen aufgehört hat, die Gewalt des römischen Papstes in der Regierung der katholischen Kirche als eine ausländische Macht zu betrachten, und daß dafür gesorgt ist, daß sie fürder ohne Behinderung ausgeübt werden kann. Für nicht minder wichtig werdet ihr es halten, ehrwürdige Brüder, daß den Bischöfen in der Regierung ihrer Diöcesen die Freiheit zurückgegeben wurde, daß die Clericalseminare wieder hergestellt sind, und mehreren religiösen Orden das Recht zur Rückkehr in die Heimath und die alten Gerechtsame wiedergegeben wurde. Was die noch übrigen Punkte betrifft, so werden Wir keineswegs in dem Laufe unserer Berathungen eine Zögerung eintreten lassen; und nach Erkenntniß des guten Willens des erhabenen Monarchen und ebenso der Gesinnung seiner Minister, ist sicherlich Grund vorhanden, warum Wir wünschen, daß an dem Erreichten die deutschen Katholiken sich aufrichten und stärken. Denn Wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß noch Besseres erreicht werden wird. — Es dürfte ferner auch angebracht sein, auf die übrigen Theile Deutschlands den Blick zu werfen: denn Wir dürfen ohne Voreiligkeit erwarten, daß auch anderswo als innerhalb der Grenzen Preußens gerechtere Anschauungen gegenüber der katholischen Religion sich geltend machen. Diese Hoffnung wird vermehrt durch die jüngst vom Großherzog von Hessen-Darmstadt Uns zu erkennen gegebene Geneigtheit. Der Großherzog hat gerade in diesen Tagen einen Gesandten an Uns geschickt in Angelegenheit der Abänderung der Gesetze seines Landes in einer der Freiheit der Kirche entsprechenden Weise. Wie sehr Uns das lieb und nach Wunsch ist, brauchen Wir kaum zu sagen, da Wir nichts so heiß ersehnen, als das Uns mit Gottes Gnade soviel Raum zum Leben und soviel Freiheit für Unsere Thätigkeit gewährt werde, daß Wir endlich in ganz Deutschland die katholischen Angelegenheiten geordnet und die Kirche furchtlos in dem Besitze ihres Rechtes und unter dem Schutze der Gesetze zu segensreicher Entfaltung ihrer Kräfte anstandslos vorschreiten sehen können.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. [Zum Brande der Opéra Comique] wird dem „Wiener Abendbl." gemeldet: Jede Stunde enthält neues Leid; die Qual Derjenigen, welche sich in der Morgue drängen und die von ihnen gesuchten Familienglieder, Freunde und Bekannten nicht aufzufinden, oder in den verkohlten, verstümmelten Leichen die Vermißten nicht zu erkennen vermögen, ist noch größer als das jener Unglücklichen, welche unter den hier auf den Steintischen liegenden entseelten Opfern die Ihrigen wiedererkennen. Schrecklich ist das Bild jener Leichen, welche im Polizeigebäude in der Rue Richelieu niedergelegt wurden. Die verkohlten Leichenfragmente bieten einen schauerlichen Anblick. Hier liegen neben dem starren, rußgeschwärzten, an den Füßen verkohlten Leichnam eines Tänzers oder Choristen, der noch im Flitterlande seines Costums aus „Mignon" steckt und eine langhaarige Lockenperrücke trägt, eine junge Tänzerin; sie hält ein mit Kunstblumen gefülltes Körbchen in der erstarrten Hand. Die Bejammernswerthe scheint erdrückt worden zu sein, und das Feuer, sowie der Qualm haben ihren Leichnam verschont, denn das Gesicht deckt nur Todesbläße und die linke Hand, von der die Haut ganz abgeschürft erscheint, läßt vermuthen, daß Fußtritte der sich über die Unglückliche Hinwegdrängenden die kleine Hand zermalmt haben. Eine Dame in hocheleganter Toilette und mit Schmuck förmlich beladen, liegt neben einer anderen Tänzerin, welche im kurz geschürzten Tüllkleidchen einen herzzerreißenden Anblick bietet; entsetzliche Wunden bedecken den Oberkörper und die Brust ist zerrissen. Von bekannteren Mitgliedern der Komischen Oper, welche beim Brande verunglückt sind, wurden bisher agnoscirt die Damen Ferry, Tourteis, Gilet, daneben eine Anzahl von Choristen und Choristinnen, Tänzern und Tänzerinnen, Figuranten, Billeteuren, Beschließerinnen und Garderobierinnen.

Ein Besucher des Theaters, der sich glücklich gerettet hat, erzählt, daß man im ersten Augenblicke, kurz nach Ausbruch des Brandes, im Parquet noch immer ziemlich gefaßt war. Man glaubte, nach den Versicherungen der Mitwirkenden von der Bühne herab, es sei überhaupt nichts geschehen, und verharrte ruhig auf den Sitzen. Der Gerettete saß neben dem Minister-Präsidenten Goblet, der anfänglich ganz beruhigt auf seinem Platze verblieb. Erst nachdem ein brennender Gegenstand aus den Coulissen auf die Bühne gefallen war, erkannte man die große Gefahr, und nun trat eine Panique ein. Alles stürzte den Ausgängen zu, und bei der veralteten, winkeligen Bauart des Theaters war es nicht leicht, sich einen Weg ins Freie zu bahnen. „Ich habe", erzählt der Gerettete, „meine Rettung nur dem Umstande zu verdanken, daß ich in nächster Nähe des Ausganges saß und, mit den Räumlichkeiten des Hauses vertraut, schleunigst das Freie erreichte. Doch, während ich durch das Vestibule eilte, hörte ich bereits das Jammergeschrei derer, die von den Galerien zu entkommen suchten. Es war entsetzlich, diesen Hilferufen ohnmächtig gegenüberzustehen."

Man macht sich auf eine bedeutende Verlustliste gefaßt. Auch vom Parquet- und Logen-Publikum verbrannte ein Theil. Mehrere große Hotels führen einige vornehme Fremde unter den Vermißten an. Alle Theater sind verödet. Man fürchtet einen Theaterkrach. Die Directoren werden eine Conferenz abhalten, wie der Verödung der zumeist auf die Fremden angewiesenen Bühnen gesteuert werden soll. Director Carvalho erkrankte gefährlich.

[Die Interpellation Steenackers.] Die „Köln. Ztg." bringt jetzt den Wortlaut der Kammerverhandlungen vom 12. Mai über die Feuergefährlichkeit der Opéra Comique:

In der Sitzung vom 12. Mai interpellirte Steenackers den Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste über die Gefahren,

---

(Fortsetzung.)

freien Stunde mit ihrem süßlichen Honigdufte und lassen den glücklichen Besitzer eine volle Ernte hoffen. Der Hauptfeind der Rapsblüthe, der winzige schwarze Glanzkäfer, ist der naßkalten Witterung total erlegen, ebenso ist es den Maikäfern ergangen. Obgleich wir ein Flugjahr haben, sind sie nur ganz local erschienen, hängen klamm und elend an den Bäumen, deren nasses Laub — der Käfer frißt nur frische sonnentrockene Blätter — sie nicht anrühren und gehen in wenigen Tagen elend zu Grunde, während Staar und Sperling um die Wette die starr dahängende Beute verschmausen. Durch dies rasche Verschwinden des Ungeziefers ist die Baumwelt in ungetrübter Schönheit erhalten, zartes saftiges Laub erfreut unseren Blick vom niedrigen Busch bis zur Spitze der wolkenragenden Eiche. Zwischen dem noch bräunlich angehauchten Eichengrün taucht das schon dunkelnde Grün der Birke auf, noch gelbgrünes Ahornlaub leuchtet neben dem bräunlichen Laubschmuck der Zitterpappel, im Vorgebirge ziert das hellbläuliche Blattbüschel der Lärche den finsteren Waldsaum, von dessen dunklem Massiv die Lichtertriebe der Kiefern oder die jungen Spitzen der Fichten und Tannen sich markant abheben.

Das Vorgebirge bietet überhaupt jetzt eine Fülle von Farbenreizen wie zu keiner anderen Jahreszeit. Freilich darf man, um diese Schönheit auf sich einwirken zu lassen, weder körperlich noch geistig farbenblind sein, nicht zu jenen unglücklich Abgestumpften gehören, denen eben jede Wiese ein grüner Fleck und der Himmel die blaue oder graue Glocke ist, die sich über grünen und braunen Flecken wölbt, sondern das Herz muß noch frisch schlagen, die Seele muß noch jauchzen können im Fernblick über besonnte Fluren, schimmernde Thäler und ragende Wälder, besonders wenn im Hintergrunde die ewig schönen Umrisse unserer Berge blauen. Im strömenden Regen sahen wir vorgestern unsere Bergwelt, grau wie der Himmel lag sie wirklich diesmal vor uns. Verschwunden war im Nebel Schlesiens Landmarke, der Zobten, als wir Breslau den Rücken kehrten. Herbstlich kühl warf der Wind die schier unerschöpflichen Regenmassen an die Coupéfenster, die Wiesen schwammen, die Felder waren zerschlagen, nur die jungen Zuckerrüben, regelmäßig von der Maschine gesät, glänzten wie eine hellgrüne Stickerei auf chocoladebraunem Grunde. Mensch und Thier fehlten in der Landschaft, die dadurch noch öder und trostloser erschien und auch nicht interessanter wurde, als wir uns den Glatzer Bergen näherten. Dichter und stetiger hing der Nebelschleier herab und umschloß uns immer enger, einem Mitreisenden die Gelegenheit gebend, alle hundert Schritt seine bessere — weil schweigende — Hälfte mit dem ältesten aller Meidinger zu tractiren: „Auf dem Berge, den Du hier nicht siehst, liegt Silberberg, jene Kuppe, die Du nicht siehst, ist die Heuscheuer", und so weiter mit wenig Witz und viel Behagen. Von Frankenstein an macht sich der Einfluß der Höhe auf die Vegetation geltend, noch blühte dort in allen Dörfern der Apfelbaum, der um Breslau dies Geschäft längst vollendet hat, der Austrieb des Laubes ist um acht bis zehn Tage gegen die Ebene zurück, dafür aber auch die Farben um so viel frischer und intensiver. Wer ausharret, wird ja bekanntlich belohnt, und so lohnte auch uns ein prächtiger Abend; um vier Uhr ließ der Regen nach, ein leichter östlicher Wind trocknete unten und klärte oben, so daß wir bei schönstem Sonnenschein unsere ganze Bergwelt vor uns sahen. Thaufrisch stiegen die Kuppen der Hohen Eule vor uns auf, das Massiv der Heuscheuer reihte sich an, schneeweiß grüßte der Glatzer Schneeberg herüber, und auch der Altvater blinkte in winterlichem Kleide über die Waldmassen des noch herrenlosen Jauernigk herüber. In nächster Nähe scheinbar — ein schlechtes Zeichen für Gut-Wetter-Bedürftige — lag auf dunkelblaugrüner Höhe Silberbergs zackige Mauerkrone, die nun auch zu den gewesenen Größen gehört, und rechts erschloß sich uns dann das reizende Langthal von Reichenbach, Gnadenfrei und Schweidnitz. Wenn wir uns jemals einen bequemen Frühlingsspaziergang wählen sollten, so würden wir unsere Schritte hierher lenken. In wenig mehr als zwei Stunden ist man von Breslau aus in Gnadenfrei, üppige Wiesen, reich angebaute Felder und waldbestandene Hügel wechseln hier in so buntem Gemisch, wie nur selten in unserem Vorgebirge. Dabei sind die Entfernungen klein, die Wege gut für Mensch und Roß, alle Hügel zugänglich, die Wälder bald von dunklem Nadelholz, bald von hellen Birken, Linden und Ahorn bestanden und von blüthenreichen Triften umsäumt, in denen man sich ungestraft seinen Pfingststrauß pflücken kann. Ueberhaupt ist das Entgegenkommen der Landbevölkerung dort ein sehr anzuerkennendes und — last not least — überall fast ist die Verpflegung eine gute und billige. Von den Költschen Bergen an bis zur Ulbrichshöhe und dem idyllischen Kleutschberge, dem viel zu wenig aufgesuchten, fast tausend Fuß hohen Waldkegel über Gnadenfrei, in dessem Felsenkeller der würdige Vater Klose jeden Gast mit gleicher Liebenswürdigkeit behandelt, überall gute Einkehr. Dazu noch in Gnadenfrei die weltberühmten Favre'schen Pfeffermünzplätzchen als Touristenlabsal und daneben im Gasthaus der Brüdergemeinde ein so kühler guter Trunk, daß jeder Ungläubige sogar die Vorzüge der Herrnhuter anerkennt, um so mehr, als sie ja in echt christlicher Weise auch den heidnischen Bruder speisen und tränken. Jedem Wanderer fällt, selbst wenn er Nichts von der Herrnhuter Colonie weiß, auf, wie mit einem Schlage die Bauten in der langen Häuserflucht Ober-Peilau-Gnadenfrei einfach und solide, die Straße sauber und ruhig erscheint, ein stiller Weltfrieden sich plötzlich vor ihm ausbreitet und in wohlthuender Weise seine Segnungen zeigt. Unwillkürlich fällt Jedem das „Hier ist gut sein" ein und wenn wir modernen Wanderer auch nur schwer uns Hütten bauen, so sind wir dafür um so geneigter, an solchem Ort unser Plaid ins Gras zu werfen und unter schattenspendender Baumkrone uns wenigstens für kurze Zeit über des Tages Sorgen hinwegzuheben und an dem Ewigschönen in der freien Natur uns zu erquicken. Freilich darf es nicht regnen dabei, denn des Wetters Tücke vermag auch des frömmsten Städters ruhiges Blut in gährend Drachengift zu wandeln, und dann ist Alles schlecht. Dann wird der eben noch bewunderte Bergwald zum elenden Hügelgestrüpp, die blühende Wiese zum Rheumatismus-Tanzplatz, die freundliche Dorfkneipe zur Spelunke mit Warmbier, Dauerkäse und Zähfleisch von Kühen vergangener Jahrzehnte. Daher ist es bei zweifelhaftem Wetter besser, sich innerhalb des städtischen Bezirkes zu halten, sich an der Frühlingsschönheit unserer Promenaden zu erholen oder doch nur bis an die Bannmeile, Scheitnig oder Oswitz, sich hinaus zu wagen, wo dem müden Pfingstwanderer städtische Bänke davor sichern, sein heiliges Ich in unmittelbare Berührung mit der naßkalten Mutter Erde zu bringen. Naturschönheiten bietet uns die Umgebung Breslaus ja auch in reicher Fülle, wenn auch in civilisirtem Gewande und mitunter ohne jenen frischen Duft, der an den Schönheiten der Berge haftet. Hält das Wetter an seiner wechselnden Untreue fest, dann sichert wenigstens geräumige und behagliche Unterkunft um Breslau vor dieser Unbill und aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Hoffentlich kommt nach Pfingsten Reisewetter, das uns in den Vorsommer hinauslockt, wo uns statt der Obstblüthe Rosen entgegenlachen. Schön ist es ja in Schlesien immer, am schönsten freilich zwischen Berg und Thal in lachender Frühlingsfrische.

B. St.

* * *

Der Verfasser des Feuilletons „Frühlingstage in Weimar" schreibt uns unter dem gestrigen Datum: Bei der Schnelligkeit, mit der Erich Schmidt seine Mittheilungen in Weimar machte, ist mir ein Irrthum untergelaufen, den ich zu korrigiren bitte. Die Valentinscenen, die ich in meinem Bericht als Nr. 18 und 19 bezeichnet habe, bilden in dem Göchhausen'schen Manuscript nur eine einzige Scene. Dagegen ist als Scene 19 einzuschalten: die Prosascene „Trüber Tag. Feld." Es sind demnach in dem Urfaust drei Prosascenen: Auerbach's Keller (mit Ausnahme der 8 einleitenden Verse), Trüber Tag. Feld, Gretchen im Kerker. Während Goethe die erste und letzte später umdichtete, scheint die zweite jedem derartigen Versuch widerstrebt zu haben und so steht sie noch heute in alter Form da, seltsam von ihrer rhythmischen Umgebung abstechend. Außerdem bemerke ich, daß in der 16. Scene die Erweiterung sich nur auf die scenische Angabe bezieht. Sie lautet: „Dom. Exequien der Mutter", und bestätigt dadurch die schon bisher von einzelnen Forschern aufgestellte Vermuthung, daß Gretchen im Dome dem Todtenamt für die Mutter beiwohne.

A. B.

welche die Bühne der Opéra Comique bei Ausbruch eines Brandes für das Theaterpersonal bietet. **Steenackers** begründete seine Anfrage folgendermaßen: M. H., ich habe den Herrn Minister davon benachrichtigt, daß ich ihn über eines unserer Nationaltheater zur Rede stellen möchte; es handelt sich um die Komische Oper, das besuchteste, volksthümlichste und beliebteste Theater von Paris. Dank den drei Ausgängen nach dem Platz Boïeldieu, der Rue der Marivaux und der Rue Favart bietet der Saal der Komischen Oper den Zuschauern ohne Unterschied die sichere Bürgschaft, bei einem Brande schnell das Freie zu gewinnen, nicht so dem Personal: die Anlage der Bühne, welche an ein Privathaus stößt, würde das Personal bei drängender Gefahr in die bedenklichste Lage bringen. Der Herr Minister möge bedenken, daß nach dem Brande von 1838 der Bau nach demselben Plane wieder aufgeführt wurde, ohne daß man den nothwendigen Ausgängen der Diensträume im geringsten Rechnung trug. Der Baumeister dachte nicht daran, daß die Bühne mit ihren Nebenräumen, die schon im Jahre 1783 für ein Personal von 60 Künstlern und Angestellten beschränkt war, im Jahre 1838 bei einem Personal von 250 Angestellten durchaus unzulänglich geworden war. Das Publikum begnügt sich heute nicht mehr mit Grétry, Auber und Adam, es will heute mit dem Ohrenreiz den Augenreiz verbinden und die Werke von Meyerbeer, Gounod und Ambroise Thomas, wie Nordstern, Romeo und Mignon, stellen an die Ausstattung und das Personal ganz andere Anforderungen, als die Werke der früheren Zeit. Heute zählt die Komische Oper ein Personal von 450 Künstlern und Angestellten, das sich heute wie im Jahre 1783 auf einem Gesammtraume von 266 qm bewegt, von dem man noch den Platz, welchen die Ausstattungsstücke, Maschinen u. s. w. einnehmen, abrechnen muß, so daß die Ausgänge von der Bühne her so überfüllt sind, daß sie meist nur 50 bis 60 cm freien Raum gewähren. Beim Ausbruch eines Feuers sind zwei Möglichkeiten in Betracht zu ziehen: Bricht das Feuer aus, während das ganze Personal auf der Bühne beschäftigt ist, so bleibt ihm als Ausgang nur die Thür zu einer Treppe, die auf einen darmähnlichen Gang mündet, welchen überdies auch die Musiker des Orchesters bei der Flucht ins Freie benutzen müßten. Bricht aber das Feuer während eines Zwischenactes aus, wenn das Personal in seinen Garderoben ist, so wäre das Unglück furchtbar. Der Bühnenbau besteht nämlich aus sieben Stockwerken, und in ihnen befindet sich nicht nur das Künstlerpersonal, sondern sind auch die Angestellten der Direction, der Verwaltung, der Costümlager, die Statisten, die Schneider und Näherinnen; je höher man steigt, umsomehr ist das Personal in diesen unbewohnbaren Speichern zusammengezwängt. Und diese sieben Stockwerke — der Herr Minister weiß es so gut wie ich, denn er hat die Räume besichtigt — sind untereinander über dem Schnürboden nur durch hölzerne, 60 Centimeter breite Hängebrücken verbunden. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß, falls auf der Bühne selbst Feuer ausbricht, diese Brücken zuerst der Flamme zur Beute fallen müssen und daher ganz nutzlos sind. Zwei Treppen an den Seiten des Theaters, die mit ihren 170 Stufen und dem steilen Absturz nicht überall einen Meter Weite haben, thun ebenfalls schlechte Dienste. Diese Treppen, deren eine noch überdies von Holz ist, würden im Falle eines Brandes wie Schornsteine wirken, und da sich im Theater das Feuer mit erschreckender Schnelligkeit auszubreiten pflegt, so kann man sich das schreckliche Schicksal der bestürzten Opfer, welche auf diesen Treppen Rettung suchen, vorstellen, sie würden dort hinabstürzen und zerschmettern und wären durch den Rauch erstickt, bevor sie von den Flammen ergriffen würden.

Leydet: In allen Pariser Theatern ist das Publikum in derselben Lage.

Steenackers: Nein, das Publikum der Komischen Oper nicht. Ich habe schon gesagt, warum. Viele von den Angestellten würden Rettung durch einen Sprung aus den Fenstern suchen und auf dem Straßenpflaster zerschmettert werden; man hätte eine zweite Auflage des Unglücks von Rouen bei dem Brande des Theatre des Arts im Jahre 1876. Das, meine Herren, ist die in sehr flüchtigen Strichen gezeichnete Sachlage. Aber ich bemerke dem Herrn Minister nachdrücklichst, daß im Falle eines Unglückes weder der Präfectur der Polizei, noch der des Seinedepartements der Vorwurf der Nachlässigkeit gemacht werden dürfte. Diese Behörden haben der Regierung Hunderte von Berichten über den traurigen Zustand eingereicht, Berichte, in denen gesagt wird, es müsse durchaus etwas geschehen, wolle man nicht die größte Verantwortung auf sich laden. Ich weiß wohl, daß nach diesen Berichten die Zuschauer keine Gefahr laufen, weil der Zuschauerraum in weniger als fünf Minuten geleert werden kann, aber das ganze oder doch beinahe das ganze Personal wäre dem Verderben geweiht. Nun wohl, das Personal ist ebenso wichtig wie die Zuschauer, denn es ist nicht da, um sich zu unterhalten, sondern um zu arbeiten und sein Brot zu verdienen. (Sehr gut!) Das einzige Mittel, ein solches Unglück zu verhüten, wäre, den Flächenraum der Bühne dadurch zu vergrößern, daß man das anstoßende Privatgebäude nach der Boulevardseite ankaufte. (Unterbrechende Rufe.) Ich begreife diese Zwischenrufe und weiß selber sehr wohl, daß der Augenblick nicht günstig ist, neue Credite zu beantragen, aber hier handelt es sich um eine Frage der Menschenliebe, um eine Verantwortlichkeit, von der man sich so rasch als möglich losmachen soll. Ich bemerke ausdrücklich, daß es sich nicht um Ausgaben zu Luxuszwecken handelt, nicht etwa um den Umbau der Stirnseite des Theaters, sondern einzig darum, die nothwendige Oertlichkeit für die Bühneneinrichtung zu beschaffen und somit das Auskommen und den Unterhalt von 3—400 Personen sicher zu stellen. Und meines Erachtens verlohnt sich dies der Mühe. Redner geht nun näher auf den Kostenpunkt ein, der etwa drei Millionen betragen soll, von dem jedoch ein großer Theil durch Vermiethung neueinzurichtender Kaufläden gedeckt werden könnte, und schließt: Auf dieses wollte ich die Aufmerksamkeit nicht allein des Unterrichtsministers, sondern der gesammten Regierung hinlenken, denn die Komische Oper ist Eigenthum des Staates, und es ist also Sache der Regierung, hier so rasch als möglich einzuschreiten. (Zustimmung.)

Unterrichtsminister **Berthelot:** Mit der Frage, betreffend die durch die gegenwärtige Baueinrichtung der Komischen Oper drohende Gefahr, habe ich mich bereits im vergangenen Winter beschäftigt; ich habe an Ort und Stelle mich überzeugt, daß, während im Falle eines Brandes oder sonstigen Unglücks die Ausgänge des Zuschauerraumes eine rasche Entleerung des Saales ermöglichen, in Bezug auf das Bühnenpersonal weit größere Schwierigkeiten obwalten. Mehr als die Hälfte des etwa 400 Köpfe zählenden Personals hat beim Verlassen des Theaters seinen Weg über eine etwa 60—80 Centimeter breite, oberhalb des Schnürbodens befindliche Diele zu nehmen. Es ist dies eine wahre Mahometsbrücke: wie es scheint, ist der ehrenwerthe Herr Steenackers darüber hinweggeschritten. (Heiterkeit. Steenackers: Jawohl, aber es brannte nicht auf dem Schnürboden.) Der Minister fährt fort: Herr Steenackers war wohl berechtigt, die Sachlage zu prüfen und auf die daraus hervorgehende Gefahr aufmerksam zu machen. Ich wiederhole, daß diese Lage durchaus gefahrdrohend ist, und es ist gewiß, daß, wenn in der Komischen Oper Feuer ausbrechen sollte — und dieser Fall ist leider einmal fast mit Sicherheit vorauszusehen . . . . (Unterbrechende Zwischenrufe.) Erlauben Sie, meine Herren, es giebt kein Theater, das nicht im Laufe eines Jahrhunderts einmal oder sogar wiederholt abgebrannt wäre. Die Statistik lehrt uns dies, und folglich müssen wir es auch für möglich halten, daß die Komische Oper einmal abbrennt. . . . (Lachen.) Ich hoffe allerdings, daß dieses Unglück sobald nicht eintreten wird. Sollte bei der jetzigen Einrichtung des Theaters während einer Vorstellung Brand ausbrechen, so würde eine wahre Katastrophe eintreten. Die Verantwortlichkeit, welche die Regierung für das Leben mehrerer Hundert Personen trägt, verdient wohl, daß Regierung und Parlament der Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit widmen. Der Minister macht nun auch seinerseits Vorschläge zur Abhilfe durch Erwerbung der Nebengebäude und zur Aufbringung der Kosten und fährt dann fort: Das einzige, was ich jetzt thun kann, ist, daß ich die Frage meinem Collegen, dem Finanzminister, unterbreite. (Gelächter.) Wenn derselbe die Vorschläge als annehmbar erachtet, so werden wir vereint einen Gesetzentwurf ausarbeiten und diesen dem Budgetausschusse vorlegen. So, m. H., liegt die Sache, und also haben wir zu handeln uns vorgenommen. (Sehr wohl!) Der Präsident erklärt hierauf die Angelegenheit für erledigt.

Osmanisches Reich.

[Eine Palastrevolution in Konstantinopel.] Der Wiener Correspondent der „Times“ telegraphirt unter dem 25. Mai: „Daß die Unterzeichnung der englisch-türkischen Convention so lange gedauert hat, rührt zum Theil von Vorfällen im Palast des Sultans her, welche jetzt allgemein den Gegenstand des Gespräches in Pera bilden, obgleich in den Zeitungen Konstantinopels kein Wort darüber steht und auch nichts nach auswärts telegraphirt worden ist. Am Sonntag, den 8. d. Mts., tauchte das Gerücht auf, daß der Kislar Aga oder Obereunuche in Ungnade gefallen sei und auch mehrere einflußreiche Scheiks sich das Mißfallen des Sultans zugezogen hätten. Am Mittwoch, den 11., wurde plötzlich der einst allmächtige Scheik Abul Houda mit seinem ganzen Anhang nach Mersina geschickt und seitdem sind fünf andere hohe Palastbeamte entlassen worden. Sie werden beschuldigt, eine Verschwörung zur Absetzung des Sultans und der Erhebung seines Neffen Salah-Eddin, des Sohnes des enttrohnten Murad, angestiftet zu haben. Man glaubt allgemein, daß sie unschuldig sind und daß gar kein Complot existirte, sondern es nur einer Palastkabale gelang, den Verdacht des Sultans zu erregen, und das genügte. Wenn einmal das Vertrauen des Sultans zu einem Günstling auch nur im Geringsten erschüttert ist, so muß das Opfer seines Mißtrauens sofort den Palast und die Hauptstadt verlassen. In dem vorliegenden Falle ist es klar, daß die Feinde Abul Houda's mit ihren Berichten einen mächtigen Eindruck auf das Gemüth des Sultans machten, denn auch mehrere Personen, welche nicht im Palast wohnten, sind verbannt worden. So ist ein einst sehr reicher und einflußreicher Armenier, Namens Agop Keutcheoglu, verbannt worden, ebenso mehrere andere Armenier, welche beschuldigt wurden, eine armenische, in Paris herausgegebene Zeitung, welche Artikel enthielt über die „Wiederaufrichtung des Königreichs Armenien“, im Besitz zu haben. Der verbannte Scheik Abul Houda hat eine sehr wichtige Rolle während der letzten acht Jahre gespielt. Er kam nach dem letzten russisch-türkischen Kriege von Syria nach Konstantinopel und wurde bei dem Sultan von dem verstorbenen Mahmud Nedim Pascha eingeführt, welcher, als er Vali von Adana war, seine Bekanntschaft gemacht hatte. Abul besitzt große Kenntnisse in der Wissenschaft des Islam und in der Astrologie. Ein Mann von großem Witz und großer Redegabe, ein feuriger Moslem, eine unerschöpfliche Fundgrube von Sophismen, Aphorismen und Epigrammen, welche einen so großen Reiz für den Orientalen haben, und dabei völlig machiavellistisch in seinen Ideen über die Regierung, übte er einen mächtigen Einfluß über den Sultan aus, dem er besonders eine hohe Meinung über dessen große geistliche Gewalt als Khalifen beizubringen wußte. Von 1880 bis 1883 war er im Yildiz allmächtig. Während der letzten vier Jahre aber war sein Einfluß im Schwinden. Seine Astrologie erwies sich nicht als unfehlbar, er benutzte sehr niedrige Mittel und erlangte Beförderung für sehr unwürdige Leute. Sein Sturz ist daher nicht zu bedauern, obgleich man die Ursachen, welche dazu führten, die Intriguen neidischer Widersacher, beklagen kann. Auf alle Fälle haben diese so stark auf das Gemüth des Sultans gewirkt, daß er sich fast gar nicht mit ernsten Staatsgeschäften befassen kann.

Eine spätere Meldung lautet: Die genauen Einzelnheiten über die Palastrevolution in Konstantinopel sind natürlich schwer zu erlangen, denn die Freunde der verbannten Palastbeamten sind sehr vorsichtig in ihren Reden. Aus den außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln, welche zur Bewachung des Palastes getroffen werden und aus den fortdauernden zahlreichen Verhaftungen, kann man aber schließen, daß es den Intriganten nur zur gut gelungen ist, dem Sultan Angst einzuflößen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sich auch russischer Einfluß in dieser Angelegenheit geltend gemacht hat. Herr von Nelidon hat mit seiner Diplomatie so wenig ausgerichtet, daß die Macht Rußlands in Konstantinopel bis zum nidrigsten Punkt, welchen sie jemals während der letzten Jahre hatte, gekommen ist und es würde den russischen Traditionen nur entsprechen, daß, nachdem die offenen Versuche, die Politik des Sultans zu lenken, nicht gelungen sind, Rußland eine Palastkabale gegen die vertrauten Rathgeber des Sultans angestiftet hat. Obgleich Abul Houda viel von seiner Macht verloren hatte, war er doch noch immer ein einflußreicher Rathgeber und die Russen haßten ihn besonders. Der Zweck dieser Intrigue aber war mehr, den Sultan zu ängstigen, als gewisse Personen zu beseitigen. Nach allen Berichten erscheint die Stellung des Großveziers ernstlich gefährdet, da er auch daß Mißfallen der Russen erregt hat. Man spricht sogar schon davon, daß Hassan Fehmin Pascha, welcher 1885 die Mission nach London hatte, sein Nachfolger wird.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Mai.

Als am Tage nach der **Bluttthat in der Berliner Straße** die Einzelheiten des Zusammenstoßes zwischen dem leider noch immer nicht dingfest gemachten Mörder und den Nachtwachtbeamten durch die Presse im Publikum bekannt wurden, da war in unserer Bevölkerung neben dem Gefühl des Abscheues vor der Brutalität des Verbrechers die Empfindung vorherrschend, daß den braven Nachtwachtmännern, die in die Katastrophe hineingezogen worden, für ihre muthige Pflichterfüllung die wärmste Anerkennung gebühre. Nichts beweist schlagender die Bereitwilligkeit dieser Beamten, mit ihrem Leben für die Erfüllung ihrer Pflicht einzustehen, als die Vorgänge in der Nacht vom Himmelfahrtstage zum darauf folgenden Freitag. Wie über die bis zur Tollkühnheit gehende Unerschrockenheit der Feuerwehrmänner, welche in der Nacht des 22. März wenige Schritt von der brennenden Spitze des Nordthurms der Magdalenenkirche in sengender Gluth hoch oben auf der Brücke der Thürme standhaft ausharrten, während sie jeden Augenblick unter den brennenden Trümmern der zusammenstürzenden Thurmspitze begraben werden konnten, nur *eine* Stimme der Anerkennung, ja der Bewunderung laut wurde, so wurde überall des todesmuthigen Pflichteifers der Nachtwachtbeamten, auf welche der Verbrecher die tödtliche Kugel richtete, rühmend gedacht, und die Theilnahme an den im Dienst gestorbenen resp. schwer verwundeten Beamten ward eine allgemeine, als man erfuhr, daß der ermordete Zimmermann eine Wittwe mit fünf unversorgten Kindern hinterlassen habe, und daß auch der in größter Lebensgefahr schwebende Kastner verheirathet sei und drei Kinder habe. Man erinnerte sich sofort, daß die Besoldung der Nachtwachtbeamten, die einen außerordentlich schweren, verantwortungsvollen und, wie man sieht, gefährlichen Beruf haben, eine überaus kärgliche sei, und man gedachte des unglücklichen Looses der Hinterbliebenen. Wir haben bereits gestern gemeldet, daß uns aus Universitätskreisen die Anregung gegeben worden war, eine öffentliche Subscription für die Familie Zimmermann's zu eröffnen, um die beklagenswerthe Wittwe und ihre Kinder vor dem äußersten Elend zu bewahren, und gern wären wir dieser Anregung nachgekommen, wenn wir nicht inzwischen in der erfreulichen Lage gewesen wären, die Mittheilung machen zu können, daß seitens des Magistrats, sicherlich unter der Zustimmung der ganzen Bevölkerung Breslaus, Alles geschehen ist, die Zukunft der Wittwe des pflichttreuen Beamten, der als Opfer seines Berufs fiel, sicher zu stellen. Als nun verlautete, in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung würde eine das Nachtwachtwesen betreffende Interpellation an den Magistrat gerichtet werden, da hat gewiß mit uns so Mancher gedacht, man würde vom Magistratstische aus Erklärungen darüber verlangen, ob der öffentlichen Meinung durch ausreichende Unterstützung der Hinterbliebenen des ermordeten Beamten Rechnung getragen werden würde. Statt dessen sah sich Herr Oberbürgermeister Friedensburg in die Lage versetzt, auf die Frage zu antworten, ob der Magistrat eine Reorganisation des städtischen Nachtwachtwesens beabsichtige. Durch diese Interpellation hätte leicht der Anschein erweckt werden können, als entspreche die Handhabung des Nachtwachtwesens nicht den an dasselbe zu stellenden Anforderungen. Wenn das wahr wäre, so hätte die Bevölkerung allen Grund, sich beunruhigt zu fühlen. In Wirklichkeit stimmen indeß die Ansichten competenter Beurtheiler des Breslauer Nachtwachtwesens darin überein, daß es — nach der erst in den letzten Jahren durchgeführten Reorganisation — so gut functionirt, als man es nur wünschen kann. Die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg, welche in diesem Sinne die Interpellation beantworteten, fanden denn auch in der Versammlung die lebhafteste Zustimmung. Es ist denn doch ein erheblicher Fortschritt gegen die Zeit eingetreten, als die Nachtwächter, die meistentheils alte Herren waren, mit ihrem Wahrzeichen, dem langen Spieß, schleppenden Ganges durch die Gassen zogen, eine Zielscheibe der Spottlust und des Uebermuthes nächtlicher Passanten, besonders aus dem akademischen Bürgerstande. Heute sind unsere Nachtwachtmänner kräftige, im besten Alter stehende, meist gediente Leute, deren zweckmäßige Ausrüstung sie davor sicher stellt, daß sie zu lächerlichen Figuren werden. Durch die Organisation des Inspicirungswesens ist jeder Einzelne von ihnen zur strengsten Pflichterfüllung angehalten. Ob die Stadt durch die Einführung von Nachtschutzleuten besser versorgt wäre, bedarf erst des Beweises. Wir dürfen in dieser Frage uns auf die Autorität des Herrn **Polizei-Präsidenten** verlassen, welcher, wie dies vom Herrn Oberbürgermeister unter dem Beifall der Versammlung hervorgehoben wurde, seinerzeit erklärt hat, daß er *keine* Veranlassung habe, eine *anderweitige* Organisation des hiesigen Nachtwachtwesens zu wünschen. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß *keine* Organisation des Sicherheitsdienstes, und wäre sie die denkbar vollkommenste, Vorgänge, wie sie sich in der Nacht vom 19. zum 20sten dieses Monats in der Nicolaivorstadt abgespielt, *unmöglich* machen könnte. Was in jener Nacht den *Nachtwachtbeamten* passirt ist, daß sie von einem Unmenschen aufs Brutalste niedergeschossen wurden, das konnte jedem *Schutzmann*, der zur Verhaftung eines zum Aeußersten entschlossenen Verbrechers schreitet, ebensogut passiren.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten, von welcher wir hier sprechen, registriren wir als einen Beschluß, der für die Besucher des **Scheitniger Parks** mit großer Freude begrüßt worden sein wird, die Genehmigung der Magistratsvorlage, wonach die Schweizerei des Parks durch Anbauten in den Stand gesetzt sein wird, eine größere Menge Besucher, als bisher, vor den Unbilden eines plötzlich auftretenden Unwetters zu schützen. Sollte den Tausenden von erholungsbedürftigen Scheitnig-Wallfahrern, welche an den Pfingstfeiertagen bei prächtigstem Maiwetter die heimischen Laren verlassen haben, das Unglück passiren, daß sie ex abrupto vor einem niedergehenden Gewitter in den Restaurationsräumen der Schweizerei Schutz zu suchen gezwungen sind — was der Himmel verhüten möge —, und sollten sie dann die alte, unliebsame Erfahrung machen, daß die vorhandenen Räume viel zu klein seien, dann mögen sie im Stillen sich mit dem Gedanken beruhigen, daß das beim *nächsten* Pfingstfest anders sein wird. Dieser Gedanke schützt zwar nicht vor Nässe; aber er gewährt einen tröstenden Ausblick in eine trockenere Zukunft.

Noch ein Gegenstand der Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung möge uns hier flüchtig beschäftigen. Aus der Naturgeschichte der „kohlensauren Jungfrauen“, auch, wenn sie mehr Soda- als Selterser-Wasser ausschänken, „Sodalisken“ genannt, wissen wir, daß dieselben sich mit Vorliebe an den belebtesten Punkten der Großstadt ansiedeln. Sie stellen ihre gläserne Himbeer- oder Citronats-Scala nicht gern unter den Scheffel. Wohin die Verkehrsfluth die meisten Durstenden treibt, da ist ihre Domäne, und von der segensreichen Wirksamkeit dieser Labsalspenderinnen ist man allerorten so sehr durchdrungen, daß man ihnen unbedenklich die schönsten Plätze anweist. In Berlin stehen die der Kohlensäure geweihten Altäre sogar in der Hauptstraße „Unter den Linden“. In Breslau ist dem Pächter der Liebichshöhe der Platz vor der Gefangenanstalt ev. vor dem Pfarrhause zu St. Dorotheen in der Schweidnitzerstraße, sowie der Inselperron am Oberen Bär als geeignet zur Anlage einer Trinkhalle erschienen und er bot dem Magistrat für jeden dieser Plätze hundert Thaler Miethe, falls er darauf eine Stätte des Selterser-Wasser-Ausschanks etabliren dürfe. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dieses Angebot abgelehnt, vielleicht nicht lediglich deswegen, um der Stadt zwei freie Plätze zu retten, sondern wohl deswegen, weil sie sich zu der Ansicht bekannte, daß, wenn die Stadt einmal als Unternehmerin derartige Plätze vermiethen wolle, es zweckmäßig sei, hierbei nach allen Regeln geschäftsmäßig gebotener Klugheit zu verfahren und die zur Errichtung einer Trinkhalle geeigneten Plätze auf dem Wege der öffentlichen Ausbietung zu möglichst hohen Preisen an den Mann zu bringen; ein Verfahren, das wir vom wirthschaftlichen Standpunkt aus nur billigen können.

* * *

Bei dem **Brande der Komischen Oper** in Paris haben auch zwei in Breslau bekannte Personen einen schrecklichen Tod gefunden. Es sind dies der Rentier Herr Ludwig **Schefftel**, Sohn des bekannten Privatiers S. W. Schefftel in Breslau, welcher vor 4 Jahren gestorben ist, und dessen Gemahlin, eine geborene **Moßner**, die Tochter eines angesehenen Berliner Kaufmanns. Der Verunglückte hat sich vor Jahren in Berlin niedergelassen, doch besuchte er alljährlich aus alter Anhänglichkeit seine Vaterstadt Breslau; ebenso machte er wiederholt Reisen nach Paris, wo er sich früher lange Zeit aufgehalten hatte. Das auf so traurige Weise ums Leben gekommene Schefftel'sche Ehepaar hinterläßt ein Mädchen im Alter von 14 Jahren und zwei Knaben im Alter von 10 und 8 Jahren.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird über das Ehepaar Schefftel von seinem Pariser Correspondenten gemeldet:

Ich komme soeben von der Maison meublée auf dem Boulevard des Capucines 29/1, wo das Ehepaar Schefftel abgestiegen war, und das sie seit längerer Zeit frequentirten. Sie haben das Theater mit der Geschäftsführerin dieses Hauses besucht, die nur ihrer dringendsten Einladung gefolgt ist, da sie seit sieben Jahren in kein Theater gegangen war. Der Leichnam ist bisher noch nicht entdeckt. Bei den günstigen Vermögensverhältnissen Schefftel's ist nur anzunehmen, daß sie eine Loge des ersten, höchstens des zweiten Ranges inne hatten, was den traurigen Schluß zuläßt, daß auch dort nicht Alles sich zu retten vermochte. Bei dem Leichnam Schefftel's, welcher etwa 43 Jahre alt war, fand man einen auf den Pariser Banquier Allard lautenden Creditbrief in Höhe von 10000 Francs. Das Ehepaar ist offenbar erstickt, erst später sind die Leichen dann angebrannt. Bei Frau Schefftel wurde noch ein gesticktes Taschentuch, ein Fächer und eine Lorgnette vorgefunden.

Die Pariser Katastrophe hat wieder einmal die Frage der Feuergefährlichkeit der Theater auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion gebracht. Die Ringtheater-Katastrophe hat zwar manchen Anstoß zur größeren Sicherstellnng des Lebens des Theaterpersonals und der Theaterbesucher gegeben, allein, in solchen Fällen tritt nach längerer Zeit regelmäßig eine gewisse Abkühlung des reformatorischen Eifers ein, bis dann wieder einmal eine neue furchtbare Katastrophe daran erinnert, daß unsere Theater an Feuergefährlichkeit mit einer Pulvermühle getrost wetteifern können. Bei jedem Theaterbrande zeigt es sich von Neuem, daß in diesen Räumen das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich greift. Die unvermeidliche Panique thut ein Uebriges, die Katastrophe zu einer denkbar grauenvollen zu machen. —

Was die Breslauer Theater anbetrifft, so wissen wir, daß in denselben nach dem Ringtheaterbrande alle Vorkehrungen getroffen sind, um die Feuersgefahr möglichst herabzumindern. Für eine leichtere Erreichbarkeit der Ausgänge ist gesorgt worden. Die Thüren schlagen jetzt alle nach außen auf; Feuerwehrmannschaften sind bei jeder Vorstellung wachsam. Bei der Feuerwehr liegen bis ins Detail ausgearbeitete Pläne bereit, wie ein etwa ausbrechendes Feuer anzugreifen und zu bekämpfen sein wird. In Vorträgen über das hiesige Feuerlöschwesen hat Herr Brand-Director Herzog die beruhigendsten Versicherungen in Bezug auf die Brandgefahr bei unsern Bühnen gegeben. Am Stadttheater sind wiederholt Löschproben angestellt worden, so daß man voraussetzen darf, daß jeder ausbrechende Brand schon im Keime erstickt werden würde. Trotz alledem aber werden wir nicht nachlassen, immer wieder die Abschaffung der gefährlichen Gasbeleuchtung und an deren Stelle die Einführung der electrischen Beleuchtung zu verlangen, deren sich bereits verschiedene Theater Deutschlands und des Auslandes erfreuen. Es würde unseres Erachtens nicht über die Befugnisse der Polizeibehörde, die für die Sicherheit des Lebens der Einwohner an erster Stelle verantwortlich ist, hinausgehen, wenn sie den Inhabern der Theater die Einführung der electrischen Beleuchtung im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur Pflicht machte. In Breslau ist der alte Circus Renz cassirt worden, und Jeder, der einmal den Abbruchsarbeiten zugeschaut und die hölzernen Substructionen des alten Circus mit eigenen Augen gesehen, wird dem Polizei-Präsidium Dank wissen, daß es die Vorstellungen in dem überaus gefährlichen alten Holzbau untersagt hat; der neue Circus soll electrisch beleuchtet werden. Sollen da unsere Theater noch länger zurückstehen? Wir meinen, die Nothwendigkeit der electrischen Beleuchtung derselben wird immer gebieterischer. Möge die entsetzliche Katastrophe in Paris eine neue Mahnung sein! Caveant consules . . .

* * *

Zur Jubiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7.

Am 6. Juni feiert in seiner Garnison Liegnitz das Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7 den Tag, an welchem vor 70 Jahren Se. Majestät der Kaiser zum Chef desselben ernannt wurde. So wie bei den früheren Jubiläumsfesten das Regiment sich der Gegenwart seines hohen Chefs zu erfreuen hatte, so wird auch an dem diesmaligen Gedenktage der Kaiser den Feierlichkeiten beiwohnen.

Das Regiment blickt auf eine an kriegerischen Erfolgen reiche Vergangenheit zurück. Im Geburtsjahre seines hohen Chefs, am 12. September 1797 errichtet, zeichnete es sich im Jahre 1807 bei der Vertheidigung von Danzig aus, kämpfte in den Befreiungskriegen 1813 bei Gr.-Görschen, Bautzen und in der Schlacht bei Leipzig, 1815 bei Waterloo und zog am 7. Juli zum zweiten Male in Paris ein. Nach Beendigung des Krieges empfing das Regiment, welches der Occupations-Armee in Frankreich zugetheilt war, in seinen Cantonnementsquartieren Bar le Duc und Revigny die Nachricht von der Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Chef in folgender, aus Potsdam vom 6. Juni 1817 datirter Allerhöchster Cabinetsordre:

„Um dem 7. Infanterie-Regiment (2. Westpreußischen) einen neuen Beweis Meines Wohlwollens zu geben, habe ich Meinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, zum Chef desselben ernannt. Das bisherige Wohlverhalten des Regiments gewährt Mir das Vertrauen, daß dasselbe die ihm heut zu Theil werdende Auszeichnung in jeder Rücksicht zu verdienen suchen werde. gez.: Friedrich Wilhelm."

Hatte auch während der jetzt folgenden langen Friedensperiode das Regiment keine Gelegenheit, seiner glorreichen Geschichte neue Ruhmesblätter hinzuzufügen, so war es ihm doch vergönnt, durch seine hervorragende Theilnahme an den beiden letzten Feldzügen neue unverwelkliche Lorbeeren zu pflücken.

Im Kriege gegen Oesterreich zeichnete sich das Königs-Grenadier-Regiment unter seinem Commandeur Oberst von Voigts-Rhetz bei Skalitz in dem Kampfe gegen die österreichische Infanterie-Brigade Kreyssern besonders aus. Die beiden Regimenter dieser Brigade waren gegen die preußischen Bataillone vorgegangen, welch' letztere den Angriff stehenden Fußes erwarteten und die heranrückenden Colonnen erst auf wirksamste Entfernung durch ein verheerendes Salven- und Schnellfeuer empfingen. Die Oesterreicher drangen mit ihrem linken Flügel bis auf 50 Schritt an die Halb-Bataillone des Königs-Grenadier-Regiments heran, dann aber kamen ihre Reihen zum Stehen und machten Kehrt. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß, die Schützen geriethen mehrfach aneinander und machten im Handgemenge vom Bajonnet Gebrauch. Vom Königs-Grenadier-Regiment waren Hauptmann von Bültzingslöwen tödtlich, Hauptmann von Kaisenberg schwer verwundet, Hauptmann v. Natzmer gefallen. Der commandirende General von Steinmetz begrüßte die gelichteten Halb-Bataillone auf der Stelle, wo sie durch ihre standhafte Ausdauer den überlegenen Angriff des Feindes soeben zurückgewiesen hatten, dessen tapferer Führer, Oberst von Kreyssern, selbst gefallen war. Die Königs-Grenadiere verloren an diesem Tage 23 Offiziere, 463 Mann an Todten und Verwundeten. Das Andenken an die Gefallenen ehrte das Regiment durch ein Denkmal, welches in der Nähe des Bahnhofes von Skalitz dicht an der Chaussee nach Nachod steht. Bei Königgrätz trat das Regiment nicht in Action, da das 5. Armee-Corps an diesem Tage in Reserve blieb. Auf dem Rückmarsch in die Heimath ehrte der König am 2. August bei der Parade der 9. Division das Regiment für seine bewiesene Tapferkeit dadurch, daß er vor dem Regiment den Degen zog und salutirte. Diese Episode ist dargestellt in einem Gemälde, welches das Offizier-Casino in Liegnitz ziert und auf dem man auch den langjährigen Capellmeister des Regiments, Musikdirector Goldschmidt, bemerkt. Nach 14tägigen Cantonnements in der Gegend von Horicz kehrte das Regiment in der ersten Septemberwoche wieder in seine Friedensgarnisonen zurück, wobei demselben die Ehre zu Theil wurde, eine combinirte Compagnie zu dem feierlichen Einzuge in Berlin am 21. September entsenden zu dürfen. Im Jahre 1867 wurden den Fahnen des 2. und des Füsilier-Bataillons von der Königin Augusta und der Kronprinzessin Victoria werthvolle Fahnenbänder verliehen.

Die Erfolge des Jahres 1866 haben gezeigt, daß das Regiment von dem richtigen soldatischen Geiste beseelt war, der auch später, als am 16. Juli 1870 der Telegraph die Mobilmachungsordre gegen Frankreich durch die deutschen Lande trug, die Königs-Grenadiere zu neuen Waffenthaten anspornte. Bereits am 4. August wurden vor dem Feinde die Fahnen enthüllt, und gemeinschaftlich mit den süddeutschen Brüdern das Treffen von Weißenburg geliefert. Es war ein heißer Tag für das Königs-Grenadier-Regiment, dem im Verein mit dem 47. Regiment der Befehl ertheilt war, den Gaisberg zu nehmen, welchen die französische Division unter dem Commando des Generals Abel Douay besetzt hatte; namentlich bildete das aus mehreren massiven Gebäuden mit einer 15 Fuß hohen Umfassungsmauer bestehende Schloß Gaisberg den Hauptstützpunkt der Vertheidigung. Einzelne Compagnien des 47. Regiments hatten bereits den Feind aus den auf dem Gaisberg befindlichen Hopfengärten vertrieben, konnten aber wegen des heftigen Gewehrfeuers aus den Schloßgebäuden nicht weiter vordringen, und mußten daher erst die Unterstützung des Königs-Grenadier-Regiments abwarten, das mit schlagenden Tambours im Anmarsch war. Die schwierigste Aufgabe fiel dem Füsilier-Bataillon des 7. Regiments zu, das von seinem Commandeur, Major von Kaisenberg, direct auf das Schloß Gaisberg geführt, bei dem Vorrücken jedoch von einem Hagel von Geschossen empfangen wurde. Ohne einen Schuß zu thun, folgten die Füsiliere ihrem voraneilenden Commandeur, der an Stelle des verwundeten Fahnenträgers die Fahne ergriffen hatte und seine Füsiliere zu weiterem Vorgehen ermuthigte, bis er, durch drei Schüsse tödtlich verwundet, zusammenbrach. Die sinkende Fahne wurde von dem Führer der 9. Compagnie, Prem.-Lieut. Simon, ergriffen, der ebenso wie Prem.-Lieut. Freiherr v. Lüttwitz, in dessen Hände sie alsdann überging, bei dem Sturm den Heldentod starb. Unter großen Verlusten gelangten die Compagnien, fast ihrer sämmtlichen Offiziere beraubt, an die Schloßmauer, unter der sie Schutz suchen mußten, da ein Eindringen in den Schloßhof bei dem entsetzlichen Kugelregen vorläufig nicht möglich war. Erst, nachdem die oberen Stockwerke der Gebäude, in denen die französischen Schützen in großer Zahl sich eingenistet hatten, durch die Artillerie mit Granaten beschossen waren, gelang die Erstürmung des Schlosses. Damit war der Sieg — allerdings unter großen Opfern — für die deutschen Waffen entschieden. Das Königs-Grenadier-Regiment hatte 23 Offiziere, 329 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt, wovon über die Hälfte allein auf das Füsilier-Bataillon entfiel. Zwei Tage später kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Wörth, in welcher es die Dörfer Elsaßhausen und Fröschwiller im Sturm nahm, sowie auch einen Angriff französischer Kürassiere durch Salven- und Schnellfeuer zurückwies. Der Tag von Wörth kostete dem Regiment 16 Offiziere und 351 Mann. Nach der Schlacht bei Sedan, in der das Regiment nicht ins Gefecht kam, machte es die Belagerung von Paris mit, wo es an mehreren kleinen Ausfallgefechten, sowie am 19. Januar 1871 bei der Schlacht um das Fort Mont-Valérien betheiligt war. Dies war die letzte Ruhmesthat des Königs-Grenadier-Regiments in dem Feldzuge von 1870 und 71. Nach der Capitulation von Paris marschirte das Regiment nach Orleans, von wo es nach 14tägigem Aufenthalt zu der am 3. März auf den Longchamps bei Paris abgehaltenen Parade des Garde-Corps befohlen wurde. Das Garde-Corps sowohl wie das 7. Regiment waren ursprünglich ebenfalls, wie die am 1. März in Parade gestandenen Corps, zum Einzug in Paris bestimmt, sie mußten jedoch wegen der inzwischen erfolgten Ratification des Friedensvertrages wieder in ihre Cantonnements abrücken, da Paris nunmehr von den deutschen Truppen geräumt wurde. Nachdem das Regiment zwei Monate hindurch im Departement Haute-Saône cantonnirt hatte, rückte es am 2. Juni 1871 in Liegnitz, von den Einwohnern festlich empfangen, wieder ein. Am 16. Juni entsandte es ein combinirtes Bataillon zum Siegeseinzuge in Berlin.

Als im Herbst 1872 aus Anlaß der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und von Oesterreich ein großes Manöver des Gardecorps bei Berlin stattfand, wurde wiederum ein combinirtes Bataillon des Regiments von Liegnitz nach Berlin beordert. Seitdem war es dem Regiment vergönnt, am 6. Juni 1877 bei dem 60jährigen Chef-Jubiläum und während der großen Manöver im Jahre 1875 bei Hainau und 1882 bei Dyhernfurth in Parade vor seinem hohen Chef zu stehen. ?

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 24. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsidial-Rath von Itzenplitz bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende das stellvertretende Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Erbscholtiseibesitzer Nitsche aus Protschkenhain, welcher das erste Mal an den Berathungen theilnahm und verpflichtete denselben mittelst Handschlag an Eidesstatt. Demnächst wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Genehmigt bezw. in der Fassung festgestellt wurden die dem nächsten Provinzial-Landtage zu machenden Vorlagen, betreffend die Verlegung des Etatsjahres der Provinzial-Verwaltung auf die Zeit vom 1. April bis ult. März, die Gewährung des den Gemeinden Polnisch-Weistritz und Croischwitz, Kreis Schweidnitz, aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligten Unterstützungs-Darlehns von 2000 Mark à fonds perdu und die Bewilligung von Wittwen- und Waisengeld bezw. von Erziehungsbeihilfen für die Relicten zweier Provinzial-Beamten. — Der Hilfsarbeiter Nerlich, sowie die Militär-Anwärter Graber, Burkert, Sawatzki, Schönfeld und Jokisch wurden als Büreau- bezw. Landeshauptkassen-Assistenten angestellt. — Die Abgaben pro 1887 zur Bestreitung der im Vorjahre geleisteten Viehseuchen-Entschädigungen und der entstandenen Verwaltungskosten sollen vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten nach Maßgabe der aufgestellten Repartition auf die Kreise der Provinz ausgeschrieben werden. — Für das ausgeschiedene Mitglied der Verwaltungs-Commission der Provinzial-Irrenanstalten in Bunzlau und Plagwitz, von Eckartsberg zu Schlawa, wurde der bisherige Stellvertreter von Kölichen auf Kittlitztreben und an Stelle des letzteren der Mühlenbesitzer Doussin zu Bunzlau für die Amtsperiode bis Ende 1887 gewählt. — Mit der definitiven Anstellung der beiden Hilfslehrer Hoferichter und Wende als ordentliche Lehrer bei der Taubstummen-Anstalt in Liegnitz erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden, ebenso mit der provisorischen Annahme des Elementarlehrers Friemelt als Taubstummenlehrer an derselben Anstalt. — Der Biela-Uferschutzbau- und Regulirungs-Genossenschaft für Rayersdorf im Kreise Habelschwerdt ist aus dem Landesmeliorationsfonds eine Unterstützung von 5000 M. à fonds perdu bewilligt und derselben anheimgestellt worden, die dazu erforderlichen Anträge zu stellen für den Fall, daß die Genossenschaft noch eines Darlehns mit ermäßigten Zins- und Amortisations-Bedingungen benöthigt sein sollte. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte die Zahlung der Abfindungsrate von 6800 M. an die Stadt Oppeln für Uebernahme der Unterhaltung der im städtischen Gebiete liegenden Strecke der Breslau-Oberschlesischen Provinzial-Chaussee. — Die Anträge des Kreisausschusses des Kreises Namslau auf Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten des Terrains zum Bau der Secundär-Eisenbahn Namslau-Oppeln sowie des Kreisausschusses des Kreises Glatz auf Bewilligung einer Beihilfe zu den Grunderwerbskosten für die projectirte Secundärbahn von Glatz nach Rückers und endlich des Kreistages des Kreises Nimptsch auf Bewilligung einer Subvention von 78 000 M. zu den für den Bau der Secundärbahn Strehlen-Heidersdorf-Nimptsch aufgewendeten Kosten sollen dem nächsten Provinziallandtage vorgelegt werden. — Die disponiblen Zinsen des v. Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds von zusammen 515 M. wurden in Beträgen von 200 M. bis herunter auf 5 M. zur Vertheilung an arme Weberkinder auf die betheiligten 7 Kreise Reichenbach, Glatz, Neurode, Landeshut, Waldenburg, Hirschberg und Habelschwerdt repartirt. — Auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten wählte der Provinzial-Ausschuß für eine sechsjährige Amtsdauer vom 1. April d. J. ab als Mitglieder des Provinzialraths den Major a. D. und Kreisdeputirten Grafen Frankenberg auf Tillowitz und den Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Schwarzwald, als Stellvertreter den Stadtrath und Kämmerer v. Ysselstein in Breslau und den Oberbürgermeister Oertel in Liegnitz. — Der Militär-Anwärter Lany wurde als Controleur bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus angestellt. — Zur Leistung einer Abschlagszahlung von 12 000 M. auf das der Stadt Krappitz zum Bau einer Brücke über die Oder bewilligte Bauhilfsgeld von 58 000 M. ertheilte der Provinzial-Ausschuß seine Genehmigung. — Der Entwurf eines Reglements, betr. die Bewilligung von Bauhilfsgeldern zum Bau von Eisenbahnen minderer Ordnung wurde in der Fassung festgestellt und der Landeshauptmann ersucht, eine darauf bezügliche Vorlage an den Provinzial-Landtag auszuarbeiten. — Dem Kreisausschusse des Kreises Falkenberg soll auf seine Anfrage erwidert werden, daß für die im Kreise projectirten Wege II. Ordnung mit 8 m breitem Planum, 4 m breiter Steinbahn und 2,5 m breitem Sommerweg ein Bauhilfsgeld von 3 M. pro lfd. Meter würde gewährt werden. — Zur Ausführung extraordinärer Arbeiten behufs Beseitigung der Frostschäden auf den im Kreise Liegnitz belegenen Provinzial-Chausseen von Liegnitz nach Wahlstatt, Jauer und Hainau wurden 8300 M. zur Disposition gestellt. — Die Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten von der ertheilten Allerhöchsten Genehmigung zur Entnahme von 289 000 M. zum Bau der Gebäude der Hebeammen-Lehranstalten in Breslau und Oppeln aus der Darlehnskasse nahm der Provinzial-Ausschuß zur Kenntniß und beschloß, dem nächsten Provinzial-Landtage eine Vorlage zu machen wegen Abänderung der Statuten der Provinzial-Darlehnskasse, um es zu ermöglichen, in dringenden Fällen ohne Verzug über die Bestände der qu. Kasse zu verfügen und eventuell Nothständen rechtzeitig Abhilfe verschaffen zu können. — Der Stadt Hirschberg wurden zur Regulirung des Bobers und Zackens Beihilfen gewährt, und zwar für den Durchstich des Bobers am Zusammenflusse desselben mit dem Zacken 3200 Mark aus dem Wegebaufonds, für den Neubau der Zackenbrücke 20 000 Mark aus demselben Fonds und für die Anlage je einer Grundschleuse am Bober und am Zacken, sowie für die Regulirung der Flußbette 5000 M. aus dem Landesmeliorationsfonds. — Behufs Vorbereitung einer Vorlage für den Provinzial-Landtag, betreffend die Bewilligung eines einmaligen Beitrages zur Instandsetzung des Blücher-Denkmals in Breslau, wurde der Herr Landeshauptmann zu einer Prüfung des vom hiesigen Magistrat überreichten Projects ermächtigt und demselben überlassen, die etwa erforderlich werdende Zuziehung von Sachverständigen nach eigener Wahl zu veranlassen. Die Gewährung der Subvention soll an ähnliche Bedingungen geknüpft werden, wie solche bei der Bewilligung einer Beihilfe für das Tauentzien-Denkmal seiner Zeit gestellt worden sind. In ähnlicher Weise beschloß der Provinzial-Ausschuß auf den Antrag des hiesigen Magistrats, die Bewilligung des Kostenbeitrags von 12 000 M. zur Renovation des Tauentzien-Denkmals auch dem veränderten Projecte gegenüber aufrecht zu erhalten. — Dem prakt. Arzt Dr. Buttenberg wurde die Stelle des zweiten Arztes bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik vom 1. Juli c. ab verliehen. — Auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten wurde die Ausloosung der ausscheidenden Mitglieder der Bezirksausschüsse zu Breslau, Liegnitz und Oppeln und die Neuwahlen für eine 6jährige Amtsperiode vom 1. April c. ab vorgenommen. Es wurden ausgeloost beim Bezirks-Ausschuß zu Breslau die Mitglieder: Geheimer Regierungs-Rath v. Woyrsch auf Pilsnitz, Justizrath Koch in Frankenstein und die Stellvertreter: Geh. Regierungsrath Freiherr v. Seherr-Thoß auf Lorzendorf, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Schuckmann auf Auras; beim Bezirks-Ausschuß zu Oppeln die Mitglieder: Landesältester Heider auf Uschütz, Graf v. Garnier auf Turawa und die Stellvertreter: Commerzienrath Hegenscheidt in Gleiwitz, Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen zu Slawentzitz; beim Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz die Mitglieder: Bürgermeister a. D. Richter in Reichenbach O./L., Kämmerer Laurisch in Görlitz und die Stellvertreter: Landesältester Scherzer auf Leschwitz, Landrath a. D. v. Rother auf Rogau. Sämmtliche ausgelooste Herren sind auf eine fernere 6jährige Periode wiedergewählt worden. — Mit dem Magistrate zu Kattowitz soll über die Anlage einer Wasserleitung auf der Tarnowitz-Myslowitzer Provinzial-Chaussee ein Vertrag abgeschlossen und zur Genehmigung vorgelegt werden. — Zur Ausführung der projectirten Räumung und theilweisen Regulirung des Loheflusses im Kreise Breslau wurde behufs Entlastung der bäuerlichen Adjacenten eine Beihilfe von 500 M. bewilligt und dem Kreisausschusse des Breslauer Kreises zur Verwendung im vorgedachten Sinn zur Verfügung gestellt. — Der Schlesische Provinzialverein für ländliche Arbeiter-Colonien erhielt zur Aufforstung von Oedland bei dem Gute Wunscha aus dem Landesmeliorationsfonds eine Beihilfe von 4000 M. — Zur Wiederherstellung der durch den Wolkenbruch am 17. Mai d. J. zerstörten Wege und Brücken in den Gemarkungen der Gemeinden Arnsdorf, Hilbersdorf und Nieder-Reichenbach im Kreise Görlitz wurden den beiden erstgenannten Gemeinden 2300 M. und letzterer Gemeinde 900 Mark als Bauunterstützung aus dem Wegebaufonds gewährt. — Die Herberge zur Heimath in Landeshut erhielt 400 M. außerordentliche Beihilfe zu den Kosten der Erweiterung der Räumlichkeiten und Vermehrung der Betten, der Goldberg-Hainauer Kreisverein für innere Mission eine Beihilfe von 1000 M. zum Bau einer Herbergsanstalt in Hainau und der Häusler Galle zu Armadebrunn, Kreis Sprottau, eine Unterstützung von 90 M. aus Anlaß des Verlustes einer Kuh, dagegen wurde der Antrag des Curatoriums des Markefka'schen Waisenhauses in Bogutschütz auf Gewährung eines Zuschusses von 30000 M. zu einem Erweiterungsbau abgelehnt und der Landeshauptmann ersucht, die früher bewilligte jährliche Subvention dieser Anstalt mit 900 M. in den Etat aufzunehmen. — Von der Ausführung eines artesischen Brunnens auf dem Hofe der Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus nahm der Provinzial-Ausschuß definitiv Abstand. Dafür genehmigte derselbe im Anschluß an die bereits ausgeführte eiserne Rohrleitung vom Hedwigsbusch bei Leubus die Umwandlung der jetzigen Badeeinrichtung in der Anstalt, ferner die Wasserzuführung in die oberen Stockwerke im Interesse der Feuersicherheit und endlich die Abführung der Abwässer der Anstalt durch Canalisation. — Von dem Inhalte der Vorlage des Landeshauptmanns, betreffend die weitere Entwicklung des Irrenpflegewesens in der Provinz Schlesien, wurde Kenntniß genommen und erklärte sich der Provinzial-Ausschuß mit den darin dargelegten Principien über die Erweiterung der bestehenden Irren-Anstalten und über die Einführung der Familienpflege einverstanden. — Der Antrag des Kreisausschusses des Kreises Grottkau, betr. die Erhöhung der Bauhilfsgelder für Wege II. Ordnung mit 6 bis 7 m und bezw. 8—9 m breitem Planum wurde zur Zeit abgelehnt. Es soll zunächst mit dem Kreise über den schleunigen Ausbau der Straße Grottkau-Marienau in Verhandlung getreten werden. — Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Halbstadt, betr. die Eigenthums-, Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse an den im Kreise Striegau gelegenen Eisenbahn-Niveauübergängen über die Waldenburg-Maltscher Provinzial-Chaussee; 2) mit dem Kreisausschusse des Kreises Goldberg-Hainau über die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise gelegenen Provinzial-Chausseestrecken; 3) mit dem Magistrat zu Liebau über die Beseitigung der Chausseegräben auf der Landeshut-Liebauer Provinzial-Chaussee am Kirchhofe zu Liebau, wobei die zur Pflasterung dieses Straßentheils erforderlichen Geldmittel im Betrage von 6400 Mark und eine der Stadt Liebau zu gewährende Beihilfe von 1440 Mark bewilligt wurden; 4) mit dem Magistrat zu Landeshut und dem Gemeinde-Vorstande zu Nieder-Leppersdorf über die Anlage eines mit Granitplatten belegten Fußweges auf der Hirschberg-Landeshut-Waldenburger Provinzial-Chaussee (Bahnhofstraße in Landeshut), wobei auch die vereinbarten Entschädigungssummen für die Stadt Landeshut in Höhe von 1190 M. und für die Gemeinde Nieder-Leppersdorf per 3700 M. zur Zahlung genehmigt worden sind; 5) mit dem Besitzer des Drüsselvorwerks bei Bunzlau über den Ankauf des letzteren zum Preise von 173 000 Mark für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau.

Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von dem Berichte der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau über ihre Wirksamkeit i. J. 1886, von den Verwaltungsberichten des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Liegnitz für die Jahre 1884/85 und 1885/86, von dem Bescheide des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. April cr. auf die Vorstellung, betr. die Beseitigung der durch Eisbildungen entstehenden Verkehrsstörungen auf der unteren Oder, von den Berichten des Directors der königlichen Waisen- und Schulanstalt in Bunzlau und des Directors der Schwabe-Priesemuth-Stiftung zu Goldberg über die Vertheilung der zur Unterstützung und Ausstattung abgegangener Waisenknaben bewilligten Subventionen von je 500 Mark, von der Vertheilung der pro 1887 zu Kurzwecken disponiblen Mittel von 1120 Mark aus der Fräulein von Kramsta'schen Lehrerinnen-Stiftung, ferner von dem Jahresberichte des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien pro 1886 in Bezug auf den Gang und Stand der landwirthschaftlichen Lehranstalten und die Wirksamkeit der Bullenstationen und des milchwirthschaftlichen Instituts zu Proskau, sowie in Bezug auf die Beförderung der Obstbaumzucht, und endlich von der Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten, daß der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten ihn ersucht habe, dem Provinzial-Ausschusse für die Bewilligung der Subvention von 1500 Mark zur Herausgabe des Berichts über den Fund zu Sacrau seinen Dank auszusprechen, sowie von dem Berichte der Provinzial-Hilfskassen-Direction über den Stand des Landtags-Dispositionsfonds pro ult. 1886. —

Der Provinzial-Ausschuß erledigte durch Kenntnißnahme die Rechnungsabschlüsse des allgemeinen Reservefonds, des Fonds zu den extraordinären Neubauten der Provinzial- und Landarmen-Verwaltung, der Fräulein von Kramsta'schen Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerinnen, des Nothstands- und des Hebammen-Fonds pro ult. 1886, übernahm die Verantwortung für Etatsüberschreitungen bei den Rechnungen der Provinzial-Chaussee-Verwaltung, der Provinzial-Hilfskasse, der Landescultur-Rentenbank für Schlesien und der Provinzial-Land- bezw. Städte-Feuer-Societät pro 1886 und beschloß nach Kenntnißnahme von der erfolgten Revision der Jahresrechnungen über die Neu- und Erweiterungsbauten beim Arbeitshause zu Schweidnitz in den Jahren 1877 bis 1885, über die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1882, über die Verwaltung der Steinbrüche bei Graase pro 1882 bis 1885, der Hauptverwaltung pro 1884 und der Provinzial-Irrenanstalt und des Pensions-Instituts für Geisteskranke zu Leubus pro 1884, dieselben dem Provinzial-Landtage behufs Decharge-Ertheilung zu überreichen. — An Bauhilfsgeldern ꝛc. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt worden: dem Kreise Bolkenhain ein Bauhilfsgeld für die Verlängerung der Kreis-Chaussee Rohnstock-Hohenfriedeberg bis zum Marktplatze in Hohenfriedeberg in einer Länge von 343,5 m als Weg I. Ordnung und von 250,5 m als solcher II. Ordn.; der Gemeinde Stieglitz, Kreis Glogau ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer Dorfstraße, 220 m lang, als Weg V. Ordnung; dem Kreise Goldberg-Hainau Bauhilfsgelder für den Ausbau der Wegestrecken Steudnitz-Bahnhof Arnsdorf, 2448 m lang, Hockenau-Wüttchenau, 2957 m lang, Wüttchenau-Adelsdorf nach dem Riesberge, 17 073 m lang, Seifersdorf-Adelsdorf, 4610 m lang, Röchlitz-Bahnhof Kosendau, 1570 m lang, als Wege I. Ordnung, sowie Zulagen für Pflasterungen in diesen Straßenzügen; dem Kreise Grünberg ein Bauhilfsgeld für den Retablissementsbau der Züllichau-Grünberg-Sorauer Actienchaussee auf eine Länge von 8320 m als Weg II. Ordnung, der Stadt Grünberg Bauhilfsgelder für den Retablissementsbau der vorgenannten Chaussee zwischen der neuen Verbindungsstraße nach der großen Bahnhofsstraße und der Niederstraße, 305 m lang, als Weg I. Ordnung mit gepflasterter Fahrbahn und ferner für den Ausbau der im Stadtgebiete gelegenen Strecken der Straßenzüge Grünberg-Ochelhermsdorf, 1437 m lang, und Grünberg-Rothenburg, 2640 m lang, als Wege II. Ordnung, sowie Zulagen für die Pflasterstrecken in den letzteren beiden Linien; dem Kreise Hoyerswerda Bauhilfsgelder für den Ausbau 1) der Straße Hoyerswerda-Wittichenau, 5004 m lang, als Weg I. Ordnung, 2) der Straße Ruhland-Lipsa-Landesgrenze, 9188 m lang, als Weg II. Ordnung und außerdem eine besondere Beihilfe von 11 000 M. für die im Inundationsgebiete der schwarzen Elster in der Strecke ad 1 liegenden Brücken und eine besondere Beihilfe von 1500 M. für die in der Strecke ad 2 liegende Brücke über das Schwarzwasser; dem Kreise Löwenberg ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von Lähn nach Klein-Röhrsdorf bezw. Schmottseiffen bis an die Provinzial-Chaussee Löwenberg-Spiller, ca. 7500 m lang, als Weg II. Ordnung; dem Kreise Namslau eine besondere Beihilfe für die Pflasterungen auf der Oels-Kreuzburger Chaussee in Wilkau, Namslau, Böhmwitz, Grambschütz und Noldau, zusammen 2411,5 m lang; dem Kreise Oels ein Bauhilfsgeld für die Herstellung eines 3 m breiten Pflasters auf dem Sommerwege der Oels-Kreuzburger Chaussee in einer Länge von 446 m, ferner eine Extra-Beihilfe von 1000 Mark für den Neubau einer Brücke im Zuge des Weges II. Ordnung Oels-Trebnitzer Kreisgrenze, wobei das erbetene besondere Bauhilfsgeld für die Herstellung eines mehr als 7 m breiten Planums in dieser Wegestrecke abgelehnt wurde, und endlich eine Extrabeihilfe von 3600 Mark für den Neubau der beiden Brücken im Zuge des Weges II. Ordnung Oels-Groß-Ellguth (Kaltvorwerk); dem Kreise Wohlau ein Bauhilfsgeld für die Pflasterung der Dorfstraße in Thiergarten, 1530 m lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Kattowitz ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von der Tarnowitz-Myslowitzer Provinzial-Chaussee über Bittkow und Michalkowitz bis zur Beuthen-Siemianowitzer Chaussee, 4550 m lang, als Weg II. Ordnung; dem Kreise Leobschütz ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von Bauerwitz bis zur Coseler Kreisgrenze in der Richtung auf Dobroslawitz, 2940 m lang, als Weg I. Ordnung und eine Zulage für eine 200 m lange Pflasterstrecke in diesem Straßenzuge; dem Kreise Neustadt ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße in Simsdorf in der Richtung auf Alt-Zülz, 100 m lang, als Weg II. Ordnung; dem im Kreise Pleß gelegenen Dominium und der Gemeinde Dzieckowitz ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der 3650 m langen Straße Kosztow-Dzieckowitz als Weg I. Ordnung; der Gemeinde Petrzkowitz im Kreise Ratibor ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße in einer Länge von 804 m als Weg II. Ordnung; dem Kreise Trebnitz ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der 4380 m langen Straße von Polnisch-Hammer nach Deutsch-Hammer als Weg I. Ordnung.

K. V. **Im Stadttheater** setzte Pauline Ulrich am Freitag ihr Gastspiel als Valentine in Freytags gleichnamigem Schauspiel fort. Da dasselbe erst kurz nach dem Beginn der gegenwärtigen Saison aufgeführt wurde und wir damals über das Stück gesagt, was darüber zu sagen sein möchte, glauben wir uns der Nothwendigkeit überhoben, von Neuem uns über diese Freytag'sche Dichtung auszusprechen. Auch die Darstellung giebt zu neuen Bemerkungen keinen Anlaß. Nur ist es uns angenehme Pflicht, des vortrefflichen Spiels des Gastes zu gedenken. Pauline Ulrich's Valentine reiht sich den anderen interessanten Frauengestalten, welche uns die Künstlerin vorgeführt, würdig an. Das Anziehende ihrer äußeren Erscheinung verband sich mit der Feinheit des discreten Spiels zu einer harmonisch wirkenden künstlerischen Leistung, welcher mit Recht der wärmste Beifall gespendet wurde.

** **Die Eröffnung der Kunstausstellung des Schlesischen Kunstvereins** kann erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen, da viele Sendungen nicht rechtzeitig eingetroffen sind.

Prüfung für das höhere Lehramt. Am Freitag, den 27. d. Mts., bestanden vor der hiesigen königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission die Candidaten des höheren Schulamts Bruno Eccardt aus Tremessen und Dr. Heinrich Lewy aus Breslau die Prüfung pro facultate docendi. Den Vorsitz in der Prüfungs-Commission führte der Geheime Regierungs-Rath Dr. Sommerbrodt.

—rr. **Die dritte Zusammenkunft der schlesischen Fachgenossen höherer technischer Beamter** wird am 11. und 12. Juni d. J. hierselbst stattfinden. Das Programm für dieselbe ist dahin festgesetzt, daß am Sonnabend, 11. Juni, Nachmittags 5 Uhr, auf der Liebichshöhe die Begrüßung der auswärtigen Gäste erfolgt, worauf ein gemeinsamer Ausflug nach dem zoologischen Garten unternommen wird. Sonntags, 12. Juni, begeben sich die Festtheilnehmer mittelst des Extrazuges nach Zobten. Um 8 Uhr erfolgt der Aufbruch vom Bahnhof Zobten zu einem um 9 am Fuße des Zobtenberges veranstalteten gemeinsamen Frühstück. Nach der darauf folgenden Excursion nach dem Zobtenberge findet um 3 Uhr in Rosalienthal ein gemeinsames Mittagsmahl statt. Die Rückkehr nach Breslau erfolgt an demselben Abend.

μ **Gartenfest im Volksgarten zu Gunsten des 2. Localverbandes des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.** Der den östlichen Theil der inneren Stadt umfassende 2. Localverband obigen Vereins veranstaltet Montag, den 6. Juni, ein großes Wohlthätigkeitsfest. Das Doppel-Concert wird von den Capellen des 11. Grenadier- und des Leib-Kürassier-Regiments unter Leitung ihrer Capellmeister Reindel und Altmann ausgeführt. Des Abends wird der Garten großartig orientalisch illuminirt und wird ein von Herrn Feuerwerker Glemnitz abgebranntes Monstre-Feuerwerk den Glanzpunkt des Festes bilden. Zum Schluß gelangt die große Schlachtmusik von Saro, executirt von beiden Capellen, zur Aufführung. Für Unterhaltungen ist aufs Reichlichste gesorgt, so wird ein Caspartheater, eine Glücksangel, Luftballons, Blumenbazars und vieles andere mehr vorhanden sein; auch wird eine Präsentenvertheilung an Damen geplant. Im Interesse der vielen auch in diesem Bezirk wohnenden Armen wäre ein recht reger Besuch dringend zu wünschen. Die Direction der Pferdebahn hat bereitwilligst für Besucher des Festes den Fahrpreis auf sämmtlichen Strecken der Gürtelbahn gegen Vorzeigung des Concertbillets auf 10 Pf. festgesetzt.

=ββ= **Für Reisende nach Warmbrunn** werden an den Schaltern der Eisenbahnstationen Billets ausgegeben via Reibnitz, welche gleichzeitig zur Benutzung der qu. Bahnzüge und der auf der Ausgangsstation anschließenden Fahrposten berechtigen. Auf der Rückfahrt können desgleichen in Warmbrunn derartige Billets gelöst werden. Das Gepäck wird in beiden Richtungen durchexpedirt. Die Bahn gewährt 25 Kilo, die Post 15 Kilo Freigepäck pro Person. Die Beträge für Ueberfrachten sind bei Antritt der Fahrt pränumerando zu entrichten.

* **Professor Röpell in Posen.** Am 21. d. M. hielt die historische Gesellschaft für die Provinz Posen ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher Herr Professor Dr. Röpell aus Breslau einen Vortrag „Ueber die Ideen J. J. Rousseau's über die polnische Verfassung" hielt. An die Versammlung schloß sich Abends ein Souper an, bei welchem Prof. Röpell auf die historische Gesellschaft toastete. Nach einem Bericht des „Dziennik Poznanski" sollte dieser Toast folgenden Wortlaut gehabt haben:

„Geehrte Herren! Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Wohlwollen und ich trinke meinerseits das Wohl Ihrer Gesellschaft. Bei dieser Gelegenheit gestatten Sie mir aber noch einige Worte. Zunächst warne und ermahne ich Sie, daß die Posener historische Gesellschaft nicht die Bahn der ostpreußischen historischen Gesellschaft einschlagen möge. Ich habe mir für die Geschichtserforschung für mein ganzes Leben die Devise gestellt: „Wahrheit macht frei!" und diesem Wahrspruch bleibe ich bis an mein Lebensende treu. Meine Herren! Zum Danke für die Behandlung der Geschichte nach diesem Wahrspruch habe ich mir nicht allein die Achtung und Liebe der ganzen polnischen Nation erworben, man hat mich zum Mitgliede der Krakauer Akademie der Wissenschaften und vieler gelehrter Gesellschaften ernannt, überdies hat es bisher keinen polnischen historischen Autor gegeben, der mir nicht ein Exemplar seiner irgendwo verfaßten und im Druck erschienenen Schrift zugesandt hätte. Eine solche Anerkennung und solche Dankbarkeit erwirbt sich derjenige, welcher die Geschichte objectiv behandelt. Ich bitte Sie daher, meine Herren, diesen Weg zu wandeln, und Sie werden so der Sache selbst und Ihrer Gesellschaft die allerbesten Dienste erweisen."

Wie uns nun von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen mitgetheilt wird, hat der „Dziennik Poznanski" den Toast des Professors Röpell entstellt wiedergegeben. Herr Professor Röpell sprach der historischen Gesellschaft seine Freude über ihre bisherige Thätigkeit in warmen Worten aus. „Wenn er auch bei den Polen vielfache Anerkennung gefunden habe, so habe er doch nie seinen deutschen Standpunkt verleugnet; in nationalen Fragen gebe es nur entweder Deutsche oder Polen. Darum habe er sich gerade gefreut, daß sich in Posen die Deutschen zu einer historischen Gesellschaft zusammengethan hätten, und ebenso freue er sich, daß dieselbe eine Gefahr, an der mitunter die provinzialgeschichtlichen Vereine kranken oder zu Grunde gehen, nämlich die Klippe des Dilettantismus, vermieden habe."

* **Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Section XI (Schlesien und Posen).** Der Vorstand hat soeben den Geschäfts-Bericht für das IV. Quartal 1885 und das Jahr 1886 zur Vertheilung gebracht. Naturgemäß war das erste Geschäftsjahr wesentlich den Organisationsarbeiten gewidmet. Instructionen für die Vertrauensmänner und über das Verhalten der Betriebsunternehmer bei Unfällen in ihren Betrieben sind auf Grund der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen erlassen und in der Wirksamkeit erprobt worden ꝛc. Es ist Aussicht vorhanden, daß auf Grund der von der Genossenschaftsversammlung am 21. Mai v. J. in Heidelberg vorläufig beschlossenen Unfallverhütungs-Vorschriften noch vor Ablauf dieses Jahres diesbezügliche Vorschriften erlassen werden können. — Nach dem gleichfalls in jener Versammlung beschlossenen Gefahrentarif ist die Einschätzung der Betriebe vorgenommen worden. Die weitere Eintheilung der Betriebe selbst in drei Gefahrenklassen ist diesmal noch nicht erfolgt, sondern sämmtliche Betriebe sind in die mittlere Gefahrenklasse gestellt worden, jedoch ist die Eintheilung der Betriebe nach drei Gefahrenklassen bereits vollzogen, welche der nächstjährigen Einschätzung zu Grunde gelegt werden wird. Die Section XI (Schlesien und Posen) umfaßt am Schlusse des Jahres 1886 44 Papier- und Pappenfabriken, 9 Cellulose-Fabriken, 65 Holzstofffabriken und Holzschleifereien und 9 Lumpensortiranstalten; das sind 127 Betriebe mit 4959 Arbeitern. An Unfällen sind seit dem 1. October 1885 vorgekommen 185 und wurde für die entschädigungspflichtig verlaufenen Unfälle bezahlt in Summa 4170,80 M. Beim Schiedsgericht sind 3 Berufungssachen anhängig gewesen und ist in 2 Fällen zu Gunsten der Verletzten, in einem Falle zu Gunsten der Section entschieden worden. In den beiden ersten Fällen hat die Genossenschaft, im letzten Falle der Verletzte Berufung eingelegt, alle drei Sachen schweben zur Zeit in der Recursinstanz beim Reichsversicherungsamt. — Die Verwaltungskosten betrugen zusammen 3901,47 M. Auf einen versicherten Arbeiter stellen sich die Ausgaben daher für die 5/4 Jahre für Verwaltungsausgaben auf 85 Pf., für Entschädigungen auf 91 Pf., zusammen also auf 1,76 M. Da es durch die Bestimmungen des Unfallversicherungs-Gesetzes den Berufsgenossenschaften anheimgegeben ist, bereits vor Ablauf von 13 Wochen nach Eintritt des Unfalls den Verletzten ihre Fürsorge zu widmen, so sind den Verletzten in manchen Fällen schon in den ersten dreizehn Wochen ärztliche Beobachtung und schnellere Heilung bedingende Maßregeln zu Theil geworden. In einzelnen Fällen wurde constatirt, daß hierdurch eine geringere Minderung der Erwerbsfähigkeit, Vermeidung eines größeren Umsichgreifens des Leidens oder der Eintritt einer schnelleren Genesung herbeigeführt wurde. — Die Reise der Delegirten zu den Genossenschaftsversammlungen wird in Zukunft durch die Genossenschaftskasse getragen werden. Die Section kann 3 Delegirte entsenden.

** **Umwandlung des Lessingplatzes in Gartenanlagen.** Der Magistrat beabsichtigt, den Lessingplatz in der Weise umzugestalten, daß nur eine mit Bäumen besetzte Straße vor dem Regierungsgebäude in der Verlängerung der Breiten Straße und fast rechtwinklich einmündend in die Lessingstraße angelegt, der übrige Theil des Lessingplatzes aber, einschließlich der jetzt an dessen Nordostseite von der Breiten Straße nach dem Ohlauufer führenden zu kassirenden Fahrstraße, dem Promenaden-Terrain zugeschlagen wird. Das auf diese Weise gewonnene Parkterrain soll von einer Baumreihe eingefaßt werden, welche gegenüber dem Portal des Regierungsgebäudes eine Lücke läßt. (An dieser Stelle bleibt zunächst dem äußeren Promenadenwege ein Platz in Halbkreisform frei, geeignet zur zukünftigen Aufstellung eines Denkmals.) Von diesem zum Halbkreisplatze ausgebildeten, zur Aufstellung von Bänken, Palmen und Statuen geeigneten Hauptpunkte sind diagonal auseinander laufend zwei 6 Meter breite Fußgängerwege angenommen, der eine über die Zuschüttung des Wallgrabens hinwegführend und mittelst des in gleicher Richtung angelegten Weges durch den Knorr'schen Garten die Verbindung mit der Stadt vermittelnd, der andere nach der Ostseite der Turnhalle, bezw. zur Lessingstraße hin führend. Die Gradeführung der beiden Hauptwege ist durch den bedeutenden Fußgängerverkehr bedingt, den dieselben aufzunehmen haben werden. Aus gleichem Grunde ist auch die Pflasterung derselben mit Mosaikpflaster an Stelle der bloßen Bekiesung in Aussicht genommen, während die Nebenwege sich in ungezwungener Weise in Windungen und ungepflastert an die Hauptstraße anschließen. Was nun die Gartenanlagen selbst anlangt, so sind vorwiegend ausgedehnte Rasenflächen mit entsprechender Gesträuch-Decoration und einigen Zierstellen beabsichtigt. Die vor dem Knorrschen Garten liegende Zier-Rotunde auf dem alten Promenaden-Terrain soll kassirt und die Stelle frei gelassen werden, weil nahebei in dem Tracte der neuen Anlagen auf dem Ohleterrain sich wiederum eine Rotunde befindet, überdies auch innerhalb der übrigen Ohleterrain-Anlagen kleinere Rundungen sich häufen. Das Turnhallen-Grundstück soll mit Rücksicht auf seine unschöne Form durch Strauchwerk verdeckt werden. Das Dienstwohnhaus des städtischen Garten-Inspectors nebst Stallungen soll abgebrochen werden. Mit Durchführung dieses Planes tritt abermals eine wesentliche Verschönerung des Stadttheils am Oberen Bär ein.

* **Von der Thiergartenstraße.** Im Interesse der Tausende von Spaziergängern, welche nach den Scheitniger Anlagen den Weg über die Thiergartenstraße nehmen, sowie im öffentlichen sanitären Interesse sei auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht, dessen Abstellung dringend erwünscht ist. Zwischen der an der Südseite der Thiergartenstraße, nicht weit von der Brücke, gelegenen Restauration und dem an der alten Oder entlang führenden Wall befindet sich ein Tümpel, der den ganzen Sommer hindurch mit stagnirendem, schädliche Dünste aushauchendem Wasser angefüllt ist. Von den Passanten wird dieser Uebelstand schwer empfunden. Da unsere Behörde immer bereit ist, den Anforderungen der Hygiene nach Möglichkeit gerecht zu werden, so genügt vielleicht dieser Hinweis auf jene Stätte belästigender Exhalationen, um die zuständige Stelle zu veranlassen, für die Beseitigung des Tümpels Sorge zu tragen.

A. **Fahrpreis-Ermäßigungen bei Gesellschaftsreisen.** Für Besucher des Maschinen-Marktes in Breslau werden in diesem Jahre Retourbillets zu besonders ermäßigten Preisen, wie dies in früheren Jahren geschah, nicht mehr verausgabt; die Besucher werden vielmehr auf die Fahrpreis-Ermäßigungen hingewiesen, welche die preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltungen bei Gesellschaftsreisen gewähren. Bekanntlich kann bei gemeinschaftlichen Touren größerer Gesellschaften, wenn die Theilnehmerzahl mindestens 30 Personen beträgt, eine Ermäßigung von 50 Procent des ordentlichen Fahrpreises gewährt werden. Die Gewährung der bezeichneten Fahrpreis-Ermäßigung ist von einem entsprechenden Gesuch bei demjenigen Eisenbahn-Betriebsamt, in dessen Bezirk die Abfahrtstation gelegen ist, abhängig gemacht. Der Bescheidung der Antragsteller wird ein Revers-Formular beigefügt sein, welches der Führer der Gesellschaft auszufertigen und zu unterschreiben hat. Gegen Abgabe dieses Reverses und Zahlung des Gesammtfahrpreises an die betreffende Billet-Expedition erfolgt die Aushändigung der Billets an den Führer der Gesellschaft. Wollen somit landwirthschaftliche Vereine ꝛc. von der Fahrpreis-Ermäßigung für den Maschinenmarkt Gebrauch machen, so ist ein entsprechender Antrag rechtzeitig bei dem betr. Eisenbahn-Betriebsamt einzubringen, und zwar wenn die Abreise erfolgen soll von einer Station der Strecken Brieg-Breslau-P.-Lissa oder Breslau-Ströbel bezw. Breslau-Raudten beim Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa) in Breslau, der Strecke Breslau-Tarnowitz, der Strecke Kreuzburg-Tarnowitz ꝛc. beim Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz) in Breslau, der Strecken Breslau-Mittelwalde und Camenz-Cosel bezw. Brieg-Neisse beim Betriebsamt in Neisse, der Strecken Breslau-Halbstadt, Camenz-Königszelt-Raudten beim Betriebsamt (Breslau-Halbstadt) in Breslau, der Strecke Breslau-Liegnitz-Sommerfeld beim Betriebsamt (Breslau-Sommerfeld) in Breslau, und bezüglich der anderen schlesischen Strecken bei den Betriebsämtern in Görlitz, Glogau, Poln.-Lissa, Oppeln, Kattowitz oder Ratibor.

—d. **Provinzial-Sparkassen-Verband.** Nach dem Muster des Schlesischen Sparkassen-Verbandes sind nunmehr auch die communalen Sparkassen in den Provinzen Ost- und Westpreußen zu einem Provinzial-Verbande zusammengetreten. Der Vorstand hat seinen Sitz zu Königsberg. Zum Vorsitzenden ist Stadtrath Kunckel gewählt.

* **Das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1),** unter Leitung seines Stabstrompeters Altmann, ist zum zweiten Feiertage in Parade-Uniform zur Morgenmusik bei dem König von Sachsen nach Sibyllenort befohlen. Am Abend concertirt die Capelle daselbst in der Brauerei. — Dieselbe Capelle ist auch am 5. Juni zur 70jährigen Jubiläums-Feier nach Liegnitz befohlen.

—rr **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein „Zoar"** unternimmt am 2. Pfingstfeiertage einen Ausflug nach dem Zobtenberge. Die Abfahrt erfolgt um 6 Uhr früh mit dem Extrazuge. Nachmittags findet im Restaurant „Zum blauen Hirsch" zum Zwecke der Bildung eines gleichen Vereins daselbst eine Pfingstfeier statt, bei der Herr Pastor John aus Zobten die einleitende Ansprache halten wird und die Vereinsmitglieder musikalische und declamatorische Vorträge zur Aufführung bringen.

* **Jubiläum.** Gestern feierte die bei dem Kaufmann J. Cohn, Schmiedebrücke Nr. 12, seit 25 Jahren in Diensten stehende Köchin Caroline Wiesner aus Peterswaldau ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Die Jubilarin hat sich während dieser Zeit durch Anhänglichkeit, Treue und Fleiß die Achtung und Liebe ihrer Herrschaft erworben.

* **Zoologischer Garten.** Herr Oberamtmann Schobeß auf Hundsfeld bei Koschmin in der Provinz Posen übersandte dem Garten einen von seinen Hirten lebend gegriffenen Mönchsgeier. Die Vermuthung, daß der Vogel aus einem Zoologischen Garten entflogen sein könnte, ist zurückzuweisen, da keine Feder seines Gefieders bestoßen ist; es ist vielmehr fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er aus voller Freiheit eingefangen ist. Die Fälle, in denen dieser südeuropäische Vogel als Irrgast im östlichen Deutschland beobachtet, geschossen und selbst lebend gefangen worden ist, sind selten. Im Anfang dieses Jahrhunderts hat bei Carlsruhe in Oberschlesien eine Frau einen solchen beim Verzehren einer Gans lebend gegriffen; aus Böhmen und Mähren wird Aehnliches berichtet. Entkräftung in Folge von Hunger dürfte wohl die Ursache sein, daß der mächtige Vogel so leicht lebend eingefangen worden ist. Die Art nährt sich hauptsächlich von Aas und kommt demzufolge, in cultivirte Landstriche verschlagen, sehr leicht in Nahrungssorgen. — Die große Agave des Gartens beginnt soeben eine Knospe zu treiben und wird also in diesem Sommer zur Blüthe gelangen. — An den drei Pfingstfeiertagen finden Nachmittags von 4 bis 10 Uhr Militär-Concerte statt, am 3. Tage bei billigem Eintrittspreise. Bei gutem Wetter wird am 2. Pfingstfeiertage auch ein Früh-Concert veranstaltet werden.

+ **Neuer Schleppdampfer.** Der für die Rhederei von Chr. Priefert von der Maschinenbauanstalt Mödler u. Hollberg in Stettin neu erbaute Oderdampfer „Emilie", mit einer Ladungsfähigkeit von mehr als 2000 Centnern, hat heute seine erste Probefahrt unternommen und wird morgen schon in Dienst gestellt.

=ββ= **Zum Pfingstfeste.** Die Breslauer Wochenmarktplätze bieten heute, am Tage vor dem Feste einen eigenthümlichen festlichen Anblick. Die Verkaufsstellen der Obst- und Gemüsehändler gleichen sprossenden Gruppen frischgrüner Gewächse. Birkenlaub und große Garben der aus dem fernen Süden stammenden und bei uns in längst entschwundener Zeit von unbekannten Händen eingeführten, jetzt allerwegen auf feuchten Wiesen gedeihenden Kalmuspflanze — Kalmus, corrumpirt aus dem lateinischen Calamus, das Rohr — bilden ganze Alleen. Die Marktbesucher versorgen sich reichlich mit diesen Pfingstmarktartikeln, um einer alten, noch aus dem Heidenthum stammenden Sitte gemäß, ihre Wohnstätten damit zu schmücken. Selbst die Bauhandwerker beeilen sich, die in Ausführung begriffenen Neubauten, auf dem sie beschäftigt sind, mit duftigem Grün zu zieren, desgleichen statten die Schiffer ihre Fahrzeuge damit aus. Nach dem Glauben unserer vorchristlichen Ahnen bewahrte das Schmücken der Wohnstätten mit jungem Grün vor dem Eindringen des bösen Geistes, schützte vor Krankheiten und brachte Glück und Segen.

* **Alois Thiem.** Dem „Berl. Tgbl." wird aus Cottbus, 27. Mai, gemeldet: Bahnbedienstete, welche mit dem Görlitzer Zuge hier ankamen, brachten heute früh die Nachricht hierher, daß gestern Nachmittag in Görlitz der Breslauer Mörder Thiem ergriffen worden. Es sei ihm indessen wieder gelungen, sich aus den Händen der ihn verhaftenden Beamten loszureißen und das Weite zu suchen. Das von Breslau aus verbreitete Signalement stimmt mit der hier gemachten Beschreibung. Der Verbrecher hat hiernach schwarzes Kopfhaar, kleinen schwarzen Schnurrbart, ist mittlerer Statur und ziemlich kräftig gebaut. Als besonderes Kennzeichen hat er zwei Narben über dem linken Auge. Gekleidet ist er in einen hellen Anzug und trägt hohe Schaftstiefel. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er zu seiner weiteren Flucht von Görlitz eine der nahe gelegenen Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn benutzt hat und daß der Verbrecher demnächst irgendwo auf dieser Strecke oder in Berlin selbst auftaucht.

* **Alarmirungen der Feuerwehr.** In Folge des heutigen Gewitterregens wurde die Feuerwehr in 14 Fällen zum Auspumpen von Kellern requirirt; sie kam jedoch nur in 5 Fällen in Thätigkeit, an den anderen Punkten hatte sich bereits das Wasser so weit verlaufen, daß eine Hilfe der Feuerwehr unnöthig erschien. Es ist erfreulich, zu constatiren, daß in keinem einzigen Falle die Feuerwehr durch den Signalgeber gerufen worden ist, weil sie hierdurch nicht unnützerweise ausrücken mußte, sondern sofort Hilfe leisten konnte. In früheren Fällen konnte dies nicht geschehen, weil die Feuerwehr mit den Geräthen, welche für das Feuerlöschwesen in Bereitschaft sein müssen, nicht das Auspumpen von Kellern besorgen kann, es mußte deshalb früher die Feuerwehr in ihr Depot zurückkehren, bevor sie Hilfe bringen konnte. — In einem im Vorderhause des Grundstücks Weidenstraße 4 belegenen Keller war gestern die Strohverpackung der Wasserleitung dadurch in Brand gerathen, daß ein Dienstmädchen unvorsichtiger Weise das brennende Licht unter die Verpackung gestellt hatte. Noch vor Ankunft der Feuerwehr wurde jedoch der Brand gelöscht.

=ββ= **Von der Oder. — Schifffahrt.** Infolge des anhaltenden Regenwetters ist die Oder in Ratibor erheblich gewachsen und hat eine Pegelhöhe von 2,32 Meter erreicht. Auch hier ist der Fluß im Wachsen begriffen, und es ist noch weitere Aussicht auf Wachswasser vorhanden, zumal auch die Nebenflüsse angeschwollen sind. Das Wasser übersteigt hier bereits die Buhnen. — Der Dampfer „Valerie" ist von Oppeln hier eingetroffen, hat am Schlunge 300 Hektoliter Kohlen eingenommen und nunmehr die Schleusen passirt, um von Stettin einen Schleppzug zu holen. Gestern bugsirte der Dampfer „Prinz Heinrich" 2 beladene und 4 leere Kähne nach Oppeln, der Schlepper ist heute bereits hier wieder einge-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

troffen. Im Oberwasser hat sich eine größere Anzahl leerer Kähne angesammelt, welche auf günstigen Wind warten. — Von den neu gebrannten Ziegeln langen täglich Sendungen von 20- bis 30000 Stück per Schiff hier an.

• **Shannon-Registrator.** Der neue elegant ausgestattete, 63 Seiten starke Katalog der Shannon-Registrator-Co., Berlin, hat folgenden durch Illustrationen erläuterten Inhalt: Entstehung des Shannon-Systems. — Wesen und Vortheile der Shannon-Apparate. — Ausführliche Erklärungen über die Anwendung und den Gebrauch des Shannon-Systems. — Mehrere hundert Zeugnisse über die Bewährung des Shannon-Registrators in der Praxis von ersten deutschen Firmen. — Einige Urtheile der Presse. — Abbildungen und genaue Erklärung der neuen sogenannten „Excelsior" Schnell-Copir-Maschine. Illustrationen und Beschreibungen anderer praktischer patentirter Neuheiten der Schreibwaarenbranche.

+ **Entdeckung eines frechen Diebes.** Die Inhaberin einer auf der Königstraße Nr. 1 belegenen Costümhandlung, Frau Kaufmann G., machte seit längerer Zeit die unliebsame Wahrnehmung, daß ihr fortwährend Geldbeträge aus ihrer Cassette auf unerklärliche Weise abhanden kamen. Um sich auch genau davon zu überzeugen, daß hier kein Irrthum obwalte, zählte sie am Abend des 27. Mai die in der Cassette befindliche Summe durch, und am nächstfolgenden Tage fehlten in der That ein Zehnmark- und ein Einmarkstück. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf den dortigen Haushälter Otto Wagner, Neudorfstraße Nr. 28 wohnhaft, und zwar deshalb, weil derselbe durch seine elegante Sonntagskleidung Aufsehen erregte und die Anschaffung dieser Garderobe nicht in Einklang mit seinen Lohnverhältnissen stehen konnte. Auf Anzeige beim Revier-Polizei-Commissarius Hartung wurde der Verdächtige ins Verhör genommen. Obgleich er sich anfänglich aufs Leugnen verlegte, so mußte er sich doch endlich zu einem Geständniß bequemen, als man ihm vorhielt, daß er vor einigen Monaten beim Feilen eines Schlüssels betroffen wurde, den er damals aus Schreck auf die Erde fallen ließ. Er gestand nunmehr zu, daß er seit dem September 1886 55 mal die Cassette erbrochen und in Summa 100 Mark gestohlen habe. Daß dieser Geldbetrag als viel zu niedrig angegeben worden ist, beweist zur Genüge der Umstand, als W. nachweislich in Gesellschaft liederlicher Frauenspersonen wiederholt in mancher Nacht 12 Mark verausgabt hat. Ein in der Nähe wohnhafter Destillateur, bei welchem W. täglich verkehrte, brachte, als sich die Nachricht über die Verhaftung des W. verbreitete, einen Bund Schlüssel herbei, welche der Dieb zur Aufbewahrung übergeben hatte; diese Schlüssel paßten zum Hausthürschlosse, zum Laden von G. und zur Cassette. Der freche Dieb gestand nunmehr ferner ein, daß er nicht nur zur Nachtzeit in den Laden eingedrungen sei, sondern daß er auch bei Tage jede Gelegenheit zum Diebstahl wahrgenommen habe, besonders wenn die Principalin zum Anprobiren eines Kleides mit einer Kundin ins Nebenzimmer trat. Außerdem hat W. auch in verschiedenen Posamentier-, Galanterie- und Seidenwaarenhandlungen, während er im Auftrage seiner Dienstherrschaft Bestellungen zu machen hatte, verschiedene Gegenstände, wie Portemonnaies, Shlipse, Haarnadeln, Seidenbänder, Stoffe 2c. entwendet. In seiner Behausung wurden Hosen- und Sommerüberzieherstoffe, Futterseide, Bastseide 2c. 2c. und ein Revolver nebst Munition vorgefunden. In einer Restauration auf der Großen Groschengasse hatte W. mehrere wollene Stoffe im Werthe von 60 Mark zur Aufbewahrung niedergelegt. – Es ergeht nunmehr an alle diejenigen Personen, welche sich nicht dem Verdachte der Hehlerei aussetzen wollen, die Aufforderung, alle ihnen von W. zur Aufbewahrung oder zum Versatze übergebenen Sachen sofort im hiesigen Polizei-Präsidium, Bureau Nr. 12, abzuliefern.

B. **Unglücksfall.** Heute Abend 7 Uhr stürzte aus dem ersten Stock des Hauses Nicolaistraße Nr. 9 ein nahezu 2 m hohes Schild, welches einer dort bestehenden Confectionsfirma gehört, in Folge schlechter Befestigung auf die Straße herab. Das Schild beschädigte in seinem Falle das fünfjährige Töchterchen eines auf der Oderstraße wohnhaften Wurstfabrikanten. Die Beschädigung scheint glücklicherweise nur eine leichte zu sein.

+ **Aufgefundener Leichnam.** An der Rechte-Oderufer-Eisenbahnbrücke wurde am 27 c. der Leichnam eines unbekannten Mannes von Schiffern aus der Oder gezogen. Der Entseelte, im Alter von 35—40 Jahren stehend, ist von mittelgroßer, untersetzter Statur, hat dunkelblonde Haare und ebensolchen Schnurrbart. Seine Kleidung bestand aus Beinkleidern von englisch Leder, aus blauen Unterbeinkleidern und Halbstiefeln. Der Leichnam, der schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Bäudlersfrau von der Ottostraße ein schwarzes Stoffjaquet, eine graue Stoffhose, eine Anzahl Ziegel- und Sandfuhrmarken, sowie 2 Mark baares Geld, einer Kaufmannsfrau von der Schmiedebrücke aus ihrer Wohnung ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Kaufmann aus Dresden in einem Café-Etablissement auf dem Zwingerplatze ein brauner werthvoller Sommerüberzieher, einem Fräulein von der Kletschkaustraße auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein Portemonnaie mit 31 Mark Inhalt. — Gefunden wurden ein Thermometer, 3 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein goldener Schlangenring und ein Korallenarmband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊛ **Hirschberg,** 27. Mai. [Kreistagsabgeordneten-Wahl. — Stadtverordneten-Sitzung.] Vor Beginn der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde seitens des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums als Kreistags-Ersatz-Abgeordneter an Stelle des verstorbenen Stadtraths und Kämmerers Herrn Göbel Herr Kaufmann Habermann gewählt. — In der Stadtverordneten-Sitzung selbst fiel die Wahl eines Mitgliedes für das Curatorium der Handwerker-Stiftung, deren Vermögen sich gegenwärtig auf rund 9750 M. beläuft, an Stelle des ausgeschiedenen Stadtbauraths Herrn Möslein auf Herrn Tischlermeister E. Ludwig. Dem magistratualischen Antrage, den seither dem Füsilier-Bataillon des 19. Regiments gewährten Serviszuschuß auch dem 5. Jäger-Bataillon zu bewilligen, trat die Versammlung einstimmig bei. Schließlich erfolgte noch die Mittheilung, daß der Reichstag beschlossen hat, die Petition um Versetzung der Stadt Hirschberg aus der 3. in die 2. Servisklasse dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

B. **Aus der Oberlausitz,** 27. Mai. [Hochwasserschäden.] Bei seiner Durchreise nach Sibyllenort hat König Albert von Sachsen dem Kreishauptmann von Bautzen wie dem Amtshauptmann von Löbau den Auftrag ertheilt, ihm eingehenden schleunigen Bericht über die Wasserschäden ihrer Bezirke zu geben. Das mag dazu beigetragen haben, die amtlichen Schadenschätzungsarbeiten zu beschleunigen, und so ist man denn bereits heute — nach zehn Tagen — im Stande, den in den siebzig von dem Unwetter am 17. Mai betroffenen Ortschaften an Häusern, Brücken, Wegen, Uferbauten, Gärten, Aeckern und Wiesen angerichteten Schaden auf mehr als eine halbe Million anzugeben. Die wegebaupflichtigen Gemeinden haben allein 250000 M. zur Wiederherstellung des früheren Zustandes aufzubringen, die Schäden der Privatpersonen, meist armer Weber und Arbeiter, sind erheblich höher. Das Unglück ist um so größer, da meist dieselben Orte, wie 1880, von den Wasserfluthen geschädigt sind. Ein Comité, an dessen Spitze der Kreishauptmann von Bautzen steht, fordert zu schleuniger, thatkräftiger Hilfe auf.

• **Liegnitz,** 27. Mai. [Zur Anwesenheit des Kaisers.] Regierungspräsident Prinz Handjery ist gestern früh unerwartet wieder hier eingetroffen, was man wohl mit den Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers in Verbindung bringen kann. Die Auffahrt des Kaisers in das Schloß erfolgt, wie jetzt feststeht, durch den Eingang am Salzwege, unweit der Täuber'schen Grundstücke. Der „Liegn. Anz." theilt mit, daß die Zulassung der zum Kreis-Kriegerverbande gehörenden Militärvereine zur Kaiserparade durch den Regierungspräsidenten Prinzen Handjery persönlich erwirkt und die betreffende Allerhöchste Cabinetsordre an diesen, als den Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes, ergangen ist. Herr Major Zahn, der stellvertretende Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, welchem die Leitung des Verbandes bei der Parade übertragen worden ist, hat die Vorstände der zum Kreisverbande gehörigen Vereine bereits für heute Abend zu einer Besprechung nach der Bismarckhalle des Badehauses eingeladen. — Der große silberne Schellbaum (Türkenfahne) des Regiments, welcher dem hiesigen Publikum noch nicht oft zu Gesicht gekommen, ist von Herrn Goldarbeiter Adler renovirt und strahlt jetzt wieder im schönsten Glanze. Der Schellbaum besteht zum größten Theil aus Silber mit feuervergoldeten Verzierungen und wird von einem preußischen Adler gekrönt, welcher auf einem Donnerkeil steht und eine prächtige Atlasfahne, ein Geschenk der Kaiserin an das Regiment, im Schnabel hält. An den Spitzen des Halbmondes befinden sich gleichfalls gekrönte Adlerköpfe, welche die schwarzen bezw. weißen Büffelhaarschweife tragen. Der Halbmond repräsentirt einen Werth von nahezu 1500 Mark. Das Regiment erhielt denselben bei Gelegenheit des 60jährigen Chef-Jubiläums des Kaisers. — Die uniformirten Zöglinge der Ritterakademie nehmen bei Ankunft des Kaisers auf dem Schloßhofe Aufstellung, aus der Zahl der Primaner dieser Anstalt sollen geeignete Zöglinge zum Pagendienste beim Kaiser ausgewählt werden. — Die hiesige Loge hatte sich gleichfalls wegen einer dem Kaiser darzubringenden Ovation an das Ober-Hofmarschallamt gewandt, jedoch ist ihr ein ablehnender Bescheid ertheilt worden. — Den Bau der Tribüne auf dem Haage, die nun doch noch errichtet wird, unternimmt Herr Zimmermeister Paul. Die Tribüne soll im Ganzen 1600 Sitzplätze enthalten; jeder Platz kostet 3 Mark. Auch auf dem Grundstück zwischen der Kronen-Apotheke und dem Hause Wallstraße Nr. 2 soll eine Tribüne aufgebaut werden, da Se. Majestät zu dem Festdiner nach dem Offizier-Casino durch die Wallstraße fährt. — Gasanstalts-Director Jochmann ist dieser Tage in Breslau und Görlitz gewesen, um von den dortigen Verwaltungen Gasbeleuchtungs-Gegenstände zu entleihen, welche, soweit sie nicht von der Stadt selbst gebraucht werden, den Hausbesitzern leihweise überlassen werden sollen. — In den hiesigen Hotels sind schon sehr viele Bestellungen für Zimmer eingetroffen, so daß, wenn der Andrang noch erheblich steigt, vermuthlich auch wieder Privatquartiere werden in Anspruch genommen werden müssen. — Die Enthüllung des Denkmals auf dem Militär-Schießstande bei Raffels' Vorwerk, welches vom 2. Bataillon auf Veranlassung des Majors v. d. Lippe zur Erinnerung an das 70jährige Chefjubiläum Sr. Majestät errichtet worden ist und zugleich als Kriegerdenkmal für das 2. Bataillon gelten soll, wird voraussichtlich am Donnerstag, 9. Juni, erfolgen.

§ **Frankenstein,** 25. Mai. [Stadtverordneten-Versammlung. — Besteuerung des Eisenbahnfiscus. — Schlachthausfrage.] Nachdem die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin die Steuerpflicht der hiesigen Eisenbahn-Station auf Grund des bisherigen Communalsteuer-Regulativs und unter Bezugnahme auf das Communal-Steuer-Nothgesetz vom 27. Juli 1885 in Frage zu ziehen glaubte, hat der Magistrat im Einverständniß mit dem Königlichen Regierungs-Präsidium einen Nachtrag zu dem bisherigen Abgaben-Regulativ aufgestellt, welcher in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung zur Annahme gelangte. Dieser Nachtrag läßt an Stelle des bisherigen § 1 einen solchen nach dem Wortlaute des unter dem 11. December 1885 von dem Königlichen Regierungs-Präsidium den Communen zugestellten Muster-Regulativs vom 1. April 1887 ab in Wirksamkeit treten und nimmt als Schlußsatz zu § 6 des bisherigen Regulativs, den Absatz 3 des § 4 jenes Muster-Regulativs auf. Es ist danach die Steuerpflicht des Eisenbahn-Fiscus, der Genossenschaften 2c. als auch der Modus der Festsetzung des steuerpflichtigen Einkommens der Staats-Eisenbahnen auf Grund des Gesetzes vom 27sten Juli 1885 neu geregelt worden. — Ferner nahm die Versammlung Kenntniß von der Mittheilung des Hotelbesitzers Kehr, nach welcher derselbe das vor dem Breslauer Thor belegene Mauthnergrundstück, auf die ihm gemachte Offerte, mit der Verpflichtung, dem Mauthner eine Wohnung in seinem zu errichtenden Neubau abzugeben, käuflich übernehmen will, wenn ihm das Grundstück für den Preis von 1000 Mark überlassen wird. Hierauf beschloß die Versammlung, diese Angelegenheit durch eine gemischte Commission vorbereiten zu lassen und demnächst Bericht zu erstatten. — Nachdem die Königliche Regierung die hierselbst angeregte Schlachthausfrage durch Rescript im verflossenen Jahre für zeitgemäß erachtet, sich für die Erbauung eines Schlachthauses ausgesprochen und bis 1. April c. darüber Bericht erbeten, hatte zwar der Magistrat mit den Fleischern resp. der Fleischerinnung verhandelt, ein Resultat aber nicht erzielen können. Die Versammlung beschloß daher, auch diese Angelegenheit durch eine gemischte Commission prüfen und von derselben geeignete Vorschläge demnächst zur endgiltigen Entscheidung vorbereiten zu lassen. In diese Commission wurden aus der Versammlung gewählt: die Herren Fleischermeister Demant, Dr. med. Hildebrandt und Hofzimmermeister Glatzer. — Vom 1. Juli c. ab wurde für weitere 3 Jahre die hiesige Roßmauthe dem Spediteur A. Kertscher für eine jährliche Pacht von 1710 M. und die Brückenmauthe in Wartha dem Hausbesitzer Franz Schwarzer für 114 M. jährlich zugeschlagen. — Das Gesuch des Magistrats in Wartha um Neupflasterung der schadhaft gewordenen Straßen wurde abgelehnt — Ueber das wiederholte Pensionirungsgesuch des Herrn Bürgermeisters Studemund wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

r. **Ziegenhals,** 26. Mai. [Vom katholischen Schullehrer-Seminar.] In der Zeit vom 23. bis 26. d. Mts. wurde unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky aus Breslau und in Anwesenheit des Regierungs- und Schulraths Dr. Montag aus Oppeln und des fürstbischöflichen Commissars Stadtpfarrers Dittrich von hier die mündliche 2. Lehrerprüfung abgehalten. Zu derselben hatten sich 14 provisorische Lehrer gemeldet, von welchen 11 die Prüfung bestanden und somit die Befähigung zur definitiven Anstellung im Volksschuldienste erlangten.

⊙ **Ziegenhals,** 28. Mai. [Eisenbahn-Termin.] Zur endgiltigen Festsetzung des Grenzübergangspunktes der von der österreichischen Local-Eisenbahn-Gesellschaft in Wien zu bauenden Eisenbahn von Hannsdorf über Lindewiese nach Ziegenhals, sowie zur örtlichen landespolizeilichen Prüfung des für die Bahnstrecke von der Landesgrenze bis Ziegenhals ausgearbeiteten Projects steht am 6. k. Mts., Nachmittags 5 Uhr, bezw. am 7. k. Mts., Morgens 8 Uhr, zunächst an der Landesgrenze Termin an, welchem österreichische und preußische Commissare, sowie eine große Zahl betheiligter Interessenten beiwohnen werden.

R. B. **Oppeln,** 26. Mai. [Gewerbekammer für den Regierungs-Bezirk Oppeln.] In der gestrigen Plenarsitzung, welche von 10 Mitgliedern, von dem Vertreter der Regierung, Regierungs-Rath Maisan, vom Gewerberath Trilling und dem Regierungs-Assessor v. Jarotzki besucht war, theilte der Vorsitzende, Herr Geh. Commerzien-Rath Doms-Ratibor, nach Genehmigung des Protocolls der vorigen Sitzung u. a. geschäftlich mit, daß an Stelle des Herrn Bergraths von Velsen, der sein Mandat niedergelegt, Herr Oberbergrath a. D. von Ammon-Kattowitz als 4. Vertreter der Industrie gewählt worden sei. — Dem Berichte des Gewerberaths für den Reg.-Bez. Oppeln über das Jahr 1886, über welchen Herr Gen.-Director Bernhardi-Rosdzin referirte, entnehmen wir, daß sich derselbe lediglich mit der Gewerbepolizei beschäftigt. Die Kammer stimmte dem Antrage des Referenten, Herrn Geheimrath Doms, betr. die Weiterbewilligung der für den Betrieb der Gewerbekammer erforderlichen Geldmittel pro 1887/8 durch den Provinziallandtag debattelos zu. — Die Beantwortung der Frage: „Wie kann dem Personalcredit aufgeholfen werden?", worüber in Stellvertretung des Herrn Tillgner als Correferent Herr Stellmachermeister Kreisel-Leobschütz berichtete, wurde nach kurzer Debatte, an der sich die Herren Metzner, Bernhardi, Schimmelpfennig, Maisan, Gerlach, Grützner und Ehl betheiligten, auf Antrag des Letzteren, weil für bisherige Erfahrungen noch verfrüht, mit 7 gegen 3 Stimmen vertagt; die Frage soll allen 4 Abtheilungen der Kammer zur näheren Berathung übergeben werden. — Betreffs des Punktes der Tagesordnung: „Was ist zu thun, um auch die kleinen Grundbesitzer von den Vortheilen der Drainirung zu überzeugen und sie zur Bildung von Drainage-Genossenschaften zu bewegen?" wurde nach dem Referate des Herrn Grützner dem Antrage des Herrn Gerlach, nur ununterbrochene Belehrung anzuwenden, um das gegen Vorschläge von Beamten 2c. herrschende Mißtrauen, sowie die erweckte Furcht vor Ueberlastung mit Kosten und vor mangelhafter Ausführung von Drainagen nach und nach zu beseitigen, vom Plenum zugestimmt. — Nach dem Referate des Herrn Clausnitzer über den Antrag der Fleischerinnung zu Zabrze, betreffend die Eisenbahnverladung von Hornvieh, beschloß die Versammlung, diesen Antrag durch ein Gesuch an die Kgl. Regierung zu unterstützen, dahingehend, den Landrath desjenigen Ortes, wo Viehmarkt abgehalten wird, zu autorisiren bezw. zu verpflichten, die Erlaubniß zum Verladen von Vieh auch aus anderen Orten auf Grund des Ursprungszeugnisses, und wenn nicht besondere Bedenken vorliegen, zu ertheilen. — Die von Herrn Geheimrath Doms beantragte Erhebung einer weiteren Summe von 1000 M. aus den der Kammer zur Verfügung gestellten Fonds behufs Deckung der Geschäftsunkosten wurde genehmigt. — Durch eine Bitte des Herrn Metzner um Interpretation des § 10 der Geschäftsordnung, betreffend den Geschäftskreis der Abtheilungen, wonach Redner der Ansicht ist, daß Beschlüsse der Abtheilungen nicht der Sanctionirung durch das Plenum bedürfen, entspann sich über den letzten Punkt der Tagesordnung eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Doms, Maisan, Gerlach, Schimmelpfennig und Ehl betheiligten. — Nach Schluß derselben erklärte sich die Kammer mit dem Vorgehen der Abtheilung für das Handwerk, welche beim Minister für Handel und Gewerbe um Unterstützung des Antrages Ackermann, Biehl und Genossen betreffend die Selbstständigmachung der Handwerker durch Beibringung eines Befähigungsnachweises petitionirt hatte, einverstanden.

† **Myslowitz,** 28. Mai. [Seelenandacht.] Am 27. k. M. wird der Pfarrer Kolasinski zu Oswięcim für die an demselben Tage im Jahre 1866 in dem Gefecht bei Oswięcim gefallenen preußischen Krieger eine feierliche Trauerandacht abhalten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 28. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Ein mißglückter Diebstahls-Versuch.] In den späten Abendstunden des 10. März d. J. trafen Bewohner eines Hauses der Gräbschenerstraße in den Vorkellerräumen einen ihnen fremden Mann. Derselbe hatte mit einem brennenden Lichtstumpf im Keller umhergeleuchtet. Auf Befragen erklärte er, daß er den Auftrag habe, die Wasserleitung zu revidiren. Diese Angabe fand keinen Glauben, der Mann wurde festgehalten und dem Schutzmann Schikora übergeben. Dieser erklärte ihn für verhaftet. Bei der Revision im Polizeigefängniß fand man in den Taschen des angeblichen Wasserleitungs-Arbeiters eine Anzahl Schlüssel, ein 8 Zoll langes, spitz geschliffenes Brecheisen und ein großes Taschenmesser (Genickfänger). Seine Personalien hatte der Verhaftete dem Beamten gegenüber sogleich richtig dahin angegeben, daß er der Tagarbeiter Franz Barsch sei, dagegen wurden seine Vorstrafen erst aus den polizeilichen Acten ermittelt. Demnach hat Barsch seit dem Jahre 1865 insgesammt fünf Vorstrafen wegen einfachen und schweren Diebstahls verbüßt, die höchste Strafe betrug 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Als bei Barsch durch den Criminal-Beamten Caspar Haussuchung gehalten wurde, fand derselbe, daß die Wäsche, welche ein Theil der sieben Kinder des Barsch auf dem Leibe trug, sowie auch einige Bettbezüge von einem Diebstahle herrührten, der bei dem in der Reuschenstraße wohnhaften Tischlermeister Damke am 27. Februar d. J. verübt worden war. Es war am Abend des erwähnten Tages die zur Damke'schen Wohnung gehörige Bodenkammer dadurch aufgebrochen worden, daß der Dieb mittelst eines spitzigen Eisens eine Platte des mit Vexir versehenen guten Vorlegeschlosses aus den Nieten gerissen hatte, worauf der Schlußriegel vollständig freilag und das Schloß aus den Haspen genommen werden konnte. Dann war die in einem Korbe befindliche schmutzige Wäsche zusammengepackt, auch verschiedene, dem Dienstmädchen Caroline Felke gehörige Wäschestücke weggenommen worden. Um zu den Sachen des Dienstmädchens zu gelangen, schnitt der Dieb die Oesen des mit einem Vorlegeschloß gesicherten Packkorbes durch. Barsch, der heut aus der Untersuchungshaft auf die Anklagebank gebracht wurde, gestand den vollendeten und den versuchten Diebstahl vollständig zu, seine der Hehlerei beschuldigte Ehefrau versicherte dagegen, sie habe die Erwerbsart der Wäsche nicht gekannt, ihr Mann habe ihr gesagt, die Wäsche sei durch ihn gekauft worden. — Der Vorsitzende macht die Angeklagte darauf aufmerksam, daß ihre Angabe keinen Glauben verdiene, denn sie habe selbst erklärt, daß ihr Mann nie gearbeitet habe, so daß sie sogar denselben noch mit Geld unterstützen mußte; es hätte ihr also auffällig erscheinen müssen, woher er die zum Ankauf der Wäsche nöthigen Geldmittel haben sollte. — Seitens des Herrn Staatsanwalts wurde gegen den Ehemann Barsch eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, gegen die erst einmal wegen Diebstahls vorbestrafte Ehefrau eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe in Antrag gebracht. — Der Gerichtshof erkannte gegen Franz Barsch auf 5 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, gegen die Ehefrau auf 6 Wochen Gefängniß.

ȣ **Breslau,** 28. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Gänsebraten als Verräther.] Der Criminalsecretär Kähne saß eines Tages im März d. J. in der Gaststube der in der Schmiedebrücke befindlichen Brauerei „Zu den zwei Pollaken". Während dieser Zeit trat die ihm persönlich bekannte Handelsfrau Christian gleichfalls in die Gaststube ein. In recht lebhafter Weise stellte dieselbe die Frage „ob sie nicht bald eine Portion Gänsebraten erhalten könne?" Die Restaurateurin beeilte sich, den verlangten Gänsebraten zu liefern. In der Zwischenzeit warf die verehelichte Fleischergeselle Christian ihre Blicke in der Stube umher. Als sie des Herrn Kähne ansichtig wurde, entfernte sie sich schleunigst. Herr Kähne, der schon wiederholt gegen Frau Christian Untersuchungen wegen Diebstahls geführt hatte, kam dieses eilige Davonlaufen verdächtig vor. Er folgte der Frau auf dem Fuße nach und bemerkte, daß dieselbe mit einem in ihren Händen befindlichen viereckigen Deckelkorb in ein benachbartes Grundstück ging. Hier traf er Frau Christian im Hofe, „Nun Frau Christian, warum essen Sie denn den bestellten Gänsebraten nicht?" „Ach es ist mir eingefallen, daß ich keine Zeit habe, ich muß schleunigst wieder fort, lautete die Antwort der Christian. Sie wurde von dem Criminalbeamten aufgefordert, ihm zunächst in das Polizei-Präsidium zu folgen. Hier entdeckte Kähne bei Durchsuchung des Korbes unter den Wollwaaren, welche den Handelsartikel der Frau Christian bildeten, zwei ganz neue, mit Monogramm M. Z. gezeichnete Frauenhemden. Frau Christian gab auf Befragen an, sie habe die Hemden soeben von einer ihr fremden Frau gekauft. Kähne behielt Frau Christian in Haft und nahm sofort in der Wohnung derselben eine Durchsuchung vor. Hier fand er eine vollständige Ausstattung in neuer Wäsche und alle die nach Dutzenden zählenden Stücke führten dasselbe Monogrammzeichen. Es wurden auch noch andere Gegenstände vorgefunden, bei diesen fand man, daß sie von bereits polizeilich gemeldeten Diebstählen herrührten. Betreffs der Wäsche war aber nichts gemeldet. Frau Christian gab auf Befragen die ziemlich sonderbar klingende Auskunft, es habe eine fremde Frau vor etwa 4 Wochen einen Korb in ihrer Wohnung eingestellt und denselben merkwürdigerweise nicht mehr abgeholt. In diesem Korbe habe sich der gesammte Wäschevorrath befunden. Die Polizeibehörde ließ mehrfach durch Bekanntmachungen nach dem Eigenthümer der Wäsche suchen, hatte aber damit keinen Erfolg. Erst nach Verlauf von mehreren Wochen meldete sich ein hiesiger Einwohner auf dem Polizeipräsidium und erklärte, er habe gehört, daß Wäsche als gestohlen beschlagnahmt sei, nach dem angegebenen Zeichen vermuthe er, die Wäsche möge zur Ausstattung seiner in Klein-Mochbern bei Breslau wohnhaften Nichte gehören. Und so war es auch. Als die Polizei in Klein-Mochbern Nachfrage hielt, stellte sich zur eigenen Ueberraschung der Eigenthümerin heraus, daß die in der Commode aufbewahrte neue Wäsche verschwunden sei. Jetzt endlich legte die Christian ein Geständniß dahingehend ab, daß sie bei einem ihrer Hausirgänge die im ersten Stock belegene Wohnung offen und keinen Bewohner anwesend gefunden habe. Diese Gelegenheit will sie zum Ausräumen der Commode benützt haben, die Wäsche brachte sie damals in ihrem ziemlich leeren Tragekorb unter. Außer diesem Diebstahl wurde, wie schon erwähnt, durch die bei der Christian vorgefundenen Gegenstände der Verdacht, weitere Diebstähle verübt zu haben, auf sie gelenkt. Sie hat Anfang Februar in Lilienthal verschiedene Herren- und Damensachen gestohlen; dabei ist auch ein auf den Namen „Hirsemann" lautender Militärpaß in ihren Besitz gelangt. Bald darauf wurde sie in Groß-Tschansch als eines anderen Diebstahls verdächtig festgehalten, hierbei legitimirte sie sich durch Vorzeigung des Militärpasses als die Frau des bezeichneten Hirsemann. In Dürrgoy hat sie um dieselbe Zeit aus der Wohnung des Gastwirths Heinisch Kleidungsstücke und diverse Goldsachen gestohlen. — Die I. Strafkammer, vor welcher Frau Christian heut zur Aburtelung stand, erkannte gegen sie gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Außerdem erhielt sie für die Beilegung des falschen Namens vor dem Amtsvorsteher von Tschansch eine dreiwöchentliche Haftstrafe zuerkannt, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 28. Mai. Wie man hört wird für den Fall, daß die Aerzte dem Kronprinzen die Reise nach London zum Regierungs-Jubiläum der Königin Victoria nicht gestatten sollten, beabsichtigt, an seiner Stelle den Prinzen Wilhelm als persönlichen Vertreter des Kaisers nach London zu entsenden und demselben außer dem Hofstaate noch den Generallieutenant von Hahnke beizuordnen. Ob der Kronprinz bezw. Prinz Wilhelm auf der Reise nach England von einer Flottenabtheilung, d. h. in diesem Falle von einem Theile des Uebungsgeschwaders begleitet werden wird, ist noch nicht entschieden.

* **Berlin,** 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Meldung verschiedener Zeitungen, daß der vortragende Rath der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Rotten-

burg, in den Adelsstand erhoben worden, ist dahin richtig zu stellen, daß es sich nicht um die Erhebung in den Adelsstand handelt, sondern um die Erlaubniß zur Beilegung des adeligen Prädicats, das die Vorfahren des Geh. Raths v. Rottenburg im ehemaligen Freistaat Danzig stets geführt haben.

* **Berlin**, 28. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg." druckt an hervorragender Stelle eine Petition schlesischer Waldbesitzer ab, welche die Regierung ersucht, den Zoll auf Baumrinde von 50 Pf. pro 100 Klgr. auf 1,50 M. pro 50 Klgr. zu erhöhen.

* **Berlin**, 28. Mai. Aus Wien wird gemeldet: Die antisemitischen Unruhen in Preßburg haben sich gestern Abend wiederholt, doch gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen, während vorgestern die Hilfe des Militärs requirirt werden mußte. Die Pester Ober-Staatsanwaltschaft hat an alle Staatsanwälte einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, anläßlich der Wahlen jeder antisemitischen Agitation energisch entgegen zu treten.

* **Berlin**, 28. Mai. Die „Germania" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Rom: Die Allocution des h. Vaters (Der Wortlaut derselben ist unter „Italien" in vorliegender Nummer enthalten. — Red.) machte großen Eindruck in italienischen Kreisen. Gestern wurde die Allocution im Ministerrath discutirt. Depretis, der Chef des Ministeriums, vertrat den Standpunkt, man müsse die Versöhnung anstreben und dem Papste Vorschläge machen. Der Minister des Innern, Crispi (Pentarchist), vertheidigte den entgegengesetzten Standpunkt als Vertreter der Loge. Endlich ist man auch am Hofe geneigt, mit dem Papst in Verhandlungen zu treten, um auf gemeinsamem Boden eine Verständigung zu suchen.

* **Berlin**, 28. Mai. Ein Pariser Privattelegramm der „Voss. Ztg." meldet: Rouvier hofft, sein Ministerium morgen, spätestens am Montag im „Amtsblatt" bekannt machen zu können. Er stützt sich hauptsächlich auf die Gambettisten, hofft aber auch die radicale Linke zu gewinnen. Die äußerste Linke stellt sich schon jetzt unversöhnlich zu ihm, ihre Blätter erklären sein Ministerium für eine Unmöglichkeit. Von den zahlreich umlaufenden Ministerlisten sei nur diejenige erwähnt, welche die Namen Saussier für Krieg, Jaures für Marine, Spuller für Unterricht, Cochery für Post, Develle für Ackerbau und Etienne für die öffentlichen Arbeiten in sich schließt. Daneben werden auch Flourens, Casimir Perier, Raynal, Fallières u. s. w. genannt. Ferry erklärt in einer Zuschrift an die Blätter, der Schritt der Senatsgruppen, welche Boulangers Ausschließung aus jeder Combination forderten, sei in keiner Weise von ihm beeinflußt gewesen. Umlaufende Gerüchte sprechen von Grevys Absicht, abzudanken, sowie davon, daß Boulanger der Petersburger Botschafterposten angeboten sei. Ersteres ist höchst unwahrscheinlich, letzteres wird von der „Rep. Fr." als unrichtig bezeichnet.

* **Berlin**, 28. Mai. Ein Londoner Privattelegramm signalisirt den bevorstehenden Rücktritt des österreichischen Botschafters am britischen Hofe, Grafen Karolyi. Er soll mit dem Beginn des Monats Juli durch Graf Wolkenstein ersetzt werden.

* **Berlin**, 28. Mai. In Hofkreisen spricht man von der demnächst zu erwartenden Verlobung des Grafen Hohenau, des ältesten der beiden Söhne des verstorbenen Prinzen Albrecht aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Hohenau, geb. Rosalie v. Rauch. Graf Hohenau's Wahl ist auf die jüngste Tochter des Herzogs und der Herzogin von Ujest, Prinzessin Margarethe, gefallen.

* **Berlin**, 28. Mai. Der Staatsanwalt Janske in Oels ist zum Landrichter ernannt worden.

* **Paris**, 28. Mai. Aus den Trümmern der Opera Comique sind bisher 75 Leichen gezogen. Die Uhren sind ausnahmslos zwischen 9 Uhr 15 Min. und 9 Uhr 20 Min. stehen geblieben. Die Einnahmen der übrigen Theater sanken von Mittwoch auf Donnerstag von 32000 auf 20000 Francs.

* **Brüssel**, 28. Mai. Die Strikebewegung hat die Kohlengruben westlich von Mons ergriffen. Starke Strikezunahme ist in den Metallwerken und Kohlengruben von Charleroi zu constatiren. Die Behörden in den Gemeinden des linken Maasufers haben Bomben und Dynamit beschlagnahmt. Für die Pfingsttage sind überall Arbeiter-Versammlungen und Kundgebungen angekündigt.

* **Newyork**, 28. Mai. Gestern brach in den Ställen der Pferdebahn-Gesellschaft Feuer aus. Viele Waggons und 1600 Pferde sind verbrannt. Zwei benachbarte Häuserviertel sind vom Feuer ergriffen und mitzerstört worden. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser empfing heute Vormittags den gestern von der Reise zurückgekehrten Prinzen Friedrich Leopold, nahm darauf militärische Meldungen entgegen, und arbeitete mit Albedyll und Graf Waldersee. Um 4 Uhr hat Staatssecretär Graf Herbert Bismarck Vortrag.

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: „Infolge Wolkenbruchs ist heute früh der Eisenbahnbetrieb der Linie Berlin-Schneidemühl durch einen Brückeneinsturz zwischen Stöwen und Schönlanke auf beiden Geleisen unmöglich. Auf der Linie Schneidemühl-Posen ist die Strecke zwischen Gertraudenhütte und Budsin an drei Stellen ebenfalls unfahrbar. Mit der Wiederherstellung beider Strecken wurde alsbald begonnen. Die Betriebsstörungen dürften in etwa 24 Stunden behoben sein.

Berlin, 28. Mai. Die Kreuzzeitung meldet: Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten heute in der Kirche von Bornstedt der Trauung der Hofdame der Kronprinzessin, Fräuleins von Gerstorff, mit dem Adjutanten des Kronprinzen, Grafen Schlieffen, bei.

Rom, 28. Mai. Dem „Popolo Romano" zufolge beschloß die Finanzcommission, den Minister des Auswärtigen zu interpelliren, ob es angezeigt wäre, die Handelsverträge mit Deutschland und der Schweiz im Juni resp. Juli zu kündigen, damit Italien in die zukünftigen Verhandlungen mit voller Tariffreiheit eintreten könne.

Paris, 28. Mai. Kammer. Mehrere Abgeordnete beantragten die Vertagung der Kammer bis Dinstag; der Antrag wurde abgelehnt. Die Kammer beschäftigte sich sodann mit Gesetzvorlagen localer Natur. Drei republikanische Senatsgruppen erklärten sich mit der Vorstellung ihrer Präsidenten bei Grévy betreffs Boulanger's einverstanden. Die äußerste Linke der Kammer beschloß, bis Beendigung der Ministerkrisis täglich Sitzungen abzuhalten. Der dieser Gruppe angehörige Abg. Labordère erklärte, jedes den radicalen Ideen feindliche Cabinet müsse bekämpft werden, um jede Zweideutigkeit vor dem Lande zu zerstreuen.

Glasgow, 28. Mai. Heute früh fand in der Kohlengrube Udston bei Glasgow eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 230 Arbeiter verschüttet wurden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. Mai.

☧ **Breslauer Börsenwoche.** Auch während der abgelaufenen Woche verharrte das Geschäft in der nun schon seit längerer Zeit bestehenden Stille und Unentschlossenheit. Die Speculation denkt nicht daran, ihre abwartende Haltung aufzugeben, sie bleibt gleichgiltig und unthätig. Die ganze Art und Weise, in welcher der Börsenverkehr gegenwärtig verläuft, macht überhaupt einen recht deprimirenden Eindruck. Es lagen in den letzten Wochen auf finanziellem und politischem Gebiete sicherlich Thatsachen vor, welche die Börse in günstigem wie in ungünstigem Sinne zu beeinflussen geeignet waren; wenn dennoch die Course immer nur unbedeutende Schwankungen aufwiesen, und die Umsätze sich meist auf winzige Dimensionen beschränkten, so ist das doppelt bemerkenswerth. Es ist eben ein Zustand von Entkräftung, welcher die Börsen ergriffen hat, und welcher auch die bescheidenste Entfaltung verhindert. Man muss selbst Besucher der Börsenversammlungen sein, um die Schwierigkeit des gegenwärtigen Geschäftsverkehrs beurtheilen zu können; die gesammte Thätigkeit daselbst ist für die meisten Theilnehmer ein wirklicher Kampf ums Dasein geworden. Und so wie hier sieht es an den übrigen Börsenplätzen aus. Wohl könnte die Speculation, wenn auch langsam, ihre Kräfte wiederfinden, wenn ihr ein längerer Zeitraum politischer Ruhe gegönnt wäre. Doch scheint hierzu vorläufig wenig Aussicht vorhanden. Die Bildung des neuen französischen Ministeriums ist noch nicht erfolgt, und die Art, wie die Krisis ihre Lösung finden soll, bleibt unklar, zumal unter den jetzigen Verhältnissen in Frankreich ein jedes Ministerium nur kurze Lebensdauer haben dürfte. Einige Male hatte es den Anschein, als ob eine Combination Freycinet ohne Boulanger durchdringen würde. Diese Aussicht verlieh dem Markte ein vorübergehend günstiges Gepräge, ohne jedoch den Verkehr irgendwie beleben zu können. Die Entfernung Boulanger's bedeutet nach dem Calcül der Speculation die Bekräftigung des Friedens, die Beseitigung aller jener politischen Gefahren, welche man, wenn auch hinausgeschoben, dennoch als vorhanden betrachtet. Der Abgang des Revanche-Ministers könnte eine Epoche der Ruhe inauguriren, wie sie die Börse so dringend nöthig braucht. Später hat sich das Blatt wieder gewendet. Freycinet lehnte ab, und man musste wieder mit der Möglichkeit rechnen, dass der verbissene Feind Deutschlands auch fernerhin seine Stelle im Cabinet einnehmen und die Welt weiter beunruhigen werde. Die Course wurden etwas schwächer, doch blieb die Haltung leidlich fest. Der kleine, noch übrig gebliebene Rest der einstigen Baissepartei hütete sich, einzugreifen, da ja morgen schon die Constellation in Paris abermals eine andere werden kann, und nach den neuesten Nachrichten scheint dies wirklich der Fall zu sein. Dann wäre aber eine allgemeine Erhöhung des Coursniveaus immerhin wahrscheinlich. Ueber den Verkehr der einzelnen Werthe lässt sich bei der herrschenden Oede nur wenig sagen. Oesterreichische Creditactien blieben gut behauptet, aber fast völlig umsatzlos. Das geringe Stückegeschäft zum Ultimo beweist am besten, wie belanglos die Engagements sich in dem Effect gestaltet haben. Die Aussichten können, politische Ruhe vorausgesetzt, als günstig betrachtet werden. Die österreichisch-ungarischen Renten-Emissionen, sowie andere gross angelegte Finanzgeschäfte, bei welchen die Bankanstalt betheiligt ist, lassen die Hoffnung auf eine befriedigende Dividende auch für das Jahr 1887 berechtigt erscheinen. Bei den jüngst zum Abschluss gebrachten Verhandlungen zwischen England und der Türkei, über welche wir an anderer Stelle ausführlich berichtet haben, bildete auch die Frage der Tabakeinfuhr nach Egypten einen wichtigen Verhandlungspunkt. Die Pforte vertrat hierbei die Rechte der türkischen Tabakgesellschaft mit Nachdruck und allem Anschein nach auch mit Erfolg. — Ungarische Goldrente war ziemlich stabil und das Geschäft darin zuweilen etwas belebter. Im Allgemeinen hat die Rente bei der geringen Beweglichkeit ihres Preises viel von ihrem Reiz eingebüsst. Trotzdem wird sie als Anlagepapier beliebt bleiben, weil bei der Reduction des durchschnittlichen, marktgängigen Zinsfusses das Privatcapital stets auf dieselbe zurückgreifen wird. Bei der soeben stattgehabten Liquidation hat sich übrigens das Material ziemlich knapp gestellt, was wohl auf ein noch von früher her bestehendes, zäh festgehaltenes Découvert schliessen lässt. — Laurahütte lenkte diesmal das Hauptinteresse der Speculation auf sich. Nach vorübergehender, starker Ermattung, hervorgerufen durch Erörterungen in den General-Versammlungen der kleinen Eisenwerke, konnte sich ein vollständiger Tendenz-Umschwung vollziehen. Die Motive dafür sind eigentlich für die Uneingeweihten erst am letzten Wochentage klar geworden und bestehen in den Vorkommnissen, welche wir an diesem Tage unter den telegraphischen Handelsnachrichten mitgetheilt haben. Auch stimulirte die Meldung, nach welcher die Erneuerung der internationalen Schienenconvention in Aussicht stehen soll. Am 4. Juni wird in Düsseldorf zu diesem Zwecke eine Versammlung stattfinden, und es bleibt abzuwarten, ob die deutschen Werke in der Lage sein werden, die für den Fall der Erneuerung des Cartells gestellten bedeutenden Forderungen der belgischen Werke zu concediren. — Russische Werthe waren durchweg gut behauptet. Den Anstoss zu der in neuester Zeit etwas gebesserten Anschauung hat augenscheinlich der Umstand gegeben, dass die haute finance wieder begonnen hat, sich mit russischen Finanzprojecten zu beschäftigen. Auch scheint man etwas empfänglicher für die Aufgaben geworden zu sein, welche sich der russische Finanzminister gestellt hat. Dieselben bestehen, nach Petersburger Blättern, hauptsächlich darin, den Staatshaushalt durch Beschränkung der Ausgaben und Vermehrung der Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen. Demgegenüber möchten wir doch der Speculation rathen, zurückhaltend zu sein und vorerst sichtbare Erfolge der ministeriellen Thätigkeit abzuwarten.

Im Verlaufe der Berichtswoche handelte man:

Oesterreichische Creditactien $451\frac{1}{2}$—2—$451\frac{1}{2}$.
Ungarische Goldrente $81\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$81\frac{1}{8}$.
Laurahütte 69—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$68\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$69\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$71\frac{5}{8}$—72—$71\frac{1}{2}$.
1880er Russen $83\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—83—$82\frac{7}{8}$.
1884er Russen $97\frac{1}{8}$—7—$\frac{1}{8}$—$96\frac{7}{8}$—$97\frac{1}{8}$.
Russische Valuta $183\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$184\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—4—$183\frac{1}{4}$—$183\frac{1}{2}$

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Course inländischer Werthe sind auf dem vorwöchentlichen Standpunkte im Wesentlichen stehen geblieben. Die Tendenz konnte man im allgemeinen als matter bezeichnen. Der Verkehr war nur in Schlesischen $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefen angeregter. Ausländische Werthe machten ebenfalls nur geringfügige Schwankungen durch. Für Russische Papierwerthe war die Stimmung eine sehr gute. Es wurden vielfach Russische Goldwerthe gegen Orient-Anleihe getauscht. Geld hat im Zinsfuss in Rücksicht auf den Ultimo etwas angezogen, ohne knapp zu werden. Tägliches Geld schwankte zwischen $2\frac{1}{2}$ und 3 Procent. Disconten gingen à $2\frac{3}{8}$ Procent um. Ultimo Geld stellte sich auf 3—$4\frac{1}{2}$ Procent.

* **Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.** Wir meldeten bereits, dass die General-Versammlung vom 16. c. die Bilanz genehmigte und Decharge ertheilte. Aus dem Geschäftsbericht für 1886 ist zu erwähnen, dass der Verkauf quantitativ nur wenig hinter dem Vorjahre zurückblieb und der Geldumsatz auch nur von 3 333 306 M. auf 3 133 419 M. zurückging, indessen war der Lagerbestand an Garnen nnd Leinen am Jahresschluss stärker als sonst angewachsen. Die Preise waren schlecht, oft Verlust bringend. So musste auch am Schlusse des Jahres der ganze Lagerbestand zu Preisen inventarisirt werden, die zum grossen Theile unter den wirklichen Herstellungskosten stehen. Wenn trotzdem die Weberei für sich noch mit einem Gewinn abgeschlossen hat, wodurch der Verlust bei der Spinnerei etwas ermässigt worden ist, so lag dies an den niedrigen Preisen der Gespinnste, welche der Weberei bei Deckung ihres Materials während des verflossenen Jahres zugute gekommen sind. Auf dem Flachsmarkte ist inzwischen nach der reichlichen 1886er Ernte der sehnlichst erwartete und für die Leinenindustrie existenzbedingende Rückgang der Preise (ca. 20 pCt.) eingetreten, und da auch in den ersten Monaten des neuen Jahres sich ein gegen das Vorjahr um Vieles lebhafterer Begehr sowohl nach Garnen wie nach leinenen Fabrikaten eingestellt hat, so habe die Gesellschaft allen Grund, nicht muthlos zu werden. Aus dem Rechnungs-Abschluss ergiebt sich für 1886 ein Verlust-Saldo von 122 965 M., welches aus dem Reservefonds gedeckt worden ist. Letzterer ist in Folge dessen ultimo 1886 auf 14 812 M. zusammengeschrumpft.

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Magdeburg, den 26. Mai 1887. In der heute abgehaltenen General-Versammlung wurde die Bilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, nach welcher 250 000 Mark Dividende an die Actionäre = 25 Mark pro Actie entfallen, genehmigt und dem Verwaltungsrathe sowie dem Gesellschaftsvorstande pro 1886 Entlastung ertheilt. Sodann wurden die der Anciennetät nach ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder, Herr Kaufmann Franz Overlach und Herr Banquier Friedrich Schiess, wiedergewählt.

* **Mittelmeer-Gesellschaft.** Als Ergänzung zu der auch von uns gebrachten Aufstellung über die wahrscheinlichen Jahresresultate der Betriebsgesellschaft der italienischen Mittelmeerbahn erfährt die „Frkf. Ztg.", dass die publicirten Brutto-Einnahmen des laufenden Jahres um etwa 1 500 000 Lire Erträgniss der Linie Milano-Chiasso vermehrt werden müssen, welche in den Rechnungen der adriatischen Gesellschaft inbegriffen sind, so dass der Brutto-Mehrertrag sich selbst auf 7 Millionen erhöhen könnte. Die Verwaltungskreise schätzen denselben aber vorsichtshalber nur auf 6 500 000 Lire.

* **Kaffehandel in Rio Janeiro.** Wie aus Rio gemeldet wird, hat daselbst auf Anregung eines dortigen deutschen Kaufmanns in den letzten Jahren ein neuer Geschäftszweig mehr und mehr Wurzel gefasst. Es ist dies die Verschiffung von unenthülstem Kaffee (Café em côco). Es werden jetzt bereits Tausende von Ballen davon verschifft. Die Vortheile dieser Versendungsweise werden als erheblich geschildert. Kaffee in Schalen zahlt auf den Bahnen 40 pCt. weniger Fracht als marktfertige Waare, wodurch die für das Gewicht der Schalen bezahlte Fracht ausgeglichen wird. Der Ausfuhrzoll für Kaffee in Schalen ist nicht nur positiv, sondern auch relativ niedriger als für geschälten Kaffee. Die Waare geht nach Hamburg und lässt sich im Freihafengebiet verarbeiten. Die bislang bei Seite geworfenen Hülsen der Kaffeebohnen enthalten Koffeïn, auch ätherisches Oel, und lassen sich zu einem werthvollen Surrogat aufbereiten. Die Arbeit des Enthülsens selber aber stellt sich in Deutschland billiger als in Brasilien. Der Process des Enthülsens, Waschens, Trocknens, Sortirens der Kaffeebohnen ist kein so ganz einfacher; auf den brasilianischen Fazendas stehen dazu grosse maschinelle Werke im Betriebe — fast alle englischer oder nordamerikanischer Herkunft. Deren Anschaffungskosten stellen sich aber wesentlich höher, als in Deutschland für dergleichen aufzuwenden wäre, und der freie deutsche Arbeiter leistet im Verhältniss zu seinem Lohn bedeutend mehr als der brasilianische. (B. T.)

* **Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.** Der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag beginnt am 21. Juni c. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

* **Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.** Die Auszahlung der Zinsen à 6 pCt. des Actiencapitals und der Dividende findet bei dem Bankhause Gebrüder Guttentag hierselbst statt. Näheres hierüber, sowie die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. März 1887 befinden sich im Inseratentheile.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** Die 29. ordentliche General-Versammlung findet am 2. Juni in Warschau statt. Näheres im Inseratentheile.

* **Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.** Die 29. ordentliche General-Versammlung findet am 3. Juni cr. in Warschau statt. Näheres im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der „Frkf. Ztg." zufolge findet die Constituirung der von der Länderbank, den Firmen Erlanger und Gebrüder Sulzbach gegründeten Eisenbahn-Rentenbank hierselbst in den nächsten Tagen statt. Das Actiencapital beträgt 10 Millionen Mark mit 25 Procent Einzahlung. — Die italienische Mittelmeerbahn hat, wie gemeldet wird, um dem wachsenden Verkehr genügen zu können, eine grössere Anzahl Güterwagen in Belgien bestellt. — Nach Meldung aus Montevideo ist das Gesetz wegen Gründung der Nationalbank mit einem Capital von 10 Millionen Pesos errlassen worden. Die Bank wird 10 Millionen Gold- und Silbermünzen schlagen und Noten ausgeben. Agenturen werden errichtet im Inlande, sowie in Paris, London, Hamburg, Genua, Barcelona, Rio de Janeiro und Buenos-Ayres. Der Regierung wird ein Contocorrent mit $1\frac{1}{2}$ Millionen Pesos eröffnet. Die Concession erstreckt sich auf vierzig Jahre. — Wie die „N. Bad. Landesztg." meldet, genehmigte der Bürgerausschuss in Heidelberg die Bergbahnlinie vom Kornmarkt über das Schloss nach der Molkencur. Die Sanatoriumsbahn wurde abgelehnt und eventuell die Linie Klingenthor-Molkencur genehmigt, wenn dem erstgenannten Project sich unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen sollten. — Die Leder-Fabrik von Filaine in Rochefort ist insolvent. Die Passiva betragen über 1 Million Frcs. Besonders sind ausländische Firmen betheiligt. — Wie die „Voss. Ztg." erfährt, beabsichtigen die Milowicer Eisenwerke auf russischem Gebiet einen eigenen Hochofen zu erbauen. Herr Director Meier war in dieser Angelegenheit kürzlich hier in Berlin, und soll das bezügliche Project bereits vollkommen ausgearbeitet sein. — Um den nachtheiligen Wirkungen der grossen Baumwollspeculationen in Liverpool entgegen zu arbeiten, beschlossen die Baumwollspinner von Lancashire, Yorkshire, Cheshire und Derbyshire in einer gestern zu Manchester abgehaltenen Versammlung, vom 30. Mai ab für acht Wochen eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten zu lassen. Der Ausfall soll der Hälfte der bisherigen Arbeitszeit gleichkommen. — Die „Times" erfährt, dass die bulgarische Anleihe im Betrage von zwanzig Millionen Francs bei der Länderbank gestern endgiltig geregelt wurde. Die Anleihe wird in 6procentigen Obligationen zu 90 pCt. emittirt. Die „Vossische Zeitung" bemerkt hierzu, dass die letzterwähnte Meldung der „Times" mit den Informationen der hiesigen Finanzkreise nicht übereinstimmt. — Die Vereinigte Königs- und Laurahütte hat vor einigen Tagen ihre Puzzolanfabrik eröffnet. Dieselbe functionirt bis jetzt recht befriedigend; sie ist eingerichtet, vorläufig jährlich 50000 Tonnen zu produciren. — Die oberschlesische Walzeisen-Convention hat das dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck gehörige Lori-Walzwerk auf eine Reihe von Jahren gepachtet. Das Werk, auf welches von anderer Seite Gebote vorlagen, wird nach wie vor ausser Betrieb bleiben. — Die heutige ausserordentliche Generalversammlung der deutschen Industrie-Actien-Gesellschaft genehmigte die Declaration der von einer früheren Versammlung beschlossenen Abänderung des § 36 des Statuts und ertheilte der Verwaltung Vollmacht, Zusätze und Aenderungen der Beschlüsse der Generalversammlungen, welche das Register führende Amtsgericht zur Erwirkung der Eintragung für erforderlich erachten möchte, vorzunehmen. — Am 17. Juni c. findet eine ausserordentliche Generalversammlung der Berliner Producten- und Handelsbank statt behufs Beschlussfassung über die Reduction des Actiencapitals durch Rückkauf von 300 000 Mark Actien. — Die Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn setzen heute abermals ihre Aufwärtsbewegung fort. Man verbreitete das Gerücht, die Gesellschaft beabsichtige eine Convertirung ihrer Prioritäten vorzunehmen. Unseres Wissens ist eine verstärkte Tilgung der Prioritäten nicht ausbedungen. — Die Kurfürstendamm-Gesellschaft hat von dem Regierungsrath Windmüller'schen Grundstück an der Ecke der Fasanen-Strasse und des Kurfürstendammes denjenigen Theil des Gartens, der früher in die Vorgartenlinie in letzterer Strasse hinausreichte, dieser Tage käuflich erworben und den Kurfürstendamm an dieser Stelle sofort freilegen lassen. — Die bekannte Sagebiel'sche Vergnügungs-Anstalt in Hamburg, welche drei nebeneinanderliegende Säle, angeblich die grössten in Deutschland, umfasst, geht für den Preis von 2 Millionen Mark an eine Actiengesellschaft über. — Die Firma José v. Gibert & Co. in Barcelona hat mit 1 Million Pesetas Verbindlichkeiten fallirt. Hamburg soll gar nicht und deutsche Spritfabriken nur sehr wenig betheiligt sein. Hauptgläubigerin ist die Carlshamn-Spritfabrik mit einer sehr beträchtlichen Summe. — An der Nachbörse veranlasste die als bevorstehend gemeldete Einführung der Iwangorod-Dombrower-Actien an der hiesigen Börse eine allgemein festere Stimmung, namentlich für Disconto-Commandit-Antheile.

Berlin, 28. Mai. **Fondsbörse.** Auf die Meldung vom wahrscheinlichen Zustandekommen des Cabinets Rouvier verkehrte heute die Börse in ziemlich fester Tendenz. Doch waren die Umsätze minimal. Lebhafter verkehrten nur Montanwerthe auf die vorliegenden Nachrichten über die der Laurahütte in Russland ertheilten Concessionen und die Bestrebungen zur Bildung von Conventionen im Eisengeschäft. Im Vordergrunde standen Laurahütte, die zu $71\frac{3}{8}$—$71\frac{1}{4}$ um 1 pCt. anzogen. Ihnen schlossen sich Bochumer zu $119\frac{3}{4}$ ($\frac{3}{4}$ pCt.) an, während Dortmunder zu 54 ihr gestriges 2 Uhr-Niveau behaupteten. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Credit-Actien mässig belebt bei etwas anziehender Notiz, Franzosen waren nach fester Eröffnung abgeschwächt, aber ziemlich lebhaft, andere österreichische Bahnen wenig verändert und theilweise lebhafter. Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen und Ungarische Goldrente wenig verändert, Italiener fester, deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bankactien

ziemlich fest. Die speculativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft etwas besser und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien ruhig und wenig verändert. Mecklenburgische schwächer. Auf dem Cassamarkte waren besser: Hibernia 1, Convertirte Menden und Schwerte 2, Rheinische Stahl 0,50 Procent. Dagegen büssten ein Märk.-Westfäl. Bergwerk 0,50 pCt. Das Geschäft in Industrie-Papieren war ruhig bei fester Tendenz. Es gewannen Schwarzkopff 1.25, Deutsche Baugesellschaft 1.50, Gruson 1, Harburg-Wien 1,50, Pomm. Maschinen 1, Titel 1,50, Zeitzer Maschinen 1,50. Dagegen verloren Ascania 3, Berliner Spediteur-Verein 2, Dortmunder Union 3, Oppelner Cement 1,50, Rathenow Opt. 1,10, Stassfurt 1,15 pCt.

Berlin, 28. Mai. **Productenbörse.** Bei der Nähe des Festes war die Stimmung unsicher, doch eher fest. — Weizen loco fest. Termine setzen matt ein, zogen jedoch bald auf Deckungen an, um sich zum Schluss auf Realisationsangebote wieder abzuschwächen. — Roggen loco still. Termine schlossen nach Schwankungen auf gestrigen Niveau. — Hafer fest, aber still. — Weizenmehl, das bis noch vor einigen Tagen recht flott ging, ist jetzt durch die zu hohen Forderungen im Verkauf erschwert. — Roggenmehl in auswärtigen Marken schleppend abzusetzen. — Spiritus zeigte sehr feste Tendenz, theils wegen guten Ganges des Locogeschäftes, theils wegen vermehrt hervortretender Deckungen. Die Eingabe der Grossdestillateure und Liqueurfabrikanten und andere Petitionen und Artikel wegen Unterlassung einer Nachsteuer wurden viel besprochen und dürften nach der „Voss. Ztg." mit Anlass zur Festigkeit gegeben haben. — Rüböl abermals 30 Pf. besser auf steigende auswärtige Notirungen.

* **Hamburg,** 28. Mai, 7 Uhr 40 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October —,— Pf., per December 99 Pf. bez. u. Gd.

Havre, 28 Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos Juli 120,00, August 120,50, September 120,75, October 121,00, November 121,25, December 121,50, Januar 121,75. Schwach.

Paris, 28. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Mai 32,50, per Juni 32,60, per Juli-August 32 80, per October-Januar 32,80.

London, 28. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13¼, ruhig. Rübenrohzucker 11⅞, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Magdeburg, 28. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 11,90 M. bez. u. Gd., 11,91½ M. Br., per Juni 11,95—12,00—11,97½ M. bez. u. Br., 11,92½ M. Gd., per Juni-Juli 12,00 M. bez. u. Br., per Juli 11,97½ bis 12,00—11,97½ M. bez. u. Br., per October-December 11,67½ M. Br., 11,65 M. Gd. Tendenz: Fest, Schluss ruhiger.

Glasgow, 28. Mai. Roheisen. Schluss nicht eingetroffen.

Berlin, 28. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Still, ziemlich fest.

Cours vom	27.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 10	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 50
Gotthardt-Bahn....	107 50	107 90
Warschau-Wien....	287 20	291 90
Lübeck-Büchen ..	157 —	157 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 70	61 70
Ostpreuss. Südbahn.	104 80	104 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 20	91 20
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank	159 —	159 —
Disc.-Command. ult.	195 —	195 70
Oest. Credit-Anstalt	451 50	451 50
Schles. Bankverein.	106 90	106 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 —
do. Eisenb. Wagenb.	93 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	80 —	80 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 60	62 —
Schlesischer Cement	99 —	99 —
Bresl. Pferdebahn .	130 50	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	53 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 50
Schles. Feuerversich.	1795—	1790—
Bismarckhütte.....	102 25	102 25
Donnersmarckhütte	34 90	34 70
Dortm. Union St.-Pr.	54 —	54 —
Laurahütte........	70 25	71 30
do. 4½% Oblig.	101 60	101 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	103 10	103 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 25	45 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 25	— —
do. St.-Pr.-A.	129 —	129 —
Bochumer Gussstahl	119 40	119 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 10	154 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 20	97 20

Cours vom	27.	28.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 70
Posener Pfandbriefe	101 70	101 60
do. do. 3½%	97 40	97 40
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 40	106 30
do. do. S. II	103 50	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	99 —
do. 4%	— —	102 20
do. 4½% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 70	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 60	50 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 60	97 80
Oest. 4% Goldrente	90 10	90 —
do. 4⅕% Papierr.	64 60	65 —
do. 4⅕% Silberr.	65 70	65 70
do. 1860er Loose.	113 70	113 90
Poln. 5% Pfandbr..	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandbr.	52 80	52 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 50
do. 6% do. do.	105 60	106 10
Russ. 1880er Anleihe	83 20	83 20
do. 1884er do.	97 30	97 40
do. Orient-Anl. II.	56 90	56 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 50	95 60
do. 1883er Goldr.	110 —	110 10
Türk. Consols conv.	14 30	14 40
do. Tabaks-Actien	74 50	74 50
do. Loose .	29 80	29 40
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 60
do. Papierrente .	70 20	70 10
Serb. Rente amort.	80 —	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 30	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	183 10	183 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T..	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	182 90	183 —

Privat-Discont 2%.

Berlin, 28. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Juni-Course. Still, fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit ult.	451 50	452 —	Mecklenburger ult.	137 50	136 87
Disc.-Command. ult.	195 12	195 87	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 37
Franzosen......ult.	359 50	359 —	Mainz-Ludwigshaf..	96 87	96 62
Lombarden. . ult.	137 50	137 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 —	83 25
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 50	Italiener ....ult.	97 37	97 62
Lübeck-Büchen ult.	156 75	156 75	Russ. II. Orient-A. ult	56 62	56 62
Egypter.	75 37	75 37	Laurahütte..... ult.	70 50	71 37
Marienb.-Mlawka ult	45 75	45 75	Galizier .... ult.	82 50	82 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 —	60 12	Russ. Banknoten ult.	183 —	183 25
Dortm. Union St.-Pr.	53 75	53 75	Neueste Russ. Anl.	97 —	97 25

Berlin, 28. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Besser.		
Mai	187 50	188 —	Mai-Juni	46 40	46 80
Septbr.-Octbr. ...	175 50	176 25	Septbr.-Octbr.....	46 90	47 30
Roggen. Ermattend.					
Mai-Juni	128 —	128 25	Spiritus. Fester.		
Juni-Juli	128 —	128 25	loco	43 10	43 30
Septbr.-Octbr. ...	132 50	132 50	Mai-Juni	42 80	42 90
Hafer.			Juli-August	43 60	43 80
Mai-Juni	98 —	98 —	August-September	44 50	44 50
Septbr.-Octbr.....	104 25	104 —			

Stettin, 28. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
Mai.............	184 —	183 50	Mai.	46 50	47 —
Juni-Juli........	184 50	183 50	Septbr.-Octbr.....	46 50	47 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Mai	125 —	125 —	loco	42 30	42 50
Juni-Juli..... ..	125 —	125 50	Mai..	42 50	42 30
			Juni-Juli........	42 70	42 30
Petroleum.			August-September	44 —	43 30
loco	10 40	10 40			

Wien, 28. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien .	281 40	281 50	Marknoten	62 40	62 40
Eis.-A.-Cert.	225 30	224 10	4% Ungar. Goldrente	102 17	102 20
mb. Eisenb..	75 —	74 75	Silberrente	82 40	82 50
Galizier... ...	205 75	206 —	London	127 10	127 10
Napoleonsd'or.	10 09	10 09	Ungar. Papierrente.	87 90	87 85

Paris, 28. Mai. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 108, 35. Italiener 98, 70. Staatsbahn 455, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375. Fest.

Paris, 28. Mai, Nchm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
3proc. Rente . . .	80 87	81 22	Türken neue cons.	14 35	14 70
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 25	108 35	Goldrente, österr...	89⅜	89½
Ital. 5proc. Rente..	98 47	98 85	do. ungar. 4pCt.	82⅛	82 43
Oesterr. St.-E.-A. ..	453 75	451 25	1877er Russen.....	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	171 25	171 25	Egypter...	375 —	376 —

London, 28. Mai. Consols 103, 07. 1873er Russen 98, 37. Egypter 74, 37. Trübe.

London, 28. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Consols..... .. .	103 07	103 09	Silberrente........	65⅞	67 —
Preussische Consols	105½	105½	Ungar. Goldr. 4proc.	81⅝	81½
Ital. 5proc. Rente..	97⅞	98 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	6⅞	6 13	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	96 —	96 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98⅜	98½	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber.	— —	43⅝	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅜	14⅝	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	74⅜	74⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 12. Staatsbahn 179, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 50. Egypter 75, 40. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Köln, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 60, per Juli 19, 35. Roggen loco —, per Mai —. —, per Juli 13, 15. Rüböl loco 24, 60, per Mai 24, 50. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 176—182. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—136, russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco 41½. Spiritus fest, per Mai 26, —, per Juli-August 26½, per September-October 27½, per November-December 27½. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 28. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, per Nov. 229. Roggen loco per Mai 124, per October 123.

Paris, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Mai 27, 60, per Juni 27, 60, per Juli-August 27, 30, per Septbr.-Decbr. 25, 90. Mehl träge, per Mai 57, 80, per Juni 58, 10, per Juli-August 58, 40, per Septbr.-December 56, 10. Rüböl fest, per Mai 54, —, per Juni 54, —, per Juli-August 55, —, per September-December 55, 75. Spiritus behauptet, per Mai 44, 25, per Juni 43, 25, per Juli-August 43, 25, per September-December 41, 25. — Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Wien, 28. Mai, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, —. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. 4procent. Ungarische Goldrente 102, 37. Fest.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 23. bis 26. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) 690 Stück Rindvieh (darunter 390 Ochsen, 300 Kühe). Bei regem Verkehr für den Export wurde der Markt schnell geräumt. Export nach Oberschlesien 16 Ochsen, 86 Kühe, 2 Kälber, 34 Hammel; nach dem Königreich Sachsen 68 Ochsen, 39 Kühe; nach Süddeutschland 118 Ochsen, 3 Kühe und 558 Hammel nach Paris. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 47—50 Mark, II. Qualität 36—40 M., geringere 21 bis 22 M. 2) 1143 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 47—49 Mark, mittlere Waare 37 bis 39 M. 3) 1903 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 5—8 M. pro Stück. 4) 1049 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

□ **Sprottau,** 28. Mai. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,48—17,86 M., Roggen 12,20—12,80 Mark, Gerste 12,00—13,34 M., Hafer 10,50—11,50 M., Erbsen 16,66—22,22 Mark, 50 Klgr. Kartoffeln 1,25—1,50 M., Heu 2,50—3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 21,00—24,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,80—2,00 Mark, das Schock Eier 2,00 bis 2,20 Mark. — Witterung während der letzten Woche anhaltend regnerisch.

Posen, 27. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Regnerisch. Für Weizen und Roggen bestand am heutigen Wochenmarkte rege Kauflust zu besseren Preisen. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 17,70—17,40—16,60 Mark, Roggen 11,70—11,50 Mark, Gerste 11,80—10,30 Mark, Hafer 10,50—10,00 Mark, Kartoffeln 2—1,80 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter, loco ohne Fass 41,90 Mark bez., Mai 41,90 M. bez., Juni 42 M. bez., Juli 42,50 M. bez., August 43 M. bez., September 43,20 Mark bez., Br. und Gd.

Hamburg, 27. Mai. [Schmalzbericht.] Schmalz still. In Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 36½—38½ M., Wilcox — M., Fairbanks 34 M., Armour 34 M., Div. Marken 33¾ M., Steam 34¼ M. Sonnenmarke, neue Drittel, loco 37¾ Mark, Squire Schmalz in Tierces à 36½ M., Royal 44 M., Hammonia 42¼ M. incl. Zoll.

Hamburg, 27. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Ruhig. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl still. Prima-Waare 16¾—17 M. Kartoffel-Stärke gefragt. Prima-Waare 16¾—17¼ M. Capillair-Stärkesyrup flauer. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 18½ bis 18¾ Mark, 44 Bé 19½ bis 19¾ M. mit 1½% Dec.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 27. Mai. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 24. bis incl. 26. Mai. Am 24. Mai: Dampfer „Max", leer, von Breslau nach Glogau. Dampfer „Löwe", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder" mit 1 Schlepper mit 2200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen I" mit 8 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau, Dampfer „Martha" mit 8 Schleppern, leer, von do. nach do. Dampfer „Nr. 2", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt" mit 1 Schlepper mit 2500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Wilhelm" mit 6 Schleppern mit 10 300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löbel" mit 8 Schleppern mit 12 700 Ctr. Güter von do. nach do. Eduard Zimmermann, Schwusen, leer, von Herrndorf nach Schwusen. Karl Rüster, Tschicherzig, leer, von do. nach do. Karl Scholz, Steinau, leer, von Berlin nach Breslau. 13 Schiffe mit 42 360 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 25. Mai: Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. Dampfer „Max" mit 7 Schleppern mit 10 500 Ctr. Güter von Glogau nach Breslau. Dampfer „Alfred" mit 8 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Henriette" mit 6 Schleppern mit 12 600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise" mit 14 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau. 15 Schiffe mit 39 700 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 26. Mai: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 10 Schleppern mit 4500 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes", leer, von Breslau nach Stettin. 18 Schiffe mit 47 450 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 27. Mai.

Mit gewiß recht getheilten Empfindungen sehen wir den sogenannten Wonnemonat Mai scheiden, derselbe hat uns nur mit wenig freundlichen und wirklich angenehmen Tagen beglückt, sein Auftreten war meist kühl, mitunter sogar rauh, vorherrschend aber sehr feucht. Starker Schneefall im Gebirge, am 23. Mai empfindlicher Frost über ganz Schlesien, der in den Weinbergen von Grünberg, Guben, Crossen, und den Gurkenanlagen von Liegnitz nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat, Gewitter mit Wolkenbrüchen und schwerem Hagelschlag, das war die Signatur des Monats. Hunderte von Schadenanzeigen aus den Kreisen Görlitz, Lauban, Bunzlau, Hirschberg, Landeshut, Sagan, Hainau, Lüben, Namslau, Brieg, Grottkau, Neisse, Falkenberg 2c. sind bereits an die verschiedenen Hagel-Assecuranzen von Breslau eingelaufen. Versichere sich ein Jeder so rasch wie möglich, denn auf die Reihe von kühlen Tagen dürften voraussichtlich warme Zeiten folgen, welche die Hagelbildung begünstigen. Für die Landwirthschaft im Allgemeinen war die kühle und dabei feuchte Witterung äußerst ersprießlich, wie der augenblickliche Stand der Feldfrüchte am besten beweist. Es war gewissermaßen ein Stillstand im Wachsthum unserer Cerealien eingetreten und dadurch den Pflanzen Zeit gegeben, sich nach unten, d. h. im Wurzelsystem kräftig zu entwickeln. Durch diese naturgemäße Verzögerung während des Anfangs der Vegetation widerstehen unsere Getreidearten weit leichter jeder späteren, nachhaltigen Trockenheit, die nach den vielen Niederschlägen wohl zu erwarten steht. Raps hat seine böseste und gefährlichste Zeit, die Periode der sogenannten Kinderkrankheiten, glücklich überstanden und zeigt einen verhältnißmäßig guten Schotenansatz. Die Rapsmade (Made des Erdflohes, Psylliodes chrysocephala), tritt dieses Jahr sehr vereinzelt auf und dürfte die Oelsaaten wenig schädigen. Schlesien hat dieses Jahr nur in seinen ganz bevorzugten Kreisen normale Durchschnittserträge zu erwarten, die Rapsernte dürfte erst gegen Ende des Monats Juni beginnen. Weizen, unsere vornehmste Brotfrucht, der nächst der Wolle Schlesiens landwirthschaftlichen Ruf bis in die entfernten Erdtheile getragen hat, läßt in seinem Stande nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig. Unserer Ansicht nach hätte sich der Weizen trotz Beschneidens wohl überall gelagert, wenn die kühle Temperatur dem üppigen Wachsthum nicht ein Halt geboten hätte. Gerade bei dieser Frucht ist der kalte Mai von dem günstigsten Einfluß gewesen, denn jetzt haben wir wenigstens einen reichlichen Körnerertrag zu erwarten, während uns sonst nur eine vorzügliche Strohernte bevorstand. Bis jetzt zeigen sich noch keine sichtbaren Feinde des Weizens; derselbe ist dieses Jahr so widerstandsfähig, daß es schon argen Schadens bedürfen wird, um denselben erheblich zu beeinträchtigen. Die einzige Weizenmade (Made der Weizenmücke, Cecidomia tritici Kirb.) treibt allerdings seit den ersten warmen Maitagen bereits ihr Unwesen in den frischen saftigen Weizenstengeln. Gegen diese Plage giebt es kein wirksames Mittel und sind die Verluste an Getreide auch keine zu großen, wenn nicht heftige Winde die angebohrten Stengel umbrechen. Die anderen, sonst dem Weizen so gefährlichen Leiden, wie Rost (Puccinia graminis Pers.), Steinbrand (Tilletia Tull.), Staub- oder Flugbrand (Ustilago carbo Tull.) 2c., entwickeln sich meist erst während des Aehrenansetzens resp. während der Blüthezeit. — Roggen, namentlich zeitige Saat, selbst auf Sandböden, hat sich bei dieser ihm zusagenden Witterung ungemein gekräftigt und gut bestockt. Bei den ersten warmen und dabei trockenen Tagen dürfte der Roggen in die Blüthe treten. Vorzügliche Roggenschläge haben die Kreise Neumarkt, Breslau, Trebnitz, Oels, Ohlau, Brieg, Namslau, Kreuzburg, Oppeln, Falkenberg — (hier sahen wir bereits Roggen von 5½ Fuß Höhe — Neisse, Ober-Glogau, Neustadt, Ratibor, Cosel 2c. In den Sandstrichen Schlesiens, die leider zu zahlreich vertreten sind, zeichnet sich diesesmal Roggen auf Lupinen Gründüngung vortheilhaft aus. Durch die schweren Gewitterregen, vom 18. bis 21. Mai, hat sich viel Roggen gelagert, doch giebt derselbe zu Befürchtungen durchaus noch keine Veranlassung, da weder der Halm geknickt ist, noch die Aehre nicht schwer ist, um nicht wieder aufstehen zu können. Sonne und ein leiser Luftzug repariren den vermeintlichen Schaden in wenig Tagen. — Auch die Provinz Posen weist in ihren besseren Kreisen, wie Rawicz, Kröben, Bojanowo, Czempin, Poln.-Lissa 2c., vorzügliche Roggenschläge auf, die mit den besten schlesischen Kreisen bequem in Concurrenz treten können. — Sommergetreide giebt den Winterhalmfrüchten, sowohl an Ueppigkeit, wie an Intensität, nichts nach; es ist ein wahres Vergnügen die sich so günstig entwickelnden Saaten beobachten zu können. Die rechte Oderuferseite, namentlich die letzten östlichen Kreise Oberschlesiens, ist mit der Sommersaat bedeutend später fertig geworden, wie Mittel- und Niederschlesien, und ist naturgemäß auch der Stand ein geringerer. Klee und Luzerne, in gewissen Gegenden auch Esparsette, lassen als Futterschläge nichts zu wünschen übrig. Im Neumarkter, Schweidnitzer, Breslauer, Strehlener Kreise 2c. ist bereits viel zu Heu gemäht worden, leider begünstigt die anhaltende nasse Witterung das Trocknen der Futterkräuter durchaus nicht, und dürfte bereits wohl ein großer Theil davon als verloren zu betrachten sein. Kartoffel- und Rübenschläge werden ebenfalls fleißig bearbeitet, erstere geeggt und befahren, letztere behackt und gejäten. Für die zarten Rübenpflanzen sind die kühlen Tage und die oft recht kalten Nächte durchaus nicht vortheilhaft, aber auch von keinem besonderen Nachtheil. Die Entwickelung ist allerdings eine langsamere, dürfte aber auf das spätere Wachsthum wohl von keinen üblen Folgen sein. Auch die Wiesen haben einen Grasreichthum aufzuweisen, wie wir denselben seit Jahren nicht wahrgenommen haben; wenn die Mähezeit eine günstige sein sollte, dürfte der Futterreichthum kaum zu bergen sein. Die Obstblüthe ist bis auf das höhere Gebirge glücklich vorüber, der Ansatz der jungen Früchte ist ein reichlicher. Entspricht der Sommer den Anforderungen des Obstes, so dürfte auch in dieser Beziehung eine gute Ernte zu erwarten sein. — Der Getreidemarkt erfreut sich seit den letzten Wochen größerer Fluctuationen, wie seit Jahren. Trotz der allgemein guten Ernteaussichten haben die Preise nicht unerheblich angezogen, überall ist man mit dem Räumen der alten Läger beschäftigt. Die überseeischen Transporte haben etwas nachgelassen, es wird sich in diesem Jahr bei der neuen Ernte mehr um die Qualität als die Quantität des zu Markte gebrachten Getreides handeln.

Briefkasten der Redaction.

H. 100 in K.: Da es zweifelhaft ist, ob eine reelle Uebergabe erfolgt und wirklich das Eigenthum der qu. Sachen auf Sie übergegangen ist, so werden Sie am besten thun, sich schleunigst wegen Ihrer Forderung von 300 Mark einen vollstreckbaren Titel (Arrestbefehl) gegen die Erben zu verschaffen und auf Grund desselben zu pfänden.

25jähriger Abonnent: 1) Sie können auf Grund des § 125 I 8 L.-R. Klage erheben, wonach Schweineställe wenigstens 3 Fuß rheinländisch von den benachbarten Gebäuden und Mauern entfernt bleiben müssen. 2) Die Zumauerung der Fenster kann der Nachbar bei der angegebenen Höhe nicht verlangen, aber Verwahrung entweder mit eisernen nur 2 Zoll von einanderstehenden Stäben oder mit einem Drahtgitter. § 138 a. a. O.

E. M.: Zahlungsort für die Hypothek ist im Zweifel der Ort, wo sich das Grundbuch befindet. Dort muß also der auswärtige Gläubiger das Geld selbst oder durch einen Bevollmächtigten in Empfang nehmen oder es sich auf seine Kosten und Gefahr schicken lassen. Er ist dann nach Wahl des Grundstückseigenthümers verpflichtet, demselben entweder Quittung resp. Löschungsbewilligung zu ertheilen oder die Post ohne Gewähr zu cediren. Quittung wie Löschungsbewilligung und Cession müssen notariell beglaubigt sein. Die Kosten, welche hierdurch entstehen, hat mangels besonderer Vereinbarung der Eigenthümer zu tragen. Daß die Zahlung vor einem Notar erfolge, ist nicht nothwendig.

3 + 4 = 7 in O: ad 2. Es kann nur quartaliter gekündigt werden. ad 1. Aus diesem Grunde ist die Miethe noch für das ganze nächste Quartal zu zahlen, vorausgesetzt, daß überhaupt gekündigt worden.

A. M. (zwei Wettende): Im Jahre 1862 fiel Pfingsten auf den 8. Juni.

K. 5 in K.: Nicht gezogen.

B. S. Brieg: Es findet nur am 31. Mai ein Rennen statt.

J. E. in K.: Wollen Sie uns auf einer Postkarte mit Antwort die Nummer Ihrer Russischen Boden-Credit-Pfandbriefe mittheilen. Unsere Expedition wird dieselbe in den Listen gern nachsehen und Sie von dem Resultat in Kenntniß setzen.

A. S., alter Abonnent: Sie erfahren die Namen der Impf-Aerzte in jedem Polizei-Commissariat.

B. und K. in R.: Die neuen Wechselstempelmarken wurden am ersten April v. J. eingeführt. Die alten Marken sind jetzt noch giltig, ja es werden sogar seit dem 1. April d. J. von den Postämtern nur alte verkauft, bis der davon noch vorhandene Vorrath verbraucht sein wird.

Vom Standesamte. 28. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Möschter,** Maximilian, Haushälter, ev., Herrenstr. 26, **Damzog,** Emilie, ev., Gräbschenerstr. 5. — **Knorr,** Adolf, Hornmöbelarb., ev., Schulg. 20a., **Liebich,** Martha, k., das. — **Hoffmann,** Julius, Kassen-Controleur, ev., Matthiasstr. 14, **Schleier,** Wilhelmine, ev., Jägerstr. 5. — **Rathmann,** Berthold, Schlosser, k., Marstallg. 1, **Hartwig,** Clara, k., das.

Standesamt II. **Springer,** Cuno, Referendar, ev., Paradiesstr. 21, **Scholz,** Marie, ev., Brüderstr. 54. — **Liebisch,** August, Kupferschmied, ev., Tauentzienstr. 55, **Neumann,** Elisabeth, geb. Marticke, ev., das. — **Zigmund,** Josef, Hutmacher, k., Tauentzienstr. 41, **Paschke,** Martha, k., das. — **Hartolt,** Josef, Mühlenbesitzer, k., Falkenau, **Hirsch,** Auguste, ev., Tauentzienstr. 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wloka,** Max, Feilenhauer, 36 J. — **Lorenz,** geb. Paulus, Louise, Arbeiterfrau, 43 J. — **Thiel,** Adolf, Tischler, 40 J. — **Metzner,** geb. Lirke, Eleonore, Schneiderwittwe, 81 J. — **Ossig,** Johann, ehem. Kutscher, 64 J. — **Alt,** August, Schuhmachermeister, 63 J. — **Kaminski,** Feibel Hirsch, Kutscher, 29 J., Grajewo in Russ.-Polen. — **Wolf,** gen. Kroppop, Julius, Maurer, 68 J.

Standesamt II. **Müller**, geb. Schmitt, Alwine, Apothekerfrau, 58 J. — **Spisky**, Julius, Kanzleirath, 81 J. — **Stephan**, Gottlieb, Steinmetz, 26 J. — **Geisler**, geb. Müller, Auguste, Dienerfrau, 32 J. — **Markuske**, Friedrich, Tuchmacher, 80 J. — **Schwengber**, Louis, Brennerei-Inspector, 50 J. — **Fiedler**, Cyrillus, fr. Ordensmitglied, 35 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁂ **Zeltgarten.** Durch die Heranziehung der Capelle des Stadttheaters unter Leitung des Musikdirectors Herrn Pohl hat der Kreis der im Zeltgarten concertirenden Capellen an Vielseitigkeit gewonnen. Die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 brachte als Novität ein von ihrem Dirigenten Herrn Reindel zusammengestelltes Potpourri „Ein Abend im Zeltgarten", einen gefälligen Kranz von den Besuchern des Zeltgartens geläufigen und beliebten Melodien. Am ersten und am zweiten Feiertag concertirt die Theater-Capelle. An beiden Tagen beginnt das Concert um 5 Uhr. Am dritten Feiertage spielt die „Elfer"-Capelle, um 6 Uhr beginnend. An den übrigen Tagen nächster Woche sollen die genannten Capellen abwechselnd spielen.

Victoria-Theater, Simmenauer Garten. Nach vierwöchentlicher Pause hat das beliebte Etablissement seine Pforten wieder geöffnet und zwar mit einem gänzlich neuen Specialitäten-Programm. Das Ensemble umfaßt eine Reihe der interessantesten Nummern, und bietet in seiner Zusammensetzung reiche Abwechselung. Die Gymnastik ist durch die Fußkünstlerin Mlle. Aneron und den Fußbalanceur und Clown Mr. Fillis vertreten. Für die Lachmuskeln sorgen der hierorts bereits beliebte musikalische Imitator Mr. Jegg und der Caricaturist Mr. Theodorus. Reich vertreten ist auch das Gesangsfach durch die Damen Carina und Brogio, den Concertsänger Herrn Walter-Kröning, sowie die Duettisten Geschwister Schich. Bei günstiger Witterung werden die Vorstellungen in dem prächtigen Garten auf der gänzlich renovirten Sommer-Bühne stattfinden. — An den beiden ersten Feiertagen geht den Vorstellungen ein bereits um 5 Uhr beginnendes Concert der Theater-Capelle voraus. Die Künstler-Vorstellungen werden nur den kurzen Zeitraum von 14 Tagen umfassen.

⁂ **Concert-Etablissement „Tivoli".** Die täglichen Doppel-Concerte verschiedener hiesiger Capellen im Verein mit der Tyroler Sänger-Gesellschaft Jos. Stiegler mußten während der letzten Woche des ungünstigen Wetters wegen im Saale des Etablissements abgehalten werden. Es concertirten abwechselnd: die Trautmann'sche Capelle, die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 und die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 mit ansprechendem Programm. Auch die Tyroler brachten ein täglich neues, interessantes Programm. Besonders beifällig nahm das stets sehr zahlreich versammelte Publikum die Solovorträge des Tenors Herrn J. Fischer auf. An den beiden ersten Pfingstfeiertagen concertirt die Trautmann'sche Capelle mit den Tyrolern. Bei günstigem Wetter finden an den beiden Pfingstfeiertagen auch Frühconcerte statt und zwar am ersten Feiertage ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, am zweiten Feiertage von der Capelle des Schles. Feldartillerie-Regiments Nr. 6. In denselben werden ebenfalls die Tyroler Sänger mitwirken.

Apollinaris

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, **32** *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ **25** *„*

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

[2419] Käuflich in **Breslau**
bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.**

Für unsere Kranken. [8028]

Kostenfreie Aufklärung, schnelle und sichere Hilfe in allen Krankheitsfällen bietet die tausendfach erprobte „Sanjana-Heilmethode". Neue Auflage, wörtlich aus dem englischen übersetzt, versendet gänzlich kostenfrei der Secretair der Sanjana-Company, Berlin, Prinzenstr. 92.

— Zu der bevorstehenden Frühjahrs-Saison werden Alle, welche hier Brunnenkuren brauchen, auf die bereits zweifach prämiirte Mineralwasser-Fabrik des Herrn **Dr. Praetorius,** Gartenstraße Nr. 4, aufmerksam gemacht. Derselbe fabricirt sämmtliche Mineralwässer und wird besonders sein lithionhaltiges Biliner, Emser Kränchen-, Marienbader Kreuzbrunnen, Soda-, Selter- und Pyrophosphor-Eisenwasser empfohlen. [6410]



Das allgemeine Urtheil über diesen Apparat ist wegen der Annehmlichkeiten und Zeitersparniss, welche durch ihn beim Ordnen und Aufbewahren der Correspondenz geboten werden, ein sehr günstiges.

So schreibt die **Deutsche Bank,** Berlin W.

Was die von uns angeschafften Registrator-Apparate betrifft, so halten wir dieselben für praktisch und zur **schnelleren Auffindung** eines Schriftstückes in einem Institute mit ausgedehnter Correspondenz **sehr geeignet.** (50 Apparate.) [6414]

Die Shannon Registrator Co., Berlin W. 8, versendet ihren neusten illustr. Katalog gratis und franco.

Zu haben ist der Apparat in Breslau bei Jul. Hoferdt & Co., F. Schröder, Lask & Mehrländer, Albert Peiser, S. Laqueur, Lustig & Selle und H. Meinecke jr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **General-Versammlung** der Schlesischen Zweigvereine der **Gustav-Adolf-Stiftung** wird nach Beschluß der vorjährigen General-Versammlung zu Goldberg **am 28. und 29. Juni d. J. in Gleiwitz** stattfinden.

Breslau, den 29. Mai 1887. [3125]

Der Vorstand
des Schles. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
D. Erdmann.

Verein gegen Verarmung und Bettelei.

Am **Montag, den 6. Juni 1887,** veranstaltet der II. Local-Verband im **Volksgarten** ein **großes Gartenfest** zum Besten der vielen in seinem Bezirke wohnenden Armen, für welche der **volle** Reinertrag bestimmt ist. Mit Rücksicht auf den Zweck und den geringen Eintrittspreis (30 Pf.) wird um recht rege Antheilnahme herzlichst gebeten. [6418]

Das II. Local-Comité.

Rechtsanwalt **Bellerode Dembczack.** Diakonus Lic. **Hoffmann.** Diakonus **Jacob.** Brauereibesitzer **Klein.** Dr. med. **Krisch.** Hilfsprediger **Lehfeld.** Uhrmacher **Pfitzner.** Rector **Rosteutscher.** Hilfsprediger **Thiel.** Goldarbeiter **Warkus.** Secretär **Wentzel.** Schlossermeister **Wille.** Bäckermeister **Zimmermann.**

Generalversammlung.

Die Generalversammlung des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten wird hierdurch in Gemäßheit des § 6 des Statuts vom 20. October 1880 auf

Montag, den 27. Juni 1887, Vormittag 11 Uhr,

im **Hôtel de Silésie** hierselbst, Bischofsstraße 4/5, anberaumt. [6356]

Gegenstände der Verhandlung sind:

A. **Der Geschäftsbericht.**
B. **Ersatzwahl** zweier Mitglieder in den Verwaltungsrath.

Specielle Mittheilung hierüber ist den Kreisvereins-Vorständen noch besonders zugesandt worden und dort von jedem Mitgliede auf Erfordern einzusehen.

Breslau, den 30. April 1887.

Das Directorium
des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten.

Breslauer Bezirks-Verein des Preußischen Beamten-Vereins.

Die Entrée-Ermäßigung für Mitglieder diesseitigen Vereins im Victoria-Theater (Simmenauer) ist bis auf Weiteres aufgehoben.

[6447] **Der Vorstand.**

Kunstausstell. des Schles. Kunstvereins.
Eröffnung in dieser Woche.

In Folge des am 1. August bevorstehenden Umzuges verkaufe ich alle am Lager befindlichen [6459]

Flügel u. Pianinos

von **Bechstein, Blüthner, Franke** etc. etc. **bedeutend unter dem Fabrikpreise.**

Theodor Lichtenberg Piano-Magazin.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums

anerkannt **vorzüglichstes Fabrikat** unter **10jähriger Garantie** in der [3159]

Perm. Ind.-Ausst. Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Eintritt frei. Coulante Bedingungen.



Sonnen-, Touristen- u. Regenschirme

empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen [6069]

etablirt 1847. **Franz Nitschke, Schirmfabrikant, Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51.**

In allen Farben! Congreß In allen Farben!

zu Gardinen, Decken, Schürzen verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels spottbillig. [5494]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oester. Schles.)

in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diätkuren, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder. [5297]

Anerkennungsschreiben.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz Nr. 6,** hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende Universalseife mich binnen sechs Wochen von einem **flechtenartigen Hautausschlag** am linken Beine vollständig befreit hat. [6394]

Braunschweig. **W. Goerges,** Ober-Postsecretär.

Gegen **rheumatische Schmerzen** in Händen und Füßen habe ich die **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von einigen Flaschen **Gesundheitsseife** bin ich von den Schmerzen gänzlich befreit worden. Herrn **Oschinsky** statte besten Dank ab.

Stroppen i. Schl., 13. Januar 1887. **Gustav Geisler.**

Aufruf.

In der Nacht vom 16. zum 17. Mai c. sind in unserer Stadt sieben Häuser total niedergebrannt. Hierdurch sind Personen der verschiedensten Stände in bitterste Noth gerathen, indem sie ihr gesammtes Hab und Gut verloren haben, das wegen schlechter Baulichkeit der Häuser zur Versicherung nicht angenommen wurde. [3099]

Da unsere eigenen Mittel zur Aushilfe nicht ausreichen, wenden wir uns an mildthätige Herzen mit der Bitte um baldige und reichliche Hilfe. Alle Unterzeichneten sind bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Ottmachau, den 24. Mai 1887.

Das Comité.

Hermine Baronin von Humboldt-Dachroeden.
Scholz, Pfarrer. **von Czettritz,** Pastor. **Klemme,** Bürgermeister.
R. Barsch, Kaufmann. **H. Berger,** Kaufmann.
von Eickstedt, Amtsrichter. **Fröhlich,** Kaufmann. **Klische,** Postmeister.
Moecke, Amtsrichter. **Müller,** Apotheker. **Nakel,** Rentier.
Patschowsky, Rathmann. **Rosenberger,** Stadtverordneten-Vorsteher.
Scholz, Gutsbesitzer. **Schüler,** Rechtsanwalt. Dr. med. **Thiel.**
Wicke, Beigeordneter. Dr. med. **Wottge.**

Ich habe mich in Breslau als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

Wallstraße 12a, I.,

gegenüber der Börse und dem Amtsgericht. [3154]

W. Reche,

früher Rechtsanwalt u. Notar, in Landsberg a. W.

Vom 15. Juni ab wohne ich **Neue Graupenstr. 11 I.** Anmeldungen bis dahin noch Kurzestr. 1 I. [5613]

Dr. P. Neustadt.

Zurückgekehrt

beginne ich einen neuen **heilgymnastischen Cursus** gegen **Rückgratsverkrümmungen.** [6025]

Sprechstunde: 8-9 u. 3—4 Uhr, für Unbemittelte gratis: 7—8 Vorm.

Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82.

Vom 16. d. ab prakticire ich wieder im [7242]

Bade Reinerz.
Dr. Zdralek.

Impfung, Mauritiusstr. 6, jeden Dinstag u. Freitag v. 2—4 Uhr. **Dr. Schiller.**

Dr. A. Berliner
impft Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Zahn-Arzt [7966]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39. Ecke Agnesstr.

Neueste Methode!

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit **Lachgas** u. **Cocaïn.**

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

R. Peter, Dentist, Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstraße.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [5863]

Beuthen OS. 2846
Zahnarzt Dr. med. Huppert.
Goldplomben 2c.

Chem. Laboratorium
von [5120]
Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17,
Ausführung von Untersuchungen für Industrie, Handel und Gewerbe.

Gründl. Nachhilfe
i. allen Gymn.-Fächern

ertheilt e. energ. u. i. Unterr. geübt. Cand. phil. m. vorzügl. Zeugn. ü. schon erzielte Lehr-Erfolge u. bestens empfohl. v. hies. Gymn.-Lehrern.

Gef. Off. sub Z. 8 Expedition d. Bresl. Ztg. [7895]

Zwei Pensionäre finden in geb. jüd. Familie freundl. Aufnahme für sol. Preis. Näh. **Neuschestr. 46,** I.

Pension und Wohnung,

für bald oder später, finden 1 oder 2 junge Leute **bei jüd. Familie,** Herrenstr. nahe am Blücherplatz. Off. Z. 17 Briefk. d. Bresl. Ztg. [7915]

Junge Kaufleute, mos., finden **gute Pension** bei Frau **Eisner,** Freiburgerstraße 15, III. [7920]

Salzbrunn.
Logirhaus Juliushof

empfiehlt seine auf das Beste und Bequemste eingerichteten Zimmer; auch werden alleinstehende Damen in Pension genommen. [3120]

Mathilde Kalus,
geb. **Pelzel.**

Wir haben uns hierorts als Baumeister niedergelassen. Unser Bureau befindet sich Schweidnitzer Stadtgraben 23.

Breslau, Pfingsten 1887.

Rehorst & Angelroth,
[7894] Regierungs-Baumeister.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.

5 Mark. [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Heintze & Blanckertz

Kronprinzfeder Nr. 148

in drei verschiedenen Spitzen aus der [6413]
ersten u. einzigen Stahlfederfabrik in Deutschland, ist unstreitig d. Vorzüglichste, was bisher fabricirt wurde.

Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes.

Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik **Berlin NO.**



Original-Allweiler-Flügelpumpen,

in 12 Grössen, als Saug- u. Druckpumpe wirkend, **praktischste Pumpe für alle Zwecke und alle Flüssigkeiten,** ebenso als **Transporteur, Feuer- u. Gartenspritze** geeignet; **Pumpen** gewöhnlicher Construction in grosser Auswahl und neuen, **stylvollen** Modellen; **Jauchepumpen** u. **Jauchevertheiler;**

Locomobilen, Dreschmaschinen, mit neuesten Verbesserungen, und **landw. Maschinen** und **verbesserte Ackergeräthe jeder Art** unter voller Garantie zu mässigsten Fabrikpreisen

Gebr. Stern, Breslau, 62 Kaiser-Wilhelmstr. 62.

Illustr. Kataloge gratis und franco. — ☞ Ausstellung auf dem **Bresl. Maschinenmarkt: Rechts, am Ständehause!** [6146]

Breslau, Mai 1887.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäftslocal jetzt

Kaiser-Wilhelmstr. 86 pt.

(Telephon-Anschluß Nr. 15) [3005]

befindet. Zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen, Gutachten und Taxen, sowie zur Uebernahme aller Bauarbeiten halte ich mich bestens empfohlen.

H. Simon, Maurermeister.

Die Schlesische Dachpappen-Fabrik
Breslau, C. H. Jerschke, Salzstrasse 2,
vorm. Jerschke & Petzoldt,

Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- u. Theerproducten-Fabrik,
empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate,
zur Ausführ. compl. Holzcement-, Papp- u. Doppelklebepappdächer, zu Reparaturen u. Dachanstrichen, Asphaltirungen u. Isolirungen.

Preise billigst. Ausführung solid. Prima-Referenzen. [2564]

Hoffmeister's Dampf-Motor D. R. P.

Betriebskosten: **50% billiger** wie bei jeder andern Betriebsmasch

übertrifft durch seine **grossen Vortheile** alle bisherigen Maschinen als: **Gas-, Heissluft- u. Dampfmaschinen jeder Art.** Repräsentirt die **billigste, beste u. verlässlichste Betriebskraft.**

Patentirt in allen Ländern. — **Ueber 300 Stück bereits im Betriebe.** — **Alleinige Fabrikanten: A. Altmann & Comp., Berlin.** [6147]

Im Betriebe ausgestellt: Breslauer Maschinen-Markt, rechts am Ständehause.

Vertreter: Gebr. Stern, Breslau.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter Therese mit dem prakt. Arzte und Knappschaftsarzte Herrn Dr. med. Johannes S. Nathan zu Zaborze beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Striegau, Pfingsten 1887.

H. Menzel und Frau.

Therese Menzel,
Dr. Johannes S. Nathan,
Verlobte. [6417]

Striegau. Zaborze OS.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Hermann Kirsch in Stettin beehren sich ergebenst anzuzeigen

Max Bartsch und Frau Anna, geb. Zimmer.

Maltsch a. O., Pfingsten 1887. [7909]

Gertrud Bartsch,
Hermann Kirsch,
Verlobte.

Maltsch a. O. Stettin.

Die Verlobung unserer Tochter Paula mit Herrn Paul Caro beehren wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen.

Wien, den 22. Mai 1887.

Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Herrmann Rössler und Frau.

Paula Rössler,
Paul Caro,
Verlobte.

Wien. [7927]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Greiffenhagen in Beuthen a. O. beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Pfingsten 1887.

[7974] Ernestine Spiro, geb. Aschheim.

Henriette Spiro,
Wilhelm Greiffenhagen,
Verlobte.

Breslau. Beuthen a. O.

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarethe Muecke,
Reinhold Schriefer,
Oels, im Mai 1887. [3152]

Statt jeder besonderen Anzeige.

Anna Menzel, geb. Mielchen,
Paul Müller, Rendant,
Verlobte. [6411]
Lipine, d. 29. Mai 1887.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Martha mit Herrn Max Bendikowsky hier beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [7908]

Berlin, den 29. Mai 1887.

S. Aufrecht u. Frau, geb. Frankenstein.

Martha Aufrecht,
Max Bendikowsky,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Clara Schindler,
Josef Singer,
Verlobte. [7919]

Brieg. Biala-Bielitz.

Berthold Jacoby,
Louise Jacoby, geb. Engel,
Neuvermählte.

Berlin NO., Greifswalderstrasse 63. [7890]

Als Neuvermählte empfehlen sich
George Bendix,
Gertrud Bendix,
geb. Kanter.
Landsberg a. d. Warthe. [7931]

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen erfreut an

[6477] W. Gutsche und Frau Marie, geb. Butter.

Grätz, den 27. Mai 1887.

Heut wurde meine liebe Frau Ottilie, geb. Hartung, von einem Knaben glücklich entbunden. [7990]

Breslau, den 26. Mai 1887.

August Aßmann.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut [7935]

Max Rawack und Frau.

Beuthen OS., 26. Mai 1887.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut

Albert Pick und Frau Dorothea, geb. Berliner.

Lissa i. P., 27. Mai 1887. [6424]

Heute wurde uns ein Sohn geboren. [3126]

Dresden, 27. Mai 1887.

Julius Guttentag und Frau.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langem Leiden unsere heißgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,

[8011] Fräulein
Rosalie Prager,

welches wir mit tiefster Betrübniß hiermit allen Verwandten und Bekannten anzeigen.

Breslau, den 28. Mai 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen
Nanny Prager.

Beerdigung: Montag, den 30., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Adolfstr. 1.

Heute Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach fünftägigem schweren Leiden unser innigstgeliebtes einziges Kind

Ernst

im Alter von 10 Jahren. [8013]

Breslau, den 28. Mai 1887.

Albert Guttmann und Frau
Paula, geb. Neulaender.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 31., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Heute Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager,

Jacob Hamburger

zu **Berlin**, [7972]

im 82. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, 28. Mai 1887.

Jäh und furchtbar bei der Brandkatastrophe in Paris entriss uns der Tod unser geschätztes auswärtiges Mitglied,

Herrn Ludwig Scheftel
aus Berlin.

Der Dahingeschiedene hat in pietätvoller Nachfolge seines heimgegangenen Vaters seit dem Jahre 1878 unserm Bunde angehört, und obwohl den persönlichen Beziehungen mit demselben örtlich entrückt, doch allen seinen Bestrebungen fortdauerndes Interesse bewahrt.
Wir werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.
Breslau, den 28 Mai 1887. [8012]

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Nach langem schweren Leiden entschlief heut Nachmittag 4 Uhr sanft unser heissgeliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Arnold Berndt,

im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme an [6430]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gallenau bei Camenz i. Schl., den 27. Mai 1887.
Die Beerdigung findet Dinstag Vormittag 10 Uhr statt.

Heute verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere hochverehrte Vorsitzende des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins,

Frau Apotheker Alwine Müller.

Der Verein verliert durch deren Dahinscheiden eine eifrige, hingebende Förderin desselben.
Sanft ruhe ihre Asche!
Ober-Glogau, den 27. Mai 1887. [6461]

Die Vorstandsdamen.

Helene Fuss. Amalie Frost. Anna Haydamm. Johanna Fränkel. Sophie Bruck. Hedwig Daniel.

Heute Morgen 8 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Kaufmann

Caroline Dittrich, geb. Mittmann,

im 72. Lebensjahre, was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.
Poln.-Wartenberg, den 28. Mai 1887. [8015]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tode unseres geliebten Sohnes **Erich** zugingen, sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Breslau, im Mai 1887. [7973]

Eduard Bloch und Frau.

Verlobungsanzeigen

werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [6288]

Schles. Emaillir-Werk „Gertrudenhütte“
Freiburg i. Schl.
Blau u. weiss emaillirte (auch marmorirte)
Küchengeräthe.
Specialität: Schilder
für Strassen, Kirchen, Grabstätten, Apotheken, Specereiwaaren-Handlungen und Private. [6402]
Etiquettes, Buchstaben, Nummern
in allen Farben und Grössen.
Preislisten und Kosten-Anschläge zu Diensten.

Voyageuse,

neuester Pariser Reisehut,
sehr leicht, [6237]
elegant und chic.

M. Gerstel,
Hoflief.
12 Junkernstraße.


and-schuhe

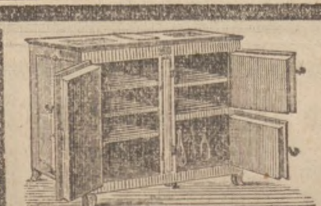
in prima reeller Qualität, wesentlich besser als solche anderweitig geführt werden.

[4736] Knopflänge	4	6
Seide IIa	0.70	
Seide mit Raupe Pa.	1.00	1.25
Fil Perse	0.50	0.60
Fil Perse à jour		0.80
Zwirn ... Damen	0.35	

Herren	Zwirn	Flor	Seide
	40 ₰	60 ₰	1.25 M.

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Erste Breslauer Tricot-Fabrik
M. Charig,
Ohlauerstraße 2,
liefert unstreitig die besten und billigsten
Tricot-Taillen
von 2,50 M. an,
Tricot-Kleidchen
von 2,50 M. an,
Tricot-Anzüge
von 3 M. an,
Tricot-Stoffe
von 3 M. an. [5495]



H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13,
empfiehlt [5608]
sein Lager von fertigen
Eisschränken
neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maaß in kürzester Frist angefertigt.

M. Liebrecht,
Strohhut-Fabrik.
Größtes [7999]
Special-Putz-Geschäft
nur Ohlauerstr. 40, nahe der Taschenstr.
Großartigste Auswahl
elegant garnirter Hüte zu fabelhaft billigen Preisen.

Während der Feiertage
⁕ bedeutend ⁕
⁕ ermässigte Preise. ⁕
Ad. Pick, Photograph. Nicolaistr. 69.

Prachtvolle Ausstattung.



Prachtvolle Ausstattung. — Billigste Preise.

Billigste Preise.



Garten-Möbel, Balkon-Möbel,
Kindergartenmöbel spottbillig.

Feldstühle
für Kinder und Erwachsene,
von 50 Pf. an.

Triumphstühle
von 3 M. bis 36 M.



Käfige
von 75 Pf. bis 70 M.
90 verschiedene neue Muster.
Käfigständer, Papageiständer, Käfighaken.



Closets
von 9,50 M. an in erschöpfender Auswahl.
Bidets
mit extra starken Fayence-Becken 2c.

Eisschränke
am besten und billigsten in größter Auswahl.

Ganz vorzügliche
Petroleumkocher,
geruchlos brennend, sehr schnell kochend.



Blumentische,
größte Auswahl in Deutschland.
Palmenständer,
Blumentopfständer,
Blumen-Etagèren,
Blumenspritzen,
Blumentopfgitter.



Eiserne Waschtische
von 75 Pf. an bis 90 M.,
großartige Auswahl!
billigste, feste Preise!
Wasch-Service
v. Steingut, Porzellan, Emaille.



Neu! Kinder-Bettstellen,
Seitentheile,
ganz oder halb herabzulassen.

Spargelstecher,
Spargelkocher,
Spargelscheeren,
Spargelgläser.
Neu!! [5489]
Spargelbüchsen von Blech mit Stahlfederverschluß.

P. Langosch
Fabrik und Küchenmagazin,
Schweidnitzerstr. 45.
Kücheneinrichtungen von 30 Mark an.

Concertflügel, Pianinos,
Harmoniums, neu und gebr., z. verk.
Universitätsplatz 5. [6515]

Bekanntmachung.

Heute und folgende Tage
zum sofortigen Verkauf ein großer Posten
neuer herrschaftlicher

Möbel

in echt Eiche und fournirt, echt Nußbaum fourn., matt blank, schwarz, Ebenholz-Imitation und echt, Mahagoni fournirt, **zu ganzen Einrichtungen passend,** als: echt Nußb., französ. Bettstellen mit rothen Drell-Feder-Matratzen und Zubehör 17 Thlr., echt Nußbaum 2thürige Kleiderschränke 11 Thlr., echt Nußbaum 2thürige Waschtische mit carrar. Marmor, Nußbaum-Nachttische mit carrar. Marmor 5½ Thlr., echt eichene Patent-Coulissentische zu 18 Personen, dergl. echt Nußbaum 15 Thlr., echt eichen Speisestühle 2½ Thlr., Bücher- u. Spiegelschränke, dergl. echt Nußbaum-Verticow 12 Thlr., Salon-Polster-Garnituren mit Plüschbezügen in allen Farben 48 Thlr., in Woll- und Modestoffbezügen 38 Thlr., echt eichene Buffets (Renaissance-Stil) mit Thüren, Etagèren, Speise-Auszügen und Geschirrschränken 60 Thlr., echt eichene antique geschnitzte Diplomaten-Schreibtische mit Acten-Auszügen, echt Nußb.-Schreibtische mit Schreib-Auszügen 15 Thlr., 2¾ Meter hohe Trumeaux mit gestochenen Aufsätzen und quecksilberbelegten Krystallgläsern, echt Nußbaum- und Mahagoni-Pfeilerspiegel 7½ Thlr., echt Nußbaum-Buffets mit carrar. Marm.-Platte, ganze Salon-Einrichtungen in Schwarz und Nußbaum, matt blank, 9 Gegenstände 128 Thlr., große Oelgemälde 4½ Thlr., große Regulatoren mit guten Werken 7 Thlr., Antoinette-, Auszieh-, Spiel- u. Servir-Tische, echt Nußbaum ovale Sopha-Tische mit zwei Säulen, auf Rollen, 6 Thlr., echt Nußbaum-Nähtische, fein ausgelegt, 5½ Thlr., Salon-Rohrstühle mit gedrehten Säulen 2⅔ Thlr. u. a. m. [5332]

Ohlauerstraße 63, Eingang Kätzelohle,
vis-à-vis dem Christophoriplatz.



Centimeter lang breit	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt neue Watte.	à Stück M	₰
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten (sehr preiswerth!)	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter	5	—
190×115	dto. Prima mit feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. mit türk. Borde und Medaillon	7	50
190×125	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	12	—
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	15	—
200×150	Extrafeiner Wollatlas mit Köperfutter	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter	25	—
200×150	Feine **Atlas-Decke**	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	33	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke, ☞ Gelegenheitsangebot	5	50
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden	7	—
190×140	dto. extra gross	8	50
200×150	dto. schwer	10	—
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante	11	—
200×150	Weisse hochfeine Decke mit blauer od. rother Blumen-Kante	15	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
200×150	**Kameelhaardecken,** naturbraun	18	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante	38	—
	☞ **Gräfenberger Schwitzdecken** 11, 15 und	18	—

Ein grosser Posten **wollene Schlafdecken.** Diese Decken sind sehr praktisch, weich und angenehm, sowie in Anbetracht der vorzüglichen Qualität erstaunlich preiswerth. Dunkelgrau mit rothblauer oder gelbblauer Kante, 140 cm breit, 200 cm lang

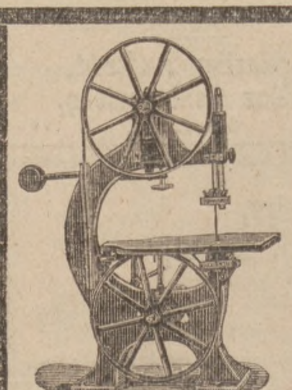
Stück 8,50.

Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse, auch passend zu den grossen Decken.

Couverts, Oberlaken, Lederkissen u. Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise u. Sommerfrische in grösster Auswahl.

[6149] **Illustrirte Kataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.**

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Aeltestes deutsches Versand-Magazin,
Breslau, am Rathhause 26.

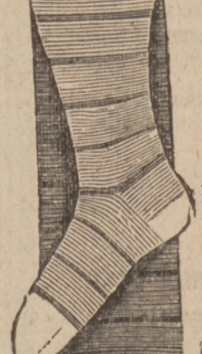


Wir bringen hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß wir auch am diesjährigen
Maschinenmarkt
wiederum unsere anerkannt besten und nach den neuesten Systemen gearbeiteten
Holzbearbeitungsmaschinen
in großer Anzahl zur Ausstellung bringen und dieselben während der Dauer des Maschinenmarkts im Betriebe zeigen werden. [6400]
Liegnitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik
Teichert & Gubisch.
Stand zum Maschinenmarkt: Hauptgang II, Abtheilung rechts.



Für Kinder zum Arbeiten
sind Tische u. lose Stühle unpassender Höhe gesundheitsschädlich; die Kinder werden kurzsichtig und schief, rückgratskrumm, schwächlichere brust- und lungenleidend. — **Preisgekr. Kinderpulte,** für jede Grösse stellbar, mit Bücherspind 25 Mark frachtfrei Deutschland. — Prospecte kostenfrei. [3164]
Max Herrmann, Berlin, Französische Strasse 14.

Robert Winkler, Leobschütz,
Fabrikation von wollenen Tüchern,
Häkel- und Rahmen-Sachen.
Billigste Bezugsquelle. [6056]



Anweben und **Anstricken** von **Strümpfen. Füßlinge** zum selbstanmaschen gut erhaltener Längen. **Fabrikation** aller **Strumpf-** und **Tricotwaaren.**

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Piqué-Herrenwesten.
Durch Gelegenheitskauf der Westenstoffe und Massenfabrikation in diesem Artikel liefere ich eine vorzüglich gutsitzende Weste, hochelegante Muster
Stück 4,00 und 5,50 Mark.
Engroskäufer extra billige Preise.
Bei auswärtiger Bestellung genügt Brustweite. [7892]
H. Grünthal,
Nicolaistr. 69.

☞ **Pianinos** ☜
von sehr renom. Fab. sind m. wegen Auflösung ders. z. Verk. übergeb. u. empfehle dieselben als sehr preisw.
P. Janssen, Universitätspl. 5

Stadt-Theater.

Sonntag. (Mittel-Preise.) Vorletztes Gastspiel des Frl. Pauline Ulrich vom Königl. Hoftheater zu Dresden. „Maria und Magdalena." Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau. (Maria Verrina: Frl. Pauline Ulrich.)

Montag. (Mittelpreise.) Abschieds-Vorstellung des Frl. Paul. Ulrich. „Gräfin Lea." Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Lindau. (Gräfin Lea, Frl. Paul. Ulrich.)

Dinstag. (Kleine Preise.) Extra-Bons-Vorstellung. Letzte Vorstell. in dieser Saison: „Euryanthe." Große Oper in 3 Acten von C. M. von Weber.

Sommer-Theater im Concerthause.

Sonntag, den 29. Mai 1887:

Zur Eröffnung der Saison:

Neu! **Satan Gold.**

Schauspiel in 7 Bildern nach dem gleichnamigen Roman in der „Morgenzeitung" von Hugo Busse.

Montag, den 30. Mai 1887:

In Saus und Braus.

Originalposse in 3 Acten v. Jacobsohn.

Dinstag, den 31. Mai 1887:

Morilla.

Komische Operette in 3 Acten von Julius Hopp.

Vor, während u. nach der Vorstellung **CONCERT.**

Kassenöffnung an Sonntagen 4 Uhr, an Wochentagen 5 Uhr.

Anfang des Concerts an Sonntagen 5, an Wochentagen 6 Uhr.

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Preise der Plätze an der Kasse: Eine ganze Loge zu 10 Personen 10 Mark; einzelne Logen- oder Balkonplätze 1,50 M.; Parquet 1 M.; Parterre 60 Pf.

Billets zum Parquet à 80 Pf., zum Parterre à 50 Pf. sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben: bei Herrn **Gust. Ad. Schleh**, Schweidnitzerstraße; Herrn **S. Scheroschewsky**, Gartenstr. 14; Hrn. **F. Mamlock**, Gartenstr. 19; Hrn. **N. Pringsheim**, Neue Schweidnitzerstraße 13; Herrn **Leopold Birkholz**, Neue Schweidnitzerstr. 1; Hrn. **Leopold Buckausch**, Schmiedebrücke 17. [6345]

Concert-Entree 10 Pf. Theaterbesucher haben kein Concert-Entree zu zahlen. **Die Direction.**

Volks-Garten.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister **Herr Reindel.**

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Im Park Polichinell-Theater.

Zweiten Pfingstfeiertag:

Großes Früh-Concert

derselben Capelle.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Das Mitbringen von Hunden ist bei sämmtlichen Concerten nicht gestattet. [6452]

Schiesswerder.

Den ersten, zweiten und dritten Pfingstfeiertag:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister [7926] **W. Ryssel.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Dinstag, den 3. Feiertag:

Anfang des **Concerts 5 Uhr.**

Die Mitglieder der Schießwerder-Ressource haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Eintritt.

Freie Tage dieser Woche: Freitag und Sonnabend.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten.

An den 3 Pfingst-Feiertagen täglich großes Concert und Künstlervorstellung.

Auftreten d. neuen Specialitäten: Carina, Costüm-Soubr., Walter-Kröning, Concertsänger, Geschw. Schich, Gesangsduettist., Brogio, Liedersängerin, Theodorus, Caricaturist, Jogg, musikal. Imitator, Ancion, Luftkünstlerin, Fillis, Akrobat und Clown.

Beginn des Concertes am 1. u. 2. Feiertage 5 Uhr, am 3. Feiertag 7 Uhr.

Entree 60 Pf. [6456]

IX. Schlesisches Musikfest

am 5., 6. und 7. Juni 1887

zu Breslau, im Concerthause, Gartenstrasse 16.

Festdirigent: Herr Capellmeister **Dr. Karl Reinecke** (Leipzig).

Solisten: Frau **Julie Koch-Bossenberger** von der Königl. Oper (Hannover) — Sopran.
Fräulein **Marie Gerstner** (Wien) — Sopran.
Frau **Fanny Moran-Olden**, Grossherzogl. Oldenburgische Kammersängerin (Leipzig) — Mezzo-Sopran.
Herr **Emanuel Hedmondt** (vom Stadttheater zu Leipzig) — Tenor.
Herr **Franz Betz**, Kgl. Preuss. Kammersänger (Berlin) — Baryton.
Herr **Hans Schinkel**, Opernsänger (Berlin) — Bass.
Herr **Eugen d'Albert**, Grossherzogl. Sächsischer Hofpianist (Eisenach) — Clavier.

Erster Tag: Symphonie D-moll, Robert Schumann — Der büssende David, Oratorium, W. A. Mozart — Der glorreiche Augenblick, Cantate, L. van Beethoven.

Zweiter Tag: Ouvertüre: „Die Weihe des Hauses", Beethoven — Des Sängers Fluch, Schumann — Isoldens Liebestod, Wagner — Symphonie C-moll, Reinecke — 61. Psalm, Bargiel.

Dritter Tag: Orpheus, Liszt — Clavierconcert G-dur, Beethoven — Mahomet's Gesang, E. Flügel — Vorträge der Solisten.

Billetverkauf in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalienhandlung **Franck & Weigert**, 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Abonnements für alle drei Festaufführungen: Erster Platz 15 Mark. Zweiter Platz 12 Mark. Stehplätze (kein Abonnement) für jede Festaufführung 3 Mark.

Schluss des Verkaufs für die Abonnements:

Freitag, den 3. Juni, Abends 6 Uhr.

Der Verkauf der Einzelkarten für eine Festaufführung allein:

Erster Platz 6 Mark, zweiter Platz 5 Mark, von Sonnabend, den 4. Juni, früh 9 Uhr, ab, Sonntags nur von 12—2 Uhr in der Schletter'schen Buch- und Musikalien-Handlung; Sonntag von 4 Uhr ab an der Kasse; Montag, den 6., und Dinstag, den 7. Juni, bis 4 Uhr in der Buchhandlung, von da ab an der Kasse. [6189]

Beginn sämmtlicher Festaufführungen Nachmittags 5½ Uhr.

Proben:

Freitag, 3. Juni, früh 8 Uhr: Hauptprobe von Orchesterwerken.
Freitag, 3. Juni, Nachmittags 5½ Uhr: Hauptprobe für die erste Festaufführung.
Sonnabend, 4. Juni, früh 8 Uhr: Hauptprobe für die zweite Festaufführung.
Sonnabend, 4. Juni, Nachmittags 5½ Uhr: Generalprobe. Erste Festaufführung.
Montag, 6. Juni, früh 8½ Uhr: Generalprobe. Zweite Festaufführung.
Dinstag, 7. Juni, früh 8½ Uhr: Generalprobe. Dritte Festaufführung.

Billets zu den Hauptproben à 1 Mark, zu den Generalproben à 3 Mark in der Schletter'schen Buchhandlung und an der Kasse.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Sonntag, den 12. Juni cr., [3145]

Ausflug nach Grafenort in der Grafschaft Glatz.

Zeltgarten.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:

Großes Concert

von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director **Herr Pohl.**

Anfang 5 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Dinstag, den 3. Feiertag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister **Herr Reindel.**

Anfang 6½ Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [6457]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35 und Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute, Sonntag, 1. Pfingstfeiertag:

Doppel-Concert.

Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.

Morgen, Montag, 2. Pfingstfeiertag:

Doppel-Concert.

Dinstag, 31. Mai:

Doppel-Concert.

Anfang an allen diesen 3 Tagen 4½ Uhr.

Alles Andere besagen die Plakate.

NB. Der Wasserfall kommt täglich in Thätigkeit.

Zum Frühschoppen in den Grotten gute österreichische Weine. [6442]

Friebe-Berg.

Heute, 1. Feiertag:

Großes Militär-Concert [6420]

von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Morgen, 2. Feiertag: Concert von derselben Capelle.

Eichen-Park.

Sonntag, den 29. Mai:

Großes Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments Schles. Nr. 1.

Capellmeister **Altmann.**

Anfang 4 Uhr. [6396]

Entree à Person 20 Pf. Kinder frei.

Wappenhof.

Den ersten u. zweiten Feiertag:

Concert. 7914

Paul Scholtz's Etablissement,

Montag, den 2. Pfingstfeiertag:

Großer öffentlicher Tanz.

Anfang präcise 5 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree Herren 30 Pf. Damen 10 Pf.

Dinstag, den 3. Pfingstfeiertag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Kanzler-Bräu

Mit ausdrücklicher Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichskanzlers **Otto von Bismarck.** Datirt Berlin, 12. April 1887.

Von heute ab: Täglich frischer Anstich direct vom Faß im [6458]

Breslauer Concerthause, Gartenstraße 16.

Kanzler-Bräu.

Mit ausdrücklicher Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichskanzler ***Otto von Bismarck.*** *Datirt Berlin, 12. April 1887.*

Heute beginnt der Ausschank und Flaschenverkauf in den durch die Plakate bezeichneten Handlungen und Restaurants. [3143]

Bestellungen nach auswärts in Gebinden und Flaschen wolle man gefl. richten an

S. Redlich, Ring 30.

Pfungstädter **Bock-Ale.**

[7928] 6. Zwingerstr. 6. **Kaiserbräu.**

Gaudeamus.

Palmstrasse. [6429]

Herzlichen Dank für das schöne Ostergeschenk sendet zum Pfingstfest Medicus mit frohem Gruss von der Reise.

Liebichs-Höhe.

1. und 2. Pfingstfeiertag: **Erlanger Frühschoppen.**

Mittags von 12—3 Uhr: Diner à part, à Couvert 1,50 M.

Nachmittag **Großes Concert**, ohne Preiserhöhung. Anfang 4 Uhr. [6462]

Schreyer & Wichers

Weinhandlg. u. Weinstuben, **Ohlauerstrasse 55,** Ecke Ketzerberg, empfehlen [7856]

Diners von 12—3 Uhr zum Preise v. M. 1,50, M. 2,00, M. 3,00.

Vorzügliche Erdbeerbowle.

Telephon-Anschluss Nr. 497.

Heut Pfingsten:

vorzügliche Speisen 25 Pf. [6446]

E. Ehrenhaus, Graupenstraße Nr. 16.

Die Wellenbäder

sind eröffnet.

Saisonabonnenten haben das Recht, einstweilen und bei ungünstiger Witterung das **Winterbassin** zu benützen.

Der [5983]

Schwimmunterricht

für **Knaben** und **Mädchen** findet zunächst im **Winterbassin** statt, später im geschlossenen, gedielten Oberbassin.

Kroll'sches Bad.

Arzt gesucht, der einen etwas nervösen Herrn bis Reichenhall bald nur **hin** begleiten soll. Näheres sub V. 9 hauptpostlgd. [7936]

Gesucht

für ein junges Mädchen **Anschluß nach Karlsbad.** Offerten hauptpostlagernd unter G. H. [8009]

Gründliche Nachhilfe, besonders Latein, ertheilt ein Obersecund. (Elisab.) m. besten Empfehlungen. Off. F. N. hauptpostlag.

Farbige Seidenbaste

in eleganten Dessins von vorzügl. Qualität. Mtr. v. 2,50 M. an.
Ostindische seidene Bastroben, waschbar, Robe 25 M.,
Schottische Köperseide, Taffete, Seidenripse, seid. Merveilleux,
sowie alle Arten seid. Besatz und Arrangementstoffe in jeder Nuance.
Schwarze u. farbige Seiden-Grenadine. Mtr. v. 2,50 M. an.

H. Lissauer Berlin.

Hoflieferant I. K. u. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutsch. Reichs u. v. Preussen. Hofl. I. K. Hoh. der Frau Prinzessin Friedrich Karl v. Preussen. Hofl. Sr. K. Hoheit des Grossherzogs v. Mecklenburg-Schwerin.

Filiale: Breslau, Schweidnitzerstr. 28.

schräg gegenüber dem Stadt-Theater. [6404]

Zoologischer Garten.

Sonntag, am 1. Pfingstfeiertage:

Concert

der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regts. Nr. 51, unter Direction des Kgl. Musikdir. Herrn **Börner.**

Montag, am 2. Feiertage:

Concert

ausgeführt von derselben Capelle

Dinstag, am 3. Feiertage:

Concert

der Capelle des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, unter Direction ihres Capellmeisters Herrn **Wallasch.**

Eintrittspreis am 1. und 2. Feiertage 50 Pf., am 3. Feiertage 30 Pf. [6406]

Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Anfang der Concerte 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter finden die Concerte im Saale statt und kann am Vestibül vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentaxe).

Am 2. Feiertag früh von 6½ Uhr ab bei gutem Wetter:

Früh-Concert.

Von 6 Uhr ab fahren Doppelwagen der Pferdebahn vom Dominikanerplatz und halbstündlich die Dampfer.

Volksgarten.

Montag, den 6. Juni 1887:

Zum Besten des II. Local-Verbandes des Vereins gegen Verarmung und Bettelei:

Großes Gartenfest.

Doppel-Concert,

Capellen des 11. Grenadier- und Leib-Kürassier-Regiments.

Großes Monstre-Fronten-Feuerwerk, Illumination.

Allerlei Volksbelustigungen, Kaspar-Theater, Luftballons, Glücksangel, Caroussel ꝛc.

Entree im Vorverkauf 30 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.

Die Pferdebahn gewährt auf sämmtlichen Strecken der Gürtelbahn Hin- und Rückfahrt für je 10 Pf. gegen Vorzeigung des Concertbillets. Näheres siehe Placate. [6161]

Friebe-Berg. Montag, 6. Juni 1887:

Grosses Volksfest

bestehend aus: [6415]

Instrumental-Concert,

Capelle d. 1. Schl. Gr.-Rgt. Nr. 10, Capellmeister **P. Erlekam.**

Grosses Vocal-Concert

Hum. M.-G.-V. „Schalk", unter Mitwirkung einer Anzahl bewährter Breslauer Sangeskräfte (Direction: **C. Köhler**).

Grossartiges Feuerwerk

Kunstfeuerwerker **Benno Göldner.**

Zwei lebende Rebus, mit Prämien von je zehn Mark baar.

Aufsteigen v. Luftballons. — Lebende Bilder.

Die Beschiessung und Einnahme von Montbéliard.

4000 So lange der Vorrath reicht, erhält jede Dame beim Eintritt ein reizendes **Blumen-Sträusschen.** Es werden **4000** vertheilt. 4000

Beginn der einzelnen Theile:

Instrum.-Concert 4 Uhr. Vocal-Concert 6 Uhr. Feuerwerk 9 Uhr.

Kassenpreis 50 Pf. — Vorverkauf 30 Pf.

Alles Nähere die Plakate.



Am 1. und 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung

Frühfahrten

um 7 Uhr Musik an Bord, nachher stündlich bis 11 Uhr. Nachmittags halbstündlich nach Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz.

Am 3. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung

Vergnügungsfahrt zum Schützenfest nach Auras

per Dampfer „Breslau".

Abfahrt Mittags 1 Uhr von der Königsbrücke.

Billets à 1,00 M., Kinder 0,30 M., sind schon vorher an den Billet-Kassen zu haben.

Die Direction. [3107]

Rosenthal.

Montag den 2. und Dinstag den 3. Pfingstfeiertag:

Tanzmusik

im Sommer-Glas-Pavillon bei vorzüglichem und gut besetztem Orchester. Omnibusverbindung von der Endstation der Straßenbahn und der R.-O.-U.-Bahn. [7940]

Ergebenst **Carl Seiffert.**

Donnerstag, den 2. Juni: Kränzchen.

Restaurant zum bl. Hirsch,

Ohlauerstraße 7, [8035]

empfiehlt guten, kräftigen Mittagstisch von 60 Pfg. ab, 5 Gänge 1 Mark.

Heute: Gemengte Speise.

Zu Festgeschenken bietet in Folge bedeutend herabgesetzter, fester Preise mein reichhaltig assortirtes Lager in **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren** nach jeder Richtung hin bezüglich Güte und Billigkeit zu günstigsten Einkäufen Gelegenheit. [6391]

Etablirt seit 1858. **Adolf Sello, Riemerzeile 14.**

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel, von 6 Mk. an, **Cohn & Jacoby**, 8, Albrechtsstr. 8.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 31. Mai cr., Nachmittag 3 Uhr, finden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Rennen statt:
I. Versuchs-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Hürden-Rennen. IV. Verkaufs-Steeple chase. V. Handicap-Steeple chase.

Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 M., 1 Logenplatz 4 M., I. Tribüne 3 M., II. Tribüne 2 M., 1 Parterreplatz 1 M., 1 Ringplatz 50 Pf.

☞ **Alle Billets sind sichtbar zu tragen.**

Der Vereins-Vorstand. [2998]

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 29. Mai, 1. Pfingstfeiertag, Nachmittag 4 Uhr:

Frühjahrs-Velociped-Wettfahren

auf der Bahn in Scheitnig, Grüneiche.

Zweiradfahren	über	2000	Meter	(5 Runden),
Gauverbandsfahren	"	2000	"	(5 "),
Tandemfahren	"	2000	"	(5 "),
Dreiradfahren	"	3000	"	($7^1/_2$ "),
Hauptfahren für Zweiräder	"	5000	"	($12^1/_2$ "),
Zweiradfahren mit Vorgabe	"	2000	"	(5 "),
Dreiradfahren " "	"	2000	"	(5 ").

Musik von der Füsilier-Capelle des 11. Regiments unter Leitung des Herrn Stabshornisten **Saling.**

Preise der Plätze:
Vordertribüne (1. und 2. Reihe) 4 M., Vorverkauf 3 M., Tribüne (3. bis 8. Reihe) 2 M., Vorverkauf $1^1/_2$ M., Sattelplatz (Stehplatz vor der Tribüne) 2 M., Vorverkauf $1^1/_2$ M., unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 75 Pf., Ring 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf.

Der Vorverkauf findet statt bei Herren **Gustav Arnold**, Kornecke, **Schwartze & Müller**, Ecke Ohlauer- und Taschenstr., **Leop. Buckausch**, Schmiedebrücke 17/18, **Herm. Zahn**, Zwingerplatz. [6298]

Kaufmännischer Verein.

Die Direction der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft hat uns für **Sonntag, den 5. Juni cr.,** einen **Dampfer** zu einer [3106]

Vergnügungsfahrt nach Leubus

freundlichst zur Verfügung gestellt.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich an diesem Ausfluge recht zahlreich zu betheiligen. Anmeldungen für die Mitglieder und deren erwachsene Angehörige werden bis Donnerstag, den 2. Juni cr., bei den Herren:
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7,
Oscar Gießer, Junkernstraße 33,
Gustav Sperlich, Ohlauerstraße 17,
Gustav Biller, Messergasse 20,
Friedr. Wilh. Pohl's Nachfolger (Franz Czaya), Kaiser Wilhelmstraße Nr. 3,
entgegengenommen. Die Abfahrt ist auf Vormittag $9^1/_2$ Uhr in Aussicht genommen. Programme werden an Bord des Schiffes vertheilt.

Breslau, den 27. Mai 1887.

Der Vorstand.

Heut Eröffnung

unserer [7891]

Wein-Stuben.

Knauth & Petterka,

(Fernsprecher 317.) **Ring 51,**
Eingang auch Nadlergasse 17.

☞ Liebichshöhe. ☜

Mit dem ersten Pfingstfeiertage wird neben dem bisher auf dem oberen Plateau der Liebichshöhe betriebenen Restaurant auch in dem unteren Peristyl ein **Ausschank des renommirten Exportbieres der Brauerei von H. Henninger in Erlangen** eröffnet werden. Die bisher unbenutzt gebliebenen Colonnaden sind im altdeutschen Style eingerichtet, und die Beleuchtung mittelst elektrischen Lichtes hergestellt. Die Preise des Bieres sind in diesem neuen Etablissement auf 20 Pf. pro $^4/_{10}$ Liter-Glas festgestellt. Ebenso ist für billige Speisen gesorgt. Dies neue Unternehmen wird hiermit dem verehrten Publikum bestens empfohlen. [6407]

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Gut Pöpel incl. Eiswerke und Ziegelei an die „Vereinigten Breslauer Eiswerke" durch Kauf übergegangen ist.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir seit langen Jahren bewiesene Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe meinen Nachfolgern übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hans Kissling.

Breslau, im Mai 1887.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, sind wir so frei ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unter der Firma

„Vereinigte Breslauer Eiswerke"
(vormals Hans Kissling)

das Eis- und Ziegelgeschäft in der bekannt solidesten Weise weiter führen werden und bitten auch uns das Vertrauen gütigst übertragen zu wollen. [7732]

Hochachtungsvoll und ergebenst
Vereinigte Breslauer Eiswerke,
Junkernstraße 8.

Möbel-Bekanntmachung.

Die Breslauer
Tischler- und Tapezierer-Innungen

sehen sich gezwungen, in Anbetracht der immer häufiger werdenden Gesuche um sachverständige Begutachtung der von Händlern gekauften Möbel, sowie gegenüber der immer mehr überhand nehmenden Schundfabrikation in der Möbelbranche und der in den verschiedensten Formen, besonders durch auffallende Billigkeit, verlockenden Anpreisungen von Möbeln dem Publikum im eigenen Interesse beim Einkauf von Möbeln und Decorationsstücken die größte Vorsicht zu empfehlen.

Die Industrie der Imitation und Täuschung ist heute besonders in der Möbel-Industrie soweit gediehen, daß es dem Laien nicht mehr möglich ist, die Producte derselben nach ihrem wahren Werthe zu schätzen, so daß er fast immer den Versicherungen und Vorspiegelungen der Händler, welche sich gewöhnlich nach abgeschlossenem Kauf als unzutreffend erweisen, zum Opfer fällt und für Schundwaare Preise bezahlt, für welche er beim Handwerksmeister eine gute, reelle Arbeit erhalten würde.

Consumenten, welche dennoch von solchen Händlern kaufen, ersuchen wir, sich von denselben alle mündlichen Versicherungen guter Qualität der Waare u. s. w. **schriftlich** geben zu lassen. Die Beschaffenheit des Materials muß **klar** und **unzweideutig** festgestellt sein, z. B. **echt nußbaum** (nicht echt nußb. fournirt), ob gute Schlösser u. s. w.; ebenso muß die Qualität der Stoffe, ob reinwollen oder nicht, sowie die der verwandten Polstermaterialien, besonders der Roßhaare (für diese die **Quantität** und **Qualität**) festgestellt sein. Ohne derartige rechtsverbindliche, schriftliche Garantien sind unsere Sachverständigen gegenüber den seitens solcher Händler vorangegangenen Vorsichtsmaßregeln meist vor Gericht ohnmächtig. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß Ende August d. J. ein Tischlerinnungs-Verbandstag einberufen werden soll, mit welchem eine Ausstellung von Tischler- und Tapezierer-Arbeiten in Aussicht genommen ist, **um zu beweisen,** daß es eine ganz irrige Meinung ist, zu glauben, der Händler liefere gute Arbeit **billiger** als der Producent. Die Innungen haben nun Sachverständige ernannt, welche erbötig sind, nöthigenfalls einzutreten. Es sind dies die Herren Tischlermeister **M. Kimbel,** Margarethenstraße, **Jos. Zwiener,** Gartenstraße 12, Tapezierermeister **R. Pfeiffer,** Albrechtsstraße 3, und **A. Schindler,** Bischofstraße 16. [6185]

Die Vorstände beider Innungen.

Probe-Nummer gratis.



Breslauer Sonntagblatt.

Illustrirte schlesische Wochenschrift. 6. Jahrgang.

Abonnementspreis bei allen Buchhandlungen **M. 1.** — pro Quartal, bei sämmtlichen Postanstalten (Postliste Nr. 901) **M. 1.20** pro Quartal. [6279]

Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

Am 9., 10. u. 11. Juni

bestimmt Ziehung der

Zweiten Marienburger Geld-Lotterie

90 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 M. etc.
Loose à 3 Mk., $^1/_2$ Anth.-Loose à 1,50 Mk.
empfiehlt und versendet [6151]

Carl Heintze,

General-Debit Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

3372 Gewinne = Baar 375 000 Mark.

Marienburger Loose à 3 M.,

11 St. 30 M., 28 St. 75 M., $^1/_2$ Anth. $1^1/_2$ M., 11 St. 15 M., 28 St. $37^1/_2$ M., $^1/_4$ Anth. 75 Pf., 11 St. $7^1/_2$ M., 28 St. $18^3/_4$ M.

(Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen [6448]

In Breslau: Oscar Bräuer & Co., Haupt-Debit, Ring 44,
Naschmarkt-Apotheke.

Die Niederlage der Weingroßhandlung
von **F. W. Borchardt, Berlin,**
Kaiserlich Königlicher Hoflieferant,
Inhaber **W. Schicht, Breslau,**
Schweidnitzerstr. Nr. 44,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von vorzüglichen Mosel- und Rheinweinen [7499]

per Flasche von 0,75 Mark an.

Hôtel zur goldenen Gans.

Empfehle meine auf das Geschmackvollste hergerichteten Localitäten (für 350 Personen ausreichend) zu kleineren und grösseren Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten. Ferner empfehle meine **Table d'hôte,** à Couvert Mk. 2,50, **Diners** oder **Soupers** von Mk. 2 an. **Reichhaltige Speisekarte, Weine** und **div. Biere** zu den civilsten Preisen. [7859]

A. D. Heinemann,
Königlicher Hoflieferant.

Special-Lehr-Institut für Damenschneiderei und Zuschneidekunst
nach dem System der Dresdener Akademie, Alte Taschenstr. 6.
Beginn neuer Curse den 8. Juni. Vorzüglichster Sitz ohne Anprobe. Am leichtesten erlernbar. Pension im Institut. [7929]

Bad Neuenahr.

„Hotel Germania",
altes bestempfohlenes Haus. 6287

Für einen 20jährigen jungen Mann, welcher bis October v. J. an epileptischen Krämpfen gelitten hat, wird

eine Pension in guter gesunder Lage, möglichst Gebirgsgegend gesucht,

in der demselben mit Anderen gleichzeitig Unterricht ertheilt werden kann. Offerten m. Pensions-Bedingungen sub E. 15 postlagernd Postamt 55 Berlin erbeten. [3165]

Bad Colberg.

Jung. Damen ev. Kind. find. i. m. Sommerpens. freundl. Aufn., liebev. gewiss. Pflege. Näh. Ausk. erth. güt. Fr. Bianca Riegner, Carlsstr. 41, F. Rosenberg, Ring 34; in Colberg Herr Dr. Weissenberg, Herr Dr. A. Kayser.
Frau **Helene Lewinthal,** Bahnstraße 15. [7279]

Wilh. Bergmann
Hummerei 11.



Oelfarben in allen **Farbentönen** zum Selbstanstrich von Fußböden, Façaden, Garten-Mobiliar Wagen, Maschinen, Geräthen 2c.

pr. Pfd. 35 Pfg.

Lacke, Pinsel, Firniß, Terp.-Oel, Leim, Schellack Bronzen 2c. preiswerth u. gut.

Preis-Courant und **Oelfarben-Musterkarte** gratis u. franco. [5915]

☞ **Berlin.** ☜

City-Hôtel

(Dirigent: **Ernst Blohm**),
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
☞ Centrum der Residenz. ☜
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 comfort. eingerichtete Zimmer v. **M. 1,50** bis **M. 3,00** (2. Woche **10%**, 3. Woche **20% Preisermäßigung**). Licht u. Service wird nicht berechnet. 5869

Sylt

Nordseebäder und Luftkurorte Marienlust, Westerland, Wenningstedt.

Directe Saisonbillets mit 45tägiger Gültigkeit von allen grösseren Eisenbahnstationen ab direct nach Westerland.

Der **ca. 40 Kilometer** lange, fast schnurgerade Strand ist der grossartigste auf der ganzen Welt, stete Brandung.
Lebensweise gänzlich ungenirt. Preise mässig und bis 1. Juli und vom 1. September an in Hôtels und Privatwohnungen **um $^1/_3$ herabgesetzt.** [2489]

Evangelischer und katholischer Gottesdienst.

Post- u. Telegraphen-Amt.

Ausführliche illustrirte Badebroschüre über Sylt in jeder Buchhandlung zu haben. Preis 50 Pf.

Prospecte, sowie Fahrpläne gratis durch sämmtliche Filialen von Haasenstein & Vogler, durch sämmtliche Agenturen des Reise-Kontors von Karl Riesel, sowie durch die

Seebadedirection in Westerland.

Schwefelbad
Trencsin
Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn ist von der Eisenbahn-Station Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad geg. **rheumatisch-gichtische Leiden,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnung., Hochquell.-Wasserleitung, genügende Restaurationen mit guter billiger Kost u. vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saison-Beginn 1. Mai. In Oderberg sind Billets für die Hin- und Herfahrt mit sechswöchentlicher Giltigkeit und Preisermäßigung zu bekommen. Illustrirte Programme versendet gratis **die herzogliche** [4717]

Bade-Verwaltung.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt in grösster Auswahl

Regenpaletots,

Dolmans, Jaquettes u. Umhänge

die [6453]

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke.

Staub- u. Reisemäntel
in grösster Auswahl.

Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung.

Vollkommen zwangläufig.
Ventilschluss ebenfalls zwangläufig, nicht durch Feder.

Patent M. Kuchenbecker.

Grosse Tourenzahl zulässig.
Geräuschloser Gang.

Främbs & Freudenberg, Schweidnitz in Schlesien,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Kesselschmiede.

Neuere Ausführungen: Compoundmaschine 300 Pfdk. mit Seilantrieb für Walzwerk, 150 Pfdk. Maschine mit Seilantrieb für Spinnerei, 25 Pfdk. Maschine für elektr. Licht. 120 Touren. [3635]

Berlin

Hôtel Continental

am Centralbahnhof: **Friedrichstrasse**, nächst **„Unter den Linden“.**
200 Zimmer und Salons. Zimmerpreis von 3 Mark an.
Modernste und comfortabelste Einrichtung. [3127]

Neu übernommen!

GRAND HOTEL.

BERLIN. Stadtbahnstation Alexanderplatz, **BERLIN.**
200 Zimmer. 300 Betten, pro Bett von **2 Mark an incl. Licht** und Bedienung. **Restaurant im Hause.** Nächst aller Theater. Telephon, Fahrstuhl, Eisenbahnbillet-Verkauf im Hause.
jetzt verpachtet an **L. Waltner,** vorm. Besitz. des Kaiserhof, Kissingen.

Neu übernommen! [6258]

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien.
Leitender Arzt: Dr. med. **Leppmann,** Specialarzt für Nervenkranke in **Breslau;** ein- oder zweimal wöchentlich in Thalheim anwesend.
Dr. med. **A. Voelkel,** Hausarzt, ständig in **Thalheim.**
Anmeldungen und Anfragen an die **Direction** der Anstalt. [2751]

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- und Saisonbillets 45 Tage gültig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500′ hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, kohlensäurehaltige, alkalische Quelle, Mineralbäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Natur-Heilanstalt Berthelsdorf

bei **Reibnitz** im Riesengebirge

heilt **acute und chronische Krankheiten jeder Art** nach den Grundsätzen der **Naturheilkunde.** — **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospecte gratis.

E. Berger,
Besitzer und Dirigent der Anstalt.

[6217]

Ostseebad Heiligendamm.

Bahnstation Doberan (Mecklenburg)
(Bahnverbindung mit Heiligendamm.)

Von Berlin via Neustrelitz Rostock **in ca. 6 Stunden** zu erreichen. **Klimatischer Curort ersten Ranges** (Post und Telegraphenstation). **Offene See, Buchenwald, Villen und Logirhäuser unmittelbar am Strande,** erstere durch Telephon mit dem Curhause verbunden, Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. In der Hauptsaison **täglich Militär-Concerte, Bälle, Reunions, Pferderennen. — Vorzügliche Verpflegung. Civile,** in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte **Preise. Saison vom 1. Juni bis Ende September.** Broschüren und Prospecte und jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank, Herrn **R. Thomas,** U. d. Linden 34, und **Stuhr**'sche Buchhandlung, U. d. Linden 61. Bade-Commissar: **Carl Freiherr von Ostini. — Eisenbahnsaisonkarten ab Berlin.** [4450]

Die Badeverwaltung.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg,

erweitert durch vorzüglich eingerichtete **Moorbäder** u. grossen Neubau!
Besitzer: Martin Tobias. [2562]

5% Soolbäder aus meinen längst bewährten Quellen!
Pensionat für Erwachsene u. Kinder. Grosses Logirhaus.
Dirigirende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Nötzel, Kreiswundarzt Dr. F. Behrend.
Colberger Soolbadesalz und Mutterlauge
werden **allein nur** in unvermischter, reiner Qualität empfohlen.
Eröffnung: Ende Mai. Prospecte gratis. **Martin Tobias.**

KARLSBAD.

Seine **weltberühmten Quellen und Quellen-Producte** sind das beste und wirksamste

Heilmittel

gegen alle Krankheiten des **Magens,** der **Leber, Milz, Nieren,** der **Harnorgane,** sowie der **Prostata,** gegen **Diabetes mellitus, Blasenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus** etc.

Karlsbader Mineralwässer, Sprudelsalz, kryst. u. pulv., Sprudelpastillen, Karlsbader Sprudelseife, Sprudellauge u. -Laugensalz sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken. [2041]

Karlsbader Mineralwasser-Versendung
Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).

Bad Alt-Haide.

Eröffnet 15. Mai. Pensionat f. j. Damen.
Prospecte gratis. [6128]
Dr. Hoffmann, Bade-Arzt. **Die Bade-Verwaltung.**

See- und Solbad Colberg.

Eisenbahnstation; Eisenbahnsaisonbillets. Badefrequenz 1885: 6781, 1886: 7628 Gäste. Der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag. Solquellen nach Professor Wöhler 5 pCt., also kräftigste Badesolen. Badeeinrichtungen vortrefflich; auch warme Seebäder, Moorbäder und Massage. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere umschließen die in reichster Zahl und Auswahl vorhandenen Badewohnungen. Die herrlichen Dünenpromenaden, der große schattige Concertplatz am Strandschloß, eingefaßt von der schönen geräumigen Strandhalle, der ins Meer hinausführende Seesteg, gewähren prachtvolle Seeaussicht und Seeluftgenuß. Die Badestadt ist durchweg canalisirt, besitzt Hochdruckwasserleitung, vorzügliches Theater und Capelle. Zahlreiche Vergnügungen; solide Miethspreise; gute Hotels, größter Comfort; Lesehalle Segelregatten; Rennen des Pasewalker Reitervereins. — Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig: [2322]

Die Bade-Direction.

Königl. Nordseebad Norderney,

besuchtestes deutsches Seebad.

Frequenz 1886: 13,200 Personen. — Eröffnung: 15. Juni.
Tägliche Dampferverbindung mit Geestemünde, Leer, Norden, dreimal wöchentlich mit Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven.
[2819] Prospecte gratis.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

Schlesische Obersalzbrunnen.

Oberbrunnen.

Schutz-Marke. Ober-Salzbrunn.

Heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Hämorrhoidalbeschwerden.
Niederlagen befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.

Depôts bei Heerrn: Hermann Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Hermann Enke's Nachf. u. W. Zenker's Nachf. [1588]

Breslauer Wollmarkt.

Prompte Expedition von und nach allen Bahnen. Besorgung bester Lagerplätze bei rechtzeitiger Bestellung. [6409]

J. Guttmann, Spediteur,
Neuschestr. 2 (am Blücherplatz).



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die auf den **2. Juni l. J.** einberufene

XXIX. ordentliche Generalversammlung

der Actionäre ist wegen unzureichender Anzahl von angemeldeten Theilnehmern nicht zu Stande gekommen.

Der Verwaltungsrath beehrt sich daher, unter Bezugnahme auf § 26 der Statuten, die Herren Actionäre in Kenntniß zu setzen, daß der wiederholte Termin zur Abhaltung der gedachten XXIX. ordentlichen General-Versammlung auf den **21. Juni l. J., 2 Uhr Nachmittags,** festgesetzt worden und dieselbe im Bahnhofslocale der Hauptstation Warschau stattfinden wird.

Die an diesem Tage erschienenen Actionäre sind conf. § 26 der Statuten, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl und die Höhe der von ihnen deponirten Actien, befugt, über Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der nicht zu Stande gekommenen XXIX. ordentlichen Generalversammlung gestanden haben, zu beschließen. [6431]

Jeder Actionär, welcher an der wiederholt einberufenen XXIX. ordentlichen Generalversammlung Theil nehmen oder sich bei derselben vertreten lassen will, hat, insofern dies noch nicht geschehen, bis zum **10. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr,** mindestens vierzig Stück Actien oder Genußscheine

bei der **Hauptkasse der Gesellschaft** in **Warschau;**

oder bei einem der folgenden Bankhäuser zu deponiren:
in **St. Petersburg** bei der Filiale der **Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank** oder der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** oder bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie.;**
in **Brüssel** bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons** oder der **Deutschen Bank, Filiale;**
in **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie;**
in **Paris** bei **Crédit Lyonnais.**

Die Actien sind mit drei gleichlautenden Nummernverzeichnissen einzureichen. Eines derselben erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück, das zweite verbleibt beim Depot, das dritte wird, mit dem Gesellschaftsstempel versehen, der Eintrittskarte zur General-Versammlung beigefügt.

Die Depositalquittungen werden mit den Nummern I., II., III. versehen und die deponirten Actien nach der Generalversammlung gegen Rückgabe der Depositalquittung Nr. I. dem Deponenten wieder ausgehändigt.

Warschau, den 24. Mai 1887.

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die auf den **3. Juni l. J.** einberufene

XXIX. ordentliche Generalversammlung

der Actionäre ist wegen unzureichender Anzahl von angemeldeten Theilnehmern nicht zu Stande gekommen.

Der Verwaltungsrath beehrt sich daher, unter Bezugnahme auf § 30 der Statuten, die Herren Actionäre in Kenntniß zu setzen, daß der wiederholte Termin zur Abhaltung der gedachten XXIX. ordentlichen General-Versammlung auf den **22. Juni cr., 2 Uhr Nachmittags,** festgesetzt worden und dieselbe im Bahnhofslocale der Hauptstation Warschau stattfinden wird. [6432]

Die an diesem Tage erschienenen Actionäre sind, conf. § 30 der Statuten, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl und die Höhe der von ihnen deponirten Actien, befugt, über Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der nicht zu Stande gekommenen XXIX. ordentlichen Generalversammlung gestanden haben, zu beschließen.

Jeder Actionär, welcher an der wiederholt einberufenen XXIX. ordentlichen Generalversammlung Theil nehmen oder sich bei derselben vertreten lassen will, hat, insofern dies noch nicht geschehen, bis zum **11. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr,** mindestens zwei Tausend Rubel nom. Werthes Actien oder Genußscheine

bei der **Hauptkasse der Gesellschaft** in **Warschau**

oder bei einem der folgenden Bankhäuser zu deponiren:
in **St. Petersburg** bei der Filiale der **Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** oder bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie.;**
in **Brüssel** bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons** oder der **Deutschen Bank, Filiale;**
in **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie;**
in **Paris** bei **Crédit Lyonnais.**

Die Actien sind mit drei gleichlautenden Nummernverzeichnissen einzureichen. Eines derselben erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück, das zweite verbleibt beim Depot, das dritte wird, mit dem Gesellschaftsstempel versehen, der Eintrittskarte zur General-Versammlung beigefügt.

Die Depositalquittungen werden mit den Nummern I., II., III. versehen und die deponirten Actien nach der Generalversammlung gegen Rückgabe der Depositalquittung Nr. I. dem Deponenten wieder ausgehändigt.

Warschau, den 25. Mai 1887.

Der Verwaltungsrath.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Betriebs-Amt Neisse.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung einer Fels-Verblendung auf der Strecke Wartha-Glatz und Habelschwerdt-Langenau sollen

Montag, den 13. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection — Gartenstraße — woselbst die Bedingungen einzusehen bezw. gegen Einzahlung von 50 Pf. zu erhalten sind, vergeben werden.

Die Angebote sind nach dem vorgeschriebenen Formulare mit der Aufschrift

„Angebot auf Herstellung von Fels-Verblendungen"

aufzustellen und bis zur Terminsstunde frankirt nach hier einzusenden.

Glatz, den 25. Mai 1887. [6464]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Betriebs-Amt Neisse.

Für Bahnhof Wartha sollen die Arbeiten und theilweisen Lieferungen zur Wiederherstellung des durch den Sturm zerstörten Güterschuppens vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem auf Freitag, den 10. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection angesetzten Termine portofrei und versiegelt mit der entsprechenden Aufschrift:

Wiederherstellung des Güterschuppens auf Bahnhof Wartha

einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen, bezw. gegen Franco-Einsendung von 50 Pf. abgelassen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [6465]

Glatz, den 25. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Betriebs-Amt Neisse.

Für Bahnhof Camenz sollen die Arbeiten zur Herstellung der Gleis-Erweiterung vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem

auf Mittwoch, den 15. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection angesetzten Termin portofrei und versiegelt mit der entsprechenden Aufschrift

„Gleis-Erweiterung auf Bahnhof Camenz"

einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen bezw. gegen Franco-Einsendung von 0,50 Mark abgelassen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 26. Mai 1887. [6466]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Die Lieferung, Anfertigung und Anbringung von 10 eisernen Schiebethoren und 37 eisernen Fenstern nebst Nebenarbeiten für den neuen Getreideschuppen auf dem hiesigen Oderthorbahnhofe soll in öffentlicher Ausschreibung unter Zugrundelegung der durch die Regierungs-Amtsblätter und den Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlichten Vorschriften für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen verdungen werden. Zeichnungen, Gewichtsberechnung und Bedingungen sind in unserem technischen Bureau, Empfangsgebäude Oderthorbahnhof 2 Treppen, einzusehen. Bedingungen und Ausschreibungsverzeichniß sind von unserer Kanzlei ebendort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark unfrankirt zu beziehen. Eröffnung der eingegangenen, äußerlich mit: „Angebot auf Eisenarbeiten zum Getreideschuppen Breslau, Oderthorbahnhof" zu bezeichnenden wohl verschlossen einzusendenden Gebote am 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem obenerwähnten technischen Bureau. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, im Mai 1887. [6397]

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Zum Bau eines neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Tarnowitz sollen die erforderlichen 700 cbm Kalkbruchsteine als Loos I, 600 Tausend Ziegeln (darunter 60 Tausend gelbe Verblendziegeln) als Loos II und die Ausführung der Maurerarbeiten nebst Lieferung von Kalk und Sand, veranschlagt auf 15 901 Mark 82 Pf., als Loos III in öffentlicher Ausschreibung unter Zugrundelegung der durch den Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger und die Regierungs-Amtsblätter veröffentlichten, dem Ministerial-Erlaß vom 17. Juli 1885 entsprechenden Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen verdungen werden. Termin für die Einreichung und Eröffnung der Angebote: Mittwoch, den 16. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, in unserm technischen Bureau hier, Oderthorbahnhof, 2 Treppen. Zeichnungen und Massenberechnungen, sowie Ausschreibungs-Verzeichnisse nebst Bedingungen sind in diesem Bureau einzusehen; letztere beiden Angebotsformulare sind auch in unserer ebendort belegenen Kanzlei gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 60 Pf. für Loos I und II, und je 1 M. 20 Pf. für Loos III in Empfang zu nehmen. Zuschlagsfrist für Loos I und II 8 Tage, für Loos III 14 Tage.

Breslau, den 27. Mai 1887. [6398]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau-Tarnowitz).

Die Erd- und Maurer-Arbeiten mit theilweiser Materialien-Lieferung, veranschlagt auf 1839,48 Mark als Loos I, die Zimmerarbeiten mit Material-Lieferung veranschlagt auf 2838,85 Mark als Loos II und die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-Arbeiten einschließlich Material-Lieferung, veranschlagt auf 719,04 Mark als Loos III zur Vergrößerung des Güterschuppens auf Bahnhof Krotoschin (Strecke Oels-Jarotschin) um 152 qm Grundfläche, sollen in öffentlicher Ausschreibung, welche auf Grund der in den Regierungs-Amtsblättern und dem Reichs- und Staats-Anzeiger bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen hierdurch erfolgt, verdungen werden. Die Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen sind zum Preise von je 1,00 Mark für jedes Loos durch unsere Kanzlei, Empfangsgebäude Breslau Oderthorbahnhof 2. Stock, unfrankirt zu beziehen. Eröffnungstermin der eingegangenen Angebote am 18. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr, im technischen Bureau ebendort, woselbst auch die Zeichnungen und Massenberechnungen, sowie bei der Bahnmeisterei in Krotoschin einzusehen sind. Zuschlagsfrist zwei Wochen. [6399]

Breslau, im Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Die Lieferung von 114 cbm kieferne Brückenbalken und Unterlagshölzer und zwar:

324 Stück à 16/28 cm stark, 4,75 m lang,
150 „ à 16/30 cm „ 4,75 m „
215 „ à 21/24 cm „ 5,00 m „

frei Lagerplatz an der Warthebrücke beim Gerberdamm hierselbst oder frei Waggon einer Eisenbahn-Station soll im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden.

Bedingungen liegen im Zimmer 22 unseres Verwaltungsgebäudes zur Einsicht aus, auch können dieselben von uns gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 8. Juni d. J., Vormittag 9½ Uhr, postfrei einzusenden.

Posen, den 23. Mai 1887. [6436]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directions-Bezirk Breslau.)

Aus Anlaß der an den bevorstehenden Feiertagen sowie an den Tagen vor und nach denselben zu erwartenden Steigerung des Personenverkehrs machen wir das Publikum unter Hinweis auf § 9 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands darauf aufmerksam, daß das zu entrichtende Fahrgeld abgezählt bereit zu halten ist. [6333]

Breslau, den 16. Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. März 1887.

Debet.			Credit.		
Cassa-Conto	M.	458,22	Saldo-Vortrag	M.	4 771,10
Reparatur-Conto	„	6 051,39	Effecten-Conto	„	3 691,90
Markt-Conto	„	33 090,83	Zinsen-Conto	„	524,00
Abschreibungen	„	1 408,66	Markt-Conto	„	80 832,89
Saldo	„	62 399,44	Pacht-Conto	„	5 755,00
			Futter-Conto	„	7 833,65
	M.	103 408,54		M.	103 408,54

Breslau, am 27. Mai 1887. [6422]

Der Aufsichtsrath.

Bilanz

der Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation pro 31. März 1887.

Activa.

1) Grundstück- und Immobilien-Conto	M.	115 300,—
2) Utensilien-Conto	„	3 500,—
3) Effecten-Conto	„	117 493,65
4) Cassa-Conto	„	66 177,70
	M.	302 471,35

Passiva.

1) Actiencapital-Conto	M. 246 000,—		
ab 25 pCt. Rückzahlung	„ 61 500,—		
	M. 184 500,—		
2) Reserve-Fonds-Conto	„ 30 000,—		
3) Special-Reserve-Fonds-Conto	„ 25 571,91		
4) Gewinn	„ 62 399,44		
		M.	302 471,35

Breslau, am 27. Mai 1887. [6421]

Der Aufsichtsrath.

Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Die Auszahlung der Zinsen à 6 pCt. des Actien-Capitals und der Dividende 60 M. pro Actie für das Geschäftsjahr 1. April 1886 bis dahin 1887 findet nur **gegen Vorlegung der Actien und Talons** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst vom 1. Juni 1887 ab statt. [6423]

Breslau, am 27. Mai 1887.

Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag am 21. Juni cr.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. Juni cr., — **jedoch mit Ausschluß des 23. Juni,** — von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. [6419]

An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.

Die Einlösung der Zinscoupons erfolgt am 25., 27., 28., 29., 30. Juni cr.

von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.

Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.

Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.

Breslau, am 15. Mai 1887.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
i. V.: E. von Lieres.

Bekanntmachung
des Kunzendorf-Hansdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Vereins.

Die für den **6. Juni d. J.** angesetzte **Generalversammlung** findet erst am **15. Juni d. J.** statt und ist der Tagesordnung noch Folgendes hinzuzufügen: [3149]

ad 6) Wahl eines dritten Vorstandsmitgliedes;
ad 7) Wahl eines ersten, zweiten und dritten Vorstandsmitglieds-Stellvertreter;
ad 8) Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern.

Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [4159]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Emil Bornhäuser'schen Concursmasse** gehörende Waarenlager, bestehend in: **Colonialwaaren, Cigarren, Tabaken** 2c., soll nebst den **Utensilien** im Ganzen verkauft werden.

Das Lager kann in dem Geschäftslocale, **Nicolaistraße Nr. 21, Dinstag, den 31. d. Mts., Vormittags von 8–12 Uhr,** besichtigt werden. Taxe und Verkaufsbedingungen werden von dem unterzeichneten Verwalter **bis Mittwoch, den 1. Juni a. c.,** entgegen genommen.

Breslau, den 29. Mai 1887. [6454]

Der Concursverwalter.
Carl Beyer.

Mein in bester Geschäftslage am Ringe belegener großer heller Laden, worin lange Jahre ein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, in den letzten Jahren ein Leinen-Versandt-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist per 1. Juli cr. unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. [6300]

Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.

Emil Seidemann,
Landeshut in Schles.

Reiche Heiraths-Partien, 3956
jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
jetzt nur Ernststr. 6, II,
Breslau.
Langjährige Praxis auf diesem Gebiete.
Adresse erbitte genau.

Weshalb verheiraten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder. Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter strengster **Discretion sofort**
reich und passend verheiraten.
Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer (1 Kind), Gasthausbesitzer auf dem Lande, 29 Jahr alt, kath. Rel., dem es wirklich an Damen-Bekanntschaft fehlt, sucht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen von gleicher Rel., 20–28 Jahr alt, die ein Vermögen von 1000 bis 1500 Thlr. besitzen, wollen ihre Adressen mit Photographie, welche im nicht convenirenden Falle sofort zurückgesandt werden, unter P. P. 3 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Strengste Discretion wird zugesichert. [7829]

Ein wirthschaftlich tüchtiges Mädchen,

Kaufmannstochter, evangelisch, von angenehmem Aeußeren, aus einer kleineren Provinzialstadt, 29 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn zu verheirathen. [3122]

Ernstgemeinte Offert. erbittet man u. **H. 22 672** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung.

Discretion Ehrensache.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 812 betreffend die Actiengesellschaft

Breslauer Wechslerbank

hier heute eingetragen worden:

Die Generalversammlung der Actionäre vom 23. April 1887, deren Protokoll in beglaubigter Abschrift sich Blatt 111 ff. des Beilagebandes XIV. zum Gesellschaftsregister befindet, hat beschlossen, den Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1886 dahin abzuändern, daß die Frist zur Durchführung der dort beschlossenen Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um zwei Millionen Mark hinsichtlich der noch nicht emittirten zweiten Million Mark um ein Jahr, also bis zum 27. Juni 1888 verlängert wird.

Zufolge Beschlusses derselben Generalversammlung vom 23. April 1887 ist ferner § 4 Absatz 1 bis 3 des Gesellschaftsstatutes wie folgt abgeändert worden:

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch:

a. den Deutschen Reichsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Berliner Börsen-Zeitung,
e. den Berliner Börsen-Courier.

Sollten eines oder mehrere der zu b, c, d und e vorstehend aufgeführten Blätter eingehen, unzugänglich werden oder die Aufnahme der Bekanntmachung verweigern, so genügt die Bekanntmachung in den alsdann noch vorhandenen Blättern und im Deutschen Reichsanzeiger.

Breslau, den 23. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 77 (früher Nr. 1967) des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Firmenregisters eingetragene Firma [6467]

A. Singer

zu **Chorzow** ist gelöscht worden.

Königshütte, den 20. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen das im Grundbuche von Grunau Band III Blatt Nr. 201 verzeichnete Bauergut und die im Grundbuche von Grunau Band V Blatt Nr. 358 und Band VI Blatt Nr. 408 verzeichneten Grundstücke, von welchen das Bauergut Nr. 201 und das Grundstück Nr. 358 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Heinrich Stumpe** und dessen Ehefrau **Marie,** geb. **Haertel,** eingetragen sind, während das Grundstück Nr. 408 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Heinrich Stumpe** eingetragen ist,

am 22. Juli 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße 23, versteigert werden.

Von diesen zu Grunau belegenen Grundstücken ist das Bauergut Nr. 201 mit 74,57 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 10 Hectar 75 Ar 50 □-Meter zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Nr. 358 ist mit 21,45 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 10 Hektar 63 Ar 40 □-Meter zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Nr. 408 ist mit 5,02 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 3 Hectar 8 Ar 80 □-Meter zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6433]

am 23. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 21. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sackisch Nr. 121 auf den Namen des Schuhmachers **Emil Reichel** daselbst eingetragene, in Sackisch belegene Grundstück

am 2. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 20,97 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 35 ar 50 □-m zur Grundsteuer, mit 24,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4766]

am 3. Juni 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lewin, den 1. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [6434]

bei der unter Nr. 189 eingetragenen Firma

Ewald Weinhold
zu **Freiburg**

„Die Firma ist erloschen,"

bei der unter Nr. 499 eingetragenen Firma

Emaille-Ziffer blatt- und Platten-Fabrik „Gertrudenhütte" A. Stange zu Freiburg in Schlesien

„Die Firma ist erloschen,"

bei der unter Nr. 526 eingetragenen Firma

Herrmann Grüttner

zu **Polsnitz** im Kreise Waldenburg

„Die Firma ist erloschen,"

ferner unter Nr. 630 die Firma

Schlesisches Emaillir-Werk „Gertrudenhütte" Freiburg i. Schl. L. Riesenfeld

zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Chemiker **Ludwig Riesenfeld** zu Freiburg i. Schl.

Schweidnitz, den 26. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abth. IV.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist

1) in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 32 verzeichneten Firma:

Wilhelm Jordan

zu **Berlin** mit einer Zweigniederlassung zu **Kunzendorf** bei Neurode nachstehender Vermerk: [6435]

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Rudolf Jordan** zu Berlin setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

2) in unser Firmenregister unter Nr. 355 die Firma

Wilhelm Jordan

mit dem Sitz zu **Berlin** nebst einer Zweigniederlassung zu **Kunzendorf** bei Neurode und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Rudolf Jordan** zu Berlin

eingetragen worden.

Neurode, den 25. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 16. d. Mts. unter Nr. 180 die zu **Breslau** mit einer Zweigniederlassung in **Waldenburg** unter der Firma:

„Dzialas & Ackermann"

bestehende offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann **Hugo Dzialas** zu **Breslau,**
b. der Kaufmann **Ludwig Ziekursch** zu **Breslau.**

Die Gesellschaft hat am 20. Juli 1869 begonnen. [3148]

Waldenburg, den 17. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 397 das Erlöschen der Firma

„Paul Oehler"

zu **Altwasser** heut eingetragen worden. [3147]

Waldenburg, den 25. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2356 die Firma

A. Singer

zu **Lipine** und als deren Inhaber der Kaufmann [6469]

Aron Singer

zu Lipine am 25. Mai 1887 eingetragen worden.

Beuthen O/S., den 25. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Die Rittergüter

Bogislawitz, Coschine und Rakelsdorf mit Comlowe

und das Mühlengrundstück Blatt 7

Bogislawitz

hiesigen Kreises, welche an einander grenzen und wohl arrondirt sind, sollen auf Antrag des Eigenthümers, Rittergutsbesitzers **Theodor Schubert** in Bogislawitz, im Wege der freihändigen Licitation veräußert werden.

Auf Antrag des Eigenthümers habe ich daher zu diesem Behufe einen Termin

auf den 15. Juni 1887,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau am Ringe hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Das Areal der Güter 2c. beträgt ca. 562 Hektare.

Auf diesem Grundbesitz haften 59 100 Mark landschaftliches Pfandbriefs-Darlehn und 171 900 Mark amortisirbares zu $4^1/_2$ später $4^1/_4$% verzinsliches Darlehn der Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft, welche Forderungen von dem Käufer als Selbstschuldner zu übernehmen sind. Als Bietungs-Caution sind 15 000 Mark in baar oder hinterlegungsfähigen Papieren zu hinterlegen, und werden schriftliche Gebote nur berücksichtigt, wenn die Caution beigefügt ist. Die Caution verfällt als Conventionalstrafe dem Verkäufer, wenn Käufer nicht binnen drei Tagen nach ertheiltem Zuschlage den Vertrag gerichtlich oder notariell abschließt oder den vereinbarten Kaufbedingungen nicht nachkommt.

Die Kosten der Hinterlegung tragen die Bieter.

Jeder Bieter ist **bis zum 16. Juni cr., Abends 6 Uhr,** an sein Gebot gebunden, der Zuschlag wird dem Verkäufer bis zu diesem Zeitpunkte vorbehalten.

Der unterzeichnete Notar ist bereit, jede weitere Auskunft an Selbstkäufer mündlich oder schriftlich zu ertheilen, auch die speciellen Kaufgelderbedingungen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitzutheilen. [6036]

Auch kann jederzeit die Besichtigung der Güter erfolgen.

Militsch, am 9. Mai 1887.

Der Königliche Notar
Urbach.

Am Montag, den 20. Juni dies. Jahres, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Bureau hierselbst die [6463]

Seifen- u. Lichtfabrik

des verstorbenen Kaufmanns und Stadtraths **Carl Wendisch,** in Firma **„J. M. Wendisch",** mit Firma, den dazu gehörigen beiden Grundstücken Altstadt Thorn Nr. 435 und Altstadt Thorn Nr. 418 und den sämmtlichen Fabrik- und Laden-Einrichtungen im Auftrage der Erben veräußern.

Das Grundstück Thorn Altstadt Nr. 435 besteht aus einem Wohnhause (am altstädtischen Markt) mit Seitengebäude, nebst Hofraum, zwei Fabrikgebäuden und einem Hinterhause (in der Schülerstraße belegen).

Das Grundstück Thorn Altstadt Nr. 418 besteht aus einem Speichergebäude (in der Schülerstraße) nebst Hofraum.

Die Bedingungen des Verkaufs liegen im Bureau des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen. Bezüglich der Besichtigung der Grundstücke wolle man sich im Comptoir von **J. M. Wendisch** hierselbst melden.

Kaufofferten werden auch vor dem 20. Juni c. im Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen.

Thorn, 20. Mai 1887.

Scheda,
Justizrath und Notar.

Aufgebot.

Die Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des verstorbenen Rittergutsbesitzers [6468]

Michael Rubin

zu **Georgenberg** werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte an dem Nachlaß spätestens im Aufgebotstermin

den 21. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 3, anzumelden.

Tarnowitz, den 16. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.
gez. Fronzig.

Auction.

Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung wegen Wegzug: [6471]

1 fast neues Nußb.-Pianino, verschiedene Möbel, 1 Strick-, 1 Nähmaschine, Tuche, weiße lein. Kragen 2c.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.
Der Ausverkauf

von Porzellan und Glaswaaren Gold. Radegasse 8, I. Etage, findet in jeder Woche nur **Montag und Donnerstag** statt.

Preise billigst. [7970]

Tassen 3 Stück 10 Pf.,
Teller u. Schüsseln, St. v. 7 Pf.,
Krüge und Bratenschüsseln von 20 Pf. an u. s. w.

B. Jarecki,
Auctionator.

Hypotheken. 3155

Wir suchen zu $4^1/_2$—4 pCt. **unbedingt sichere** erststellige Hypotheken auf hiesige, gut gelegene Grundstücke.

Gebrüder Treuenfels,
Freiburgerstraße 36.

Für Privatcapital.

Auf ein gut rentirendes Fabriketablissement im Riesengebirge werden **sofort Thlr. 8000** auf Hypothek, weit unter Feuertaxe ausgehend, bis 1. April 1888 [7968]

gegen 10–12 % Verzinsung (Zinsen und garantirter, fester Gewinnantheil) gesucht.

Offerten sub K. A. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg.

10- bis 12000 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück mit vielen Verkaufsgewölben in bester Lage zu 5 Proc. bald od. am 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter L. M. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7863]

Capitalist, m. 25- bis 30000 Mk. zu e. Fabrikunternehmen, w. 50 bis 100 % abwirft, gesucht. Offert. u. C. P. 19 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zwei j. anständ. Damen suchen zur Gründung ein. Geschäfts **600 M.** mit mäß. Zinsen gegen Unterpfand unt. Chiffre W. R. postl. Tauentzienpl.

Alleinige Niederlagen

von einem bedeutenden Consumartikel ohne große Concurrenz werden **in allen größeren Provinzstädten** an sichere oder cautionsfähige, jedoch nur sehr thätige **Colonialwaarenhändler** vergeben.

Meldungen **sub V. 810** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3146]

Eine leistungsfähige
Stahlfabrik in Sheffield,

England, sucht einen mit der Branche vertrauten tüchtigen

Vertreter für Breslau

und Umgebung zum provisionsweisen Verkauf von **Werkzeugstahl, Federstahl, Magnetstahl** 2c., auch fertige Artikel wie **Feilen, Sägen, Hämmer, Schaufeln** u. s. w. [3058]

Nur solche belieben sich zu melden, welche die Branche kennen und bei der Kundschaft gut eingeführt sind.

Offerten mit Angaben von Referenzen sind erbeten an Post Office **Box 26** in **Sheffield,** England.

Feuerversicherung.

Für eine gut eingeführte **deutsche Feuerversf.-Act.-Ges.** werden für **Breslau und Umgegend** [3095]

thätige Agenten

geg. höchste Provisionen gesucht.

Gefällige Offerten sind unter **H. 22 661** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** abzugeben.

Ein Agent,

der die Provinz Posen, Ost- u. Westpreußen bereist, Putz- u. Weißwaaren-Geschäfte besucht, wünscht noch die **Vertretung** eines leistungsfähigen, womöglich eingeführten Hauses zu übernehmen. Off. unter B. D. 28 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [7938]

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I. [7933]

Für ein
lucratives und concurrenzfreies
Unternehmen

wird ein intelligenter Mann gesucht. Besitzer von Fabrikräumen oder von zu vergebender Dampfkraft würden das neue Unternehmen mit Leichtigkeit ihrem Betriebe beifügen können. Fachkenntniß nicht erforderlich. Capital von 10-–15 000 Mark ermöglicht die Einrichtung. Offerten **sub O. M. 3425** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3166]

Günstige Offerte.

Ein mit der Branche vertr. Kaufmann hierselbst sucht einen **stillen Theilhaber** zur Errichtung eines außerordentlichen sehr rentabl. Geschäfts, mit einer Einzahlung von 8- bis 10 000 Mark. [7939]

Vermittler verbeten.

Gefl. Offerten unt. Chiffre K. 27 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein in sehr gutem Bauzustand befindliches **Hausgrundstück** in einer sehr industriellen größeren Provinzialstadt mit großem **Hof** und **Remisen,** welches sich zu [3151] **jedem Engrosgeschäft** eignet und in welchem seit Jahren ein **Destillationsgeschäft** en gros betrieben wird, ist mit oder ohne Geschäft bald oder später **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Adressen sub **U. 809** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ich bin Willens, mein in der

Kaiser Wilhelmstraße

in **schönster** Lage beleg. hochherrsch.

Haus

mit **großem Garten,** Stallung 2c., Verhältnissehalber sehr billig zu verkaufen. **Feinste** Miether. Ueberschuß **über 2400 Mark.** [7882]

Gefl. Off. jedoch **nur** von Selbstkäufern erbeten unter L. S. 100 postlagernd Postamt 7, Breslau.

Speculations-Kauf.

Ein **großer Bau-Complex,** woran in einigen Jahren mindestens Mk. 300,000 zu verdienen sind, soll baldmöglichst verkauft werden.

Offerten unter D. K. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7864]

Eine Baustelle, von 14 Morgen, im Riesengebirge, welche mit dem Restaurationsgebäude der Bibersteine grenzt, ist mit 450 Thaler sofort zu verkaufen. Der Bauplatz mit seinen großartigen Felsen gewährt die schönste Aussicht d. ganzen Riesengebirges. Käufer können sich melden in Posen, Schützenstr. 11b. **Bruno Gumpricht.** [3150]

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes Tücher-Engros-Geschäft in der Provinz ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reelle Reflectanten belieben Offerten einzureichen an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre L. 80. [7742]

Ein Fouragegeschäft zu verkauf. Zu erfragen **N. Taschenstraße Nr. 24,** Barbiergeschäft. [7989]

Privatklinik für Frauenkrankheiten u. Privatentbindungs-Anstalt [2204]
Berlin N., Lothringerstr. 67.
Dirig. Aerzte: Dr. **J. Grossmann** u. **Dr. E. Pick.** Prospecte d. d. Oberin d. Anstalt Fr. Major **Laube,** geb. v. Poser-Nädlitz.

Auch brieflich werden discr. in **3–4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12–2, 6–7; Sonntags v. 12–2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [4160]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11–2 Uhr Vorm. u. 4–6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten 2c. 7965

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Für Hautkrankheiten 2c.

Flieger, Altbüßerstr. 31, I. Et., Sprechst. b. 8 Uhr Abds. Ausw. briefl.

Damen finden billige u. liebevolle Aufn., sowie Rath u. Beistand in discr. Angelegenh. b. Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik,** Gr. Feldstr. 30.

87er Natürliche 87er
Mineralbrunnen!

Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischester Füllungen von **Aachener** Kaiserquelle, **Adelheidsquelle,** Althaide, **Apollinaris,** Assmannshäuser, **Badener** Hauptstollenquelle, **Biliner** Sauerbrunn, **Hunyadi János** und alle Bitterwässer von Ofen, **Friedrichshall,** Saidschütz, Püllna und Kissingen.

Bockleter, Cudowaer und **Driburger** Stahlquelle, **Eger, Elster, Emser** Krähnchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger,** Goczalkowitzer, **Haller** Jodwasser, Harzer, **Homburger,** Jastrzember, **Iwoniczer** Jodquelle, **Kainzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Krynicaer,** Langenauer, **Levico** Schwach- und Starkwasser, **Lippspringer,** Luhi Margarethenquelle, **Marienbader,** Neuenahr, **Pyrmonter, Reinerzer, Roncegno. Roisdorfer, Salvator, Salzbrunner** Ober-, Mühl- und Kronenquelle, **Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** Sczawnica, **Tarasper, Vichy, Weilbacher,** Wiesbadener, **Wildunger** und Wittekinder. Sämmtliche **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzseifen** und **Pastillen,**

Hartenstein'sche Leguminose **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs Fleisch-Pepton, Opelt's** Kinder-Nährzwieback, **Knorr's** Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), **Molken-Essenz etc.**

Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstr. 33,

Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlich. Mineralbrunnen und Quellenproducte. [5928]



1887er Füllungen!

Special-Geschäft
und
Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen
und Quellenproducte

empfängt fortgesetzt erneute Lieferungen frisch gefüllter Brunnen direct von den Quellen [6426]

Hermann Straka,

Breslau, am Rathhaus Nr. 10
(Riemerzeile).

1887er Füllungen!

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 6 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco.

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Die

Brieger Kachel-Ofen- und Thonwaarenfabrik
von
W. Fuchs, Brieg,

empfiehlt

auf spätere Lieferung (da dieselbe erst neu gebaut ist) **weiße Beguß-Ofen** in feinster Glasur und schönster Weiße, ebenso **bunte Kacheln** in verschiedenen Farben aus gutem Material, **Aufsätze, Medaillons, Friese** nach den neuesten Mustern gearbeitet.

Altdeutsche Ofen, Muster und Farbe nach Wunsch, sowie **Kamin-Ofen.** [6117]



Deutsche Nor-mal Profile — **Deutsche Nor-mal Profile**

Schmiedeeiserne Träger

in Längen bis 14 Meter,

⊏ ⊥ und L Eisen

in Längen bis 12 Meter,

ferner:

Gußeiserne Säulen und Unterlagsplatten,

eiserne Bau- und Grubenschienen

offerirt [2496]

zu billigsten Tagespreisen

Robert Wolff, Breslau, Ring Nr. 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.

Complete **Eisenconstructionen** zum Bau liefere unter kostenfreier statischer Berechnung **prompt** und **billigst.**

Geschweißte Locomobil- u. Feuerbuchsen, Geschweißte Blecharbeiten aller Art

werden unter Garantie billigst ausgeführt. [6401]

L. Zobel, Bromberg, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Elegante Möbel

und **Spiegel** billigst zu **verkaufen** event. auch zu **vermiethen.** [8026]

E. A. Strauch,
Tauentzienstr. 53.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse Nr. 5.

Spundedrehbank!

zur Lang- und Querholz-Spundfabrikation, sehr gut arbeitend, billig zu verkaufen. **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [7993]

Domaine Trebnitz i. Schl.

verpachtet die **Kirschen**
Freitag, den 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, in **Neuhof** meistbietend gegen Baarzahlung.

1887. # Natürliche Mineralbrunnen. 1887.

Von **frischester Füllung** ist vorhanden und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen: **Adelheidsquelle, Althaide, Apollinaris, Biliner** Sauerbrunnen, **Cudowa,** Driburger, **Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel- und Kränchen, **Fachinger,** Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, Goczalkowitz, **Haller** Jodwasser, **Harzer Sauerbrunnen, Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica, Kainzenbader, Karlsbader** Markt-, Mühl-, Neu-, Schloss- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica,** Langenauer, **Margarethen** Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius-, Ferdinands- und Kreuzbrunnen und Rudolfsquelle, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, **Roisdorfer, Salzbrunn** Ober- und Mühlbrunnen und **Kronenquelle, Salzschliefer Bonifacius-Brunnen, Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunn, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luciusquelle, **Vichy** grand-grille u. Celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wildunger** Georg Victor und Helenenquelle, **Wittekinder** Salzbrunn.

Die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz.** — **Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**

Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier. [5330]

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von
H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, „3 Mohren".

Hitzaker Sauerbrunnen

anerkannt bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Unübertroffen von allen bekannten Mineralwassern ähnlicher Art. [2850]

Erfolgreichstes Mittel bei Verschleimungen und Verstopfung.

☞ Preis pro Flasche 25 Pf. ☜

Vorräthig in fast allen **Mineralbrunnen-, Droguen-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen,** sowie im

Haupt-Depôt der Hitzaker Mineral-Quellen,
Siebenhufenerstrasse 1a.

B. K. R.

Trotz der weiteren erheblichen Kaffee-Preissteigerung lassen wir die Preise für unsere beliebten: [2941]

☞ Röstkaffee's ☜

genau in bisherigen Qualitäten unverändert bestehen und empfehlen besonders:

Telephon-Anschluß 268. Man verlange eine Preisliste gratis u. franco.

		pr. Pfd.
Nr. 4	**Goldjava und Mocca**	M. 1,70,
„ 5	**Wiener Mischung** ..	„ 1,64,
„ 6	**Carlsbader Mischung,** à la Café Pupp, Carlsbad	„ 1,56,
„ 22	**Familien-Kaffee** I	„ 1,46,
„ 23	**do.** II ...	„ 1,34,
„ 10	**Campinas** ...	„ 1,20.

Combinirtes Röst- und Kühlverfahren, einzig in seiner Art.

Für reine und wohlschmeckende Qualität übernehmen wir jede Garantie.

Rohe Kaffee's in reichster Auswahl zu noch sehr mäßigen Preisen.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzer-Str. 44, Eingang Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzer-Str. 6,
Filiale II: Neumarkt 18.
Filiale III: Gräbschner-Str. 1, Ecke Sonnenplatz.

Erstes Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee, Chocoladen, Cacao u. Bisquits.

☞ **Gurkenmilch,** à Fl. 1 Mk. und 2 Mk., ist das beste Mittel gegen **Sommersprossen, gelbe Flecke** und **Röthe der Haut.** [5458]
Nur echt bei **E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffsohildt, Ohlauerstr. 24/25.**

Deutsche Schokolade.

Unter dieser Bezeichnung bringen wir ein neues, vervollkommnetes Fabrikat in den Handel, welches die hier eingeführten **französischen** und **schweizer** Marken in gleichem Preise an Güte übertrifft.

Wir halten diese ausgezeichnete **Koch- und Speise-Schokolade** in 1/4 und 1/2 Pfund-Tafeln, à Pfd. M. 1,60, dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. [5888]

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Berlin C., Spandauerstrasse 47|48.

Vorräthig in **Breslau** bei Herren **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Gebr. Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstrasse 34, und in vielen besseren Conditoreien, Confituren-, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Außer unserem vorzüglich bewährten [2499]

☞ Portland-Cement, ☜

Fabrikat I. Ranges,

producirten wir nach wie vor

Hydraulischen Kalk

zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuserbauten auf nassem Grunde 2c. — Zu letzteren Bauten ganz besonders geeignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luftkalk — schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, gegen jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können denselben deshalb nur angelegentlichst zur Benutzung anempfehlen.

Portland-Cement-Fabrik
A. Giesel & Co., Oppeln.

Reichelt's Citronen-Essenz, 4730

einziger der **frischen Citrone** in Geschmack und Aroma **vollständig gleichwerthiger** Ersatz. Besondere Vorzüge bilden die Haltbarkeit und stetes Bereitsein, grössere Billigkeit. à Fl. 1 u. 2 Mk. **Breslau, Adler-Apotheke,** Ring 59. **Erich & Carl Schneider,** Breslau und Liegnitz. In den Apotheken der Provinz.

Natürliche
1887er Mineralbrunnen

habe ich sämmtlich von den Quellen in frischer Füllung erhalten und empfiehlt

Herrmann Enke's Nachf.,

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Tauentzienstrasse 78. [7627]

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das **General-Depot** für **Schlesien** und **Posen** [7928]

J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Stroppen, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [956]

Es stehen bei mir

Simmenthaler Bullen, hochtragende Kalben
und ein
sprungfähiger Schwyzer Bulle

zum Verkauf. [2970]

Auch nehme ich Bestellungen auf Bairische, Vogtländer und Schlesische Zugochsen, Simmenthaler, sowie Bairische Stiere und Zuchtvieh zu billigen Preisen entgegen.

Jacob Fleischhauer,
Breslau, Wallstraße 10.



Vom 4. bis 10. Juni c. werde ich in

Breslau, Schwertstr. 7,

einen Transport **auserlesener, sprungfähiger**

Zuchtbullen

verschiedener Rassen zur Abnahme und Ansicht stehen haben; nehme daselbst auch Aufträge zur Lieferung von **Holländer, Ostfriesländer, Oldenburger und Holsteiner Kühen, Färsen, Kälber** und **Zuchtbullen** entgegen, reelle und billigste Bedienung zusichernd. [6321]

Leer in Ostfriesland. **K. C. Rüst.**

Garantirt reinen
Moselwein,
die Flasche 80, 90 Pf., 1,00, 1,25 bis 4 Mark,
Rheinwein,
die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 bis 4 Mark,
Rothwein,
die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 bis 6 Mark,
Deutsche u. französische
Champagner,
die Flasche 3—7 Mark,
empfiehlt die Wein-Handlung
Carl Beyer,
Breslau,
schrägüber der Liebichshöhe.

Von neuen Sendungen offerire
Neue engl. Matjes-Heringe,
bessere Qualität wie bisher,
Neue reife Malta-Kartoffeln
!Frische Seefische!
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Empfing und empfehle in ganz vorzüglicher Qualität feinste engl. [6393]
Matjesheringe,
neue Malta-
Kartoffeln,
à Pfd. 18 Pf.
Messina- und Catania-
Berg-Apfelsinen,
Messina- u. Syracusaner
Citronen,
ital. Kirschen,
à Pfd. 35 Pf.
frische Weintrauben,
à Pfd. 1,00 Mark,
Dresdener Appetit-
Würstchen,
Braunschweiger Cervelat- und Salami-
Wurst.
E. Hielscher,
Reuschestrasse 60,
Neue Taschenstrasse 5.

Zur Saat
offerire in bester, keimfähigster Qualität billigst [6428]
Pr. amerik. Pferdezahn-Mais, echt baierische Stoppelrüben, echt engl. Riesen-Turnips, langrank. **Knörich, Senf, Haidekorn, Inkarnatklee** 2c.
Julius Monhaupt Nachfolger,
Samenhandlung,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 9, an der **Magdalenenkirche.**

Cocosgarn
zum Garbenbinden.
Ein Hamburger Importhaus, durch directe Bezüge von Indien sehr vortheilhaft gestellt, sucht mit Händlern für diesen Artikel in Verbindung zu treten und bittet diese um Einsendung ihrer Adresse sub **H. O. 687** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** [3162]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom — Goldene Medaillen
Paris 1885 — Neapel 1886 — Brüssel 1886 — Larino 1886 — Paris 1886
Schutzmarke.
In **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der **Adler-Apotheke.** [4157]

Ein Paar Wagenpferde,
hellbraun, $5\frac{1}{2}$ u. 6 Jahr alt, 6 und 7 Zoll groß, beides Wallachen, firm gefahren, sowie zuverlässig im schweren Zuge, sind preiswerth zu verkaufen. Näh. sub P. W. 697 **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.** [3141]

---

2 schwarzbraune Pferde
(Wallache), 5 Jahr alt, von kräftiger, schöner Statur, **sehr zuverlässig** u. fromm, sind preismäßig zu verkaufen Friedr.-Wilhelmstraße 47. Näheres daselbst im Comptoir.

Eine Ulmer Dogge,
blaugrau, sehr guter Wachhund, bill. zu verkaufen Salzgasse 43, bei **Asche.**

Auf jeden Fall
bewährt sich als „sehr sparsam" meine
Haus-Kernseife,
das Pfund **30** Pfennige.

Oranienburger Seife, Steg	20	Pf.
Palmkernseife	20	„
Harzleimseife	14	„
Beste grüne Seife . . . Pfd.	14	„
„ Stückenstärke	20	„
„ Strahlenstärke	25	„
„ Waschpulv. (Electra)	18	„
„ Schulz-Glanzstärke, P.	15	„
„ Henkels Bleichsoda	10	„
„ Soda, Pfd. 5 Pf., 10 Pfd.	39	„

25 Pfg.
das Pfund besten weißen Farin.

Kaffee
roh — größte Auswahl
d. Pfd. von **95** Pf. bis **1,50** Mk.
Nr. **täglich frisch geröstet,**

372 **Camp.**, m. Br. gebr,	100	Pf.
374 **Domingo,**	115	„
376 **Java, ff.,**	125	„
379 **Preanger,**	140	„
380 **Perljava,**	140	„
381 **Menado-Mel.,**	150	„
382 **Ceylon,** feinster,	160	„
383 **Perl-Ceylon,**	160	„
384 **Menado,** feinst.,	180	„
385 **Perlmocca,**	180	„

Bester Getreide-Kaffee Pfd. **13** Pf.
Kaffeesurrogate
zu niedrigsten Fabrikpreisen.

85 Pf.
d. Pfd. beste süße Mandeln,

	Pfd.	1/4 Ctr.
ff. Weizenmehl 0	**15** Pf.,	**3,50** M.,
feinste Rosinen, Sultaninen, Pfd.	**25—30**	Pf.
Bester Reis u. Hirse, Pfd.	**13**	„
Feinste gesch. Erbsen	**15**	„
B. Kocherbsen, Bohnen	**9**	„
„ Magd. Bruch-Cichorie, P.	**12**	„
„ Graupe . . . Pfd.	**12**	„
„ Linsen, Tafelreis	**15**	„
Best. Schweinefett	**50**	„
„ Margarinbutter,	**46**	„
Echter Frankkaffee . P.	**7**	„
Feinstes Lagerbier, Flasche	**10**	„

Breslauer [7925]
Getreide-Korn,
hochf., **33—34** pCt., Lt. **50** Pf.
Arac, Rum,
vorzügl., d. Ltr. **60—600** Pf.,
Cognac,
superf., d. Ltr. **80—1000** Pf.,
Liqueure,
einf. u. dopp., d. Ltr. **45—125** Pf.
Alter **Breslauer Korn, Nordhäuser,** Liter **70** Pf.

28 Pfg.
das Pack beste Stearinlichte,

Beste Paraffinlichte, Pack	**32**	Pf.
Bestes Petroleum, d. Liter	**18**	„
Beste Streichhölzer, Pack	**7**	„
Feinste Schwedenhölzer, P.	**10**	„

Mosel-, Rhein-,
Roth- u. Ungarweine,
die Flasche von **90** bis **300** Pf.,
Chin. Thees,
d. Pfd. von **1,75** bis **7,50** Mk.
Paul Klotz,
Breslau,
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauentzienplatz **10,** Moltkestraße **1,** Freiburgerstraße **16.**
Gegründet 1880. — Fernsprechstelle 354. — Preiscourants gratis.

Feinsten neuen [6439]
Castlebay Matjeshering
offer. in Postfäßchen gegen Nachnahme fr. à Mark 3,50, in 1/1, 1/2, 1/4, und 1/8 To. zu den billigsten Tagespreisen.
Julius Fiebing, Grabow-Stettin,
Herings-Versand-Geschäft.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng **reelles,** ärztlich **erprobtes Präparat,** das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr **kostet eine Flasche nicht!**) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld **nicht unnütz** ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller m. „Anker" als echt** an. Vorrätig in den meisten Apotheken.*)

Eine eiserne Wendeltreppe (gebraucht) wird zu kaufen gesucht. Off. an **J. Vogel i. Freiburg** i. Schl.



Schönste reife
Treibhaus-Edel-Pfirsiche
und
Erdbeeren,
allerfeinsten echt
Astrach. Caviar
vom Eislager,
frische
Hummern,
feinsten, fetten, geräuch.
Rhein- u. Weser-Lachs,
echt Strassburger
Gänseleber-, Wild- u. Geflügel-Pasteten,
neue englische
Matjes-Heringe,
neue reife
Malta-Kartoffeln
in vorzüglichsten Qualitäten
empfehlen [6478]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Von neuester Zufuhr empfehle:
neue englische
Matjes-Heringe
in bester Qualität,
schöne neue reife
Malta-Kartoffeln
frische
Aprikosen, Kirschen, Gurken, Schoten, Carotten.
Täglich frischen
Tafel- und Suppen-Spargel,
frische
Möven-Eier,
Stück 12 Pfg.,
lebende Krebse,
Astrach. Caviar,
vom Eislager,
in 1/4 und 1/2 Pfund-Dosen,
allerfeinste
Tafelbutter,
Niederlage der Brieger Molkerei,
Haupt-Depôt echter Bordeaux-Weine,
die Flasche von 1,25 M. an,
Rhein-, Ungar- u. Span. Weine,
zu allen Preislagen,
sehr schöne, reine
Moselweine,
die Flasche 75 Pfg. und 1 M.,
Champagner,
in extra guter Qualität,
die Flasche von 2,50—4,50 M.
Zur Cur besten
Gesundheits-Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.
Sämmtliche Weine bei Entnahme von 10 Flaschen billigst. [7987]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Bestellungen nach auswärts werden bestens u. billigst ausgeführt.

Feinste neue englische [6301
Matjes-Heringe
versendet in kleinen Fäßchen
E. Neukirch, Nicolai-Str. 71.

Vorzgl. 5- u. 6-Pfennig-Cigarren
empf. **C. Stübenrath,** Holteistr. 31.

---

1 neuer dunkler Anzug für 1 jungen Mann ist z. verk. Herrenstr. 4, 2. E.

Leiterngerüste
behufs Abputz und Anstrichs von **Hausfaçaden** stellt in jeder Größe [6904]
Richard Baum,
Zimmermeister,
Neue Junkernstraße 26.



Frische Treibhaus-
Erdbeeren,
Ananas-Früchte,
Pfirsiche, Maikräuter, Weintrauben, Kirschen, Aprikosen,
Gothaer und Braunschweiger
Dauer-Cervelatwurst,
frisch geräucherten
Rhein- und Weserlachs,
feinsten Astrachaner
Caviar,
Hummern, Crevettes
empfehlen [6472]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Vorzüglich schöne fette
Matjes-Heringe
und völlig reife
Malta-Kartoffeln,
hochfeinsten, vollsaftigen, echten
Schweizer Käse,
Münchener
Rahm-Käse,
Limburger Käse etc.
in allerbester Qualität,
Colonial-Waaren
zeitgemässe
Delicatessen.
C. L. Sonnenberg,
[7923] **Königsplatz 7** und **Tauentzienstrasse 63.**

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieh., in Sprach. u. Musik firm, Französinnen, Engländ., Kindergärtnerinnen, Kinderpfleg. mit best. Zeugn. empfiehlt Frau **Joh. Simmel,** gepr. Lehr. **Berlin, W.,** Linkstr. 16. Stellensuch. w. s. m. Hon. 2½% des ersten Jahrgehalts.

Für die Nachm. empf. e. gepr. musik. Erzieh., s. g. empf., m. s. besch. Anspr. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Sehr tücht. **Wirthschafterinnen** mit den besten Zeugn. empfiehlt Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Für ein Confections-Geschäft einer Provinzialstadt Ober-Schlesiens wird **eine tüchtige**
Directrice
per bald oder 1. Juli a. c. gesucht.
Meldungen bei **M. Fischhoff, Breslau, Ring 45.** [7889]

Für eine **Blumenfabrik** der Provinz wird sofort eine mit der Fabrikation durchaus vertraute, **tüchtige Directrice** bei hohem Salair gesucht. [5630]
Offert. unter R. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg.

[7969] **Eine**
Verkäuferin
für das Putzfach, im Besitz guter Zeugnisse, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Meldungen sub L. M. 30 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Juli cr. **eine junge Dame,** flotte Verkäuferin, welche auch im Decoriren d. Schaufenster etwas bewandert sein muß, bei hohem Gehalt.
Photographie erwünscht. [6215]
C. Kindermann's Nachfl.
L. Mannheim,
Löwenberg in Schles.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [1881]

Eine geübte Costümschneiderin wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. [8008]
Genaue Offerten unt. Chiffre T. Z. 34 Exped. der Bresl. Ztg.

Damen w. d. **Plätten** aller fein. Wäsche lernen wollen, können sich melden **Ohlauerstadtgraben 21, Plättanstalt.** [8024]

Eine streng rechtl., achtb. Frau, 40er Jahre, empfiehlt sich den geehrt. Damen zur sauberen, pünktlichen, brauchbaren Arbeit in Weißnähen, Ausbessern von Tüllgardinen, Damen- und Herrengarderobe, tüchtigen Hilfe im Schneidern, sowie im Nähen von Steppdecken und Steppröcken, ist auch liebevoll u. umsichtig in der Krankenpflege, sowie in der feinen Küche und Spitzenwäsche erfahren. [3112]
Näheres **Friedrichstraße 12,** II., rechts.

Eine Kindergärtnerin, besch., m. g. Zeug., i. Näh. bewand., p. Juli ges. **Dr. Helmann,** Telegraphenstr. 7.

Eine Kindergärtnerin oder ein anderes geb. Mädchen wird bei ganz freier Station u. 200 Mk. Gehalt zu 3 Kindern v. 6—9 Jahren per bald oder später gesucht.
Off. bis 15. Juni unter Chiffre B. 26 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7937]

J. Zolki's Verm.-Compt., Freib-Str. 25, part., sucht u. empf. perf. Köch., t. Schleuß. u. Mdch. f. A.

Köchin., Schleuß., verh. Kutscher empfiehlt **Schmainta,** Reuschestr. 68.

Wertheim's Vermiethungs-Comptoir, Sonnenstr. 15, sucht u. empfiehlt gutes Dienstpersonal.

Ein perfectes Stubenmädchen, welches im Serviren, Plätten u. Reinig. der Zimmer sehr bewandert ist, w. b. 150 Mk. Lohn z. 1. Juli ges. Offerten unter W. E. 15 Exped. der Breslauer Zeitung. [6384]
Zeugnisse, Photographie erw.

Eine perfecte Hôtelköchin wird zum 1. Juli verlangt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau **Mayer,** Villa Sanssouci, in **Charlottenbrunn.** [6369]

Für eine Destillation in der Provinz wird ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, mos., [6437]
als Schänkerin
per 1. Juli cr. gesucht.
Den Offerten sind etwaige Zeugnisse in Abschrift beizufügen und an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. 24 zu richten.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., 1 Jungfer, ält. Kinderschleuß. u. Mädchen f. Alles mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

---

1 Bedienungsfrau wird gesucht Alexanderstraße 26, 2 Trp. links.

Ein tüchtiger Kaufmann, mit der einf. u. dopp. Buchführung vertraut, sucht dauernde Stellung.
Offerten unter B. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7803]

Für eine
Wichse- u. Tintenfabrik
wird per sof. od. später ein **tüchtiger**
Reisender
für **Schlesien und Posen gesucht.**
Offerten sub **P. 804** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3111]

Für ein leistungsfähiges Berliner Haus der Baumwollwaarenbranche wird bei hohem Gehalt **ein tüchtiger Reisender** gesucht, der die Provinzen Posen und Preußen mit Erfolg bereist hat. — Offerten sub P. E. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7922]

Ich suche per 1. Juli **einen tüchtigen Reisenden** für meine Hemden-Fabrik [8000]
Isidor Lubinski,
Neue Schweidnitzerstraße 16.

---

1 Buchhalter,
1 Lagerist
können sich zum Antritt per 1. Juli melden bei [6474]
Schlesinger & Grünbaum.

Für mein Posamenten-, Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft suche bei hohem Salair einen [6425]
Commis,
der schon kurze Touren gemacht und geschmackvoll decoriren kann.
J. Guttmann,
Neisse.

Commis, Comptoiristen, Reisende, Lageristen, Cassirer 2c. placirt **Wendriner,** Kupferschmiedestr. 20, I.

Für meine **Damen-Mäntel-Fabrik** suche ich [8003]
einen Confectionair
zum sofort. Antritt oder pr. 1. Juli c.
H. Aufrichtig,
Schweidnitzerstraße 5.

Für ein **größeres Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** in Schlesien wird ein [6475]
perfecter Decorateur,
der auch **Verkäufer** und mit der **Branche vertraut** sein muß, per 1. Juli cr. unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Gefl. Offerten u. Chiffre A. Z. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein besseres **Herren-Confections-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger [7997]
Verkäufer
gesucht, der der einfachen Buchführung mächtig ist. Offerten nimmt entgegen **Adolf Brieger vorm. Julius Lichtheim & Co.**

Für mein Manufactur-, Zwirn- u. Band-Geschäft suche **einen Verkäufer** (Christ), der poln. Sprache mächtig. [6366]
Carl Benecke,
Gnadenfeld.

Ein tüchtiger Verkäufer der Herrengard.-Branche, der poln. Sprache mächtig, wird für die Provinz z. Antr. per 1. Juli unter günst. Beding. gesucht.
Offerten unter Z. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6340]

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, aus der Modewaaren-Branche, mit der einfachen Buchführung vertraut, wird zum Antr. pr. 1. Juli cr. als
Verkäufer
gesucht.
Nur junge Leute, die nachweislich Befähigung als Verkäufer haben, finden Berücksichtigung.
Offerten unt. O. H. 14 Briefk. der Bresl. Ztg. [6383]

Ein j. Mann, gel. Spec., 20 J. alt, militairfr., firm in doppelter Buchführ., sucht per 1. Juli cr., gest. a. g. Zeugn. u. Ia-Ref., anderw. Stell., s. erw. als Comptoirist. Güt. Off. erb. u. M. F. 26 postl. Fraustadt in Posen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Expedienten** per 1. Juli cr., welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Offerten sub O. P. 20 postlagernd Ratibor erbeten. [6441]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen jungen Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und sein Fach versteht. [3123]
Marken verbeten.
S. H. Hirschstein,
Jauer.

Ein jung. Mann, Destillateur, auch im Ausschank bewandert, sucht per 1. Juli Stellung.
Gefl. Offerten unt. T. M. 16 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Lederbranche.
Ein j. Mann, längere Jahre im Ledergesch. thätig, mit schriftl. Arb. vertr., s. pr. spät. Stellg. i. Engrosgesch.
Gefl. Offerten unter L. E. 31 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meinen jungen Mann, der in meinem Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft seine Lehrzeit absolvirt hat u. den ich aufs Beste empfehlen kann, suche per 1. Juli anderweitiges Engagement. [7913]
Joseph Zweig, Soran NL.

Ein mit dem Colonialw.-Engros-Geschäft vertrauter [7862]
junger Mann
gesucht. Adr. L. F. postl. Breslau.

Ein tüchtiger junger Mann, der in der Baumwollwaaren-Branche firm ist, wird für ein größeres Haus fürs Lager gesucht.
Offerten sub B. St. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7921]

Für mein Mode-, Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft suche per bald bezw. 1. Juli einen sehr soliden, tücht. **jungen Mann,** des Verkaufs, der Correspondenz und Buchführung mächtig.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbitte baldigst. [6403]
Alexander Boehm,
Bernstadt i. Schl.

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. Juli cr. einen
tüchtigen jungen Mann.
Auch findet ein **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, bei mir Unterkommen. [7888]
Moritz Tichauer,
Ratibor.

Ein junger Mann,

gegenwärt. in Stellung, militairfrei, welcher 7 Jahre in der Leinen- und Baumwollwaaren-Branche en gros thätig, auch gereist hat, sucht per 1. Juli für Lager u. Reise anderw. Stellung. Offerten unter Chiffre M. 20 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein tüchtiger, nüchterner Maurerpolier, der speciell mit dem Bau von Hohöfen und Coaksöfen ganz vertraut sein muß, findet am 1. Juli cr. dauernde Stellung. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen sind spätestens bis zum 15. Juni cr. an die unterzeichnete Gesellschaft zu richten.

Zabrze, den 27. Mai 1887.

Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- u. Kohlen-Werke Actien-Gesellschaft.

Galda. [6476]

Für Selterwasser-Fabrikanten!

Längere Zeit als **Werkführer** bedeutender Mineralwasser-Fabriken beschäftigt, suche ich per sofort anderes Engagement. Prima-Zeugnisse. Gefl. Offerten postlag. Schweidnitz unter A. B. 100 erbeten. [7885]

Ein gut empfohl. **Küfer** wird zum 1. August gesucht f. Weingroßhdlg. Breslau. Adr. nimmt **J. G. Hähnel,** Schuhbrücke 35, sub H. entgegen.

Für Colonial en gros per bald oder später **ein Volontair** gesucht.

Offerten sub V. V. 21 Briefk. der Bresl. Zeitung. [8006]

Für meinen Sohn, der 2¼ Jahr in einer der größten Posamenten-, Weiß- und Wollwaarenhandlungen als Lehrling thätig war, suche per Juli cr. Stellung **als Volontair.** Beste Empfehlungen des Herrn Lehr-Chef stehen zur Verfügung. [6440]

Anfragen erbitte unter R. 15 postlagernd Oppeln.

Ein junger Mann (Christ) mit höherer Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet als

Lehrling 7991

zum 1. Juli bei mir Stellung. Pension. Kost und Wohnung bei mir.

Adolf Koch,
Droguist.

Für eine **Breslauer Apotheke** wird zum 1. Juli event. früher **ein Lehrling** mit der nöthigen Schulbildung gesucht. Offerten erbeten unter A. H. 25 d. d. Exped. der Bresl. Ztg. [6450]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche [7807]

einen Lehrling.

Julius Schaul,
vorm. D. Wieruschewski,
Kempen P. Posen.

In meiner **Kurz- u. Spielwaaren-Engros-Handlung** findet bald [3153]

ein Lehrling

Aufnahme. Station im Hause.

P. Schaeffer,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphenstr. 7, 1. Etage, ist ein elegantes möbl. Zimmer z. v.

---

2 eleg. möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafstube, zu verm. Preis mon. 27 Mk., **Ring 32,** 3. Etg. [7941]

Ein eleg. möbl. Zimmer nebst Cabinet mit Ladeneinrichtung per sofort zu verm. **Freiburgerstr. 15,** 3.

Carlsstr. 32 II. Etage möbl. Zimmer. [7653]

---

1 a. 2 gut möbl. Zim. sof. z. bez., sep. Eing. **Sonnenstr. 15,** 1. Etage, r.

---

9 Matthiasplatz 9

schönster Platz von Breslau, ist die halbe 2. Etage, mit Balcon, elegant renovirt, zu vermiethen und sofort zu beziehen. [7752]

Nicolaistr. 44|45, Ecke Königsplatz, ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, z. 1. October z. verm. Näh. beim Verwalter. [7881]

Salvatorplatz 8,

Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath **Eichborn** bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer 2c., auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdestall u. Wagenremise, ebendas. eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche 2c. per sofort od. später zu vermiethen. [5298]

Kurzegasse 8 an der Nicolaikirche sind schöne Wohnungen von 420 bis 900 Mark per 1. Juli od. später zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst 1. Etage. [7793]

Ring Nr. 4

ist die erste Etage (5 Zimmer, Cabinet und viel Beigelaß) für jedes größere Geschäft, für Rechtsanwälte oder auch als Wohnung zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister u. beim Hausverwalter **Emil Kabath,** Carlsstraße Nr. 28. [2771]

Carlsstraße 22

per Michaeli die halbe 1. Etage zur **Wohnung, Bureaux oder Geschäftslocal** z. vermiethen. Näheres Salvatorplatz 5, 1. Etage. [3067]

Tauentzienplatz 14

ist die Hälfte der 3. Etage p. ersten October zu vermiethen. [6444]

Näh. Tauentzienplatz 2 i. Comptoir.

Wallstraße 12

1. Etage vis-à-vis der Börse 1 Wohn. von 5 Stub., groß. Küche ev. Badecabinet, per Michaeli zu verm. [7903]

Ursulinerstraße 5|6

Ecke Schmiedebrücke ist d. halbe 1. Et., bestehend aus 3 großen Zimm. nebst Zubehör, per 1. Juli zu vermiethen.

Sommerwohnung

zu vermiethen in großem schattigen Garten. Näheres bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße 5. [3119]

Ohlauerstraße 19

2. Etage sofort zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5|6. [3118]

Zimmerstr. 12 f. 2 hochel. Wohn. à 800 u. 2200 M. u.
Grünstr. 28a f. 3 hocheleg. Wohn. à 540, 1060 u. 1600 Mk. zu verm. Näh. b. **Kalisch.**

Grünstr. 25 7897

herrsch. Wohn. mit Gartenben. p. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Part. eleg. Gartenwohnung

6 Zimm., 400 Thlr., mit sehr gr. eleg. Garten d. 1/10. z. verm. Klosterstr. 10.

Tauentzienstraße 56b

ist die I. Etage, 4 Zimmer u. Mädchencab., Michaeli zu verm. [7896]

Neue Graupenstr. 2 (Ecke Freiburgerstr.) 1. Etg., 5 Zim. incl. 1 3-fenstr. Erkersalon für 1250 Mark zu vermiethen. [7948]

Schweidnitzerstraße 44,

Ecke Altbüßerohle, ist die 3. Etage, 6 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Entree, Beigelaß 2c., vollständig renovirt zum 1. Juli ev. später zu verm.

Werderstr., Wohnung, 5 Zimmer, gr. Küche 2c., 1. Etage, per Juli zu vermiethen. Näheres Nr. 8, **Fröhlich.** [7906]

Eine Wohnung

von 6—7 Zimmern, parterre, 1. ev. 2. Etage, in der Nähe des Nicolai-Stadtgrabens, wird p. Mitte August zu miethen gesucht. [8007]

Gefl. Offerten sub W. 32 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Schmiedebrücke 54

3. Etage 600 Mark, [3158]

Kupferschmiedestr. 18

2. Etage 800 Mark.

Nicolaistadtgraben 18

Wohnungen im Parterre und ersten Stock bald und resp. Michaelis zu zu vermiethen. [8015]

Thiergartenstr. Villa Wutzdorf sind herrsch. Wohnungen z. verm.

Sadowastr. 15

die 1. Et., 5 Zimm., Cab., Badest. 2c. m. Garten p. bald ev. spät. bill. z. v.

Ohlauerstr. 78, Eing. Altbüßerst., sind Wohnungen von 2—5 Stub. zu vermiethen. [8017]

E. Wohnung 7 Zimm. z. verm. Näh. **Telegraphenstr. 7,** 2.

In Kleinburg

ist die Hochparrterre-Wohnung mit Souterrain, Garten, ev. Stallung 2c. in meiner Villa Ulmenallee zu verm.

A. Möller,
Schweidnitzer-Stadtgraben 17.

Berlinerstr. 7

herrschaftliche 3. Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Mädchenkammer und vielem Beigelaß sofort od. später preiswerth zu vermiethen. [7954]

Teichstr. 3, dicht der Tauentzienstr., in der 3. Etage eine elegant renovirte Wohnung für 210 Thaler zu vermiethen. [7961]

Tauentzienstr. 14 ist der halbe dritte Stock zu vermiethen.

Werderstr. 5e ist der halbe erste Stock zu vermiethen. [7949]

Sonnenstraße 10,
1. Et., vollst. ren., 3 Z., Cab., Küche u. Beigel. bald od. spät., das. in der 2. Etg. 1. October. [7962]

Ring, Riemerzeile Nr. 14

per bald oder später für 850 M. p. a. zu vermiethen **die erste Etage,** auch getheilt, neu renovirt, 4 Wohnräume mit Nebengelaß, zu Geschäftszwecken, Annoncenbureau, wie auch feinem Placirungsbureau, seit Jahren in erster Etage günstig bestanden. [6392]

Näheres Riemerzeile Nr. 14 im Laden.

Die halbe erste Etage,

renovirt, 4 Zimmer, Cab., Küche u. Beigelaß, **Neue Taschenstr. 30** per 1. Juli d. J. zu vermiethen.

Neue Antonienstr. 4,

am Nicolaistgr., d. hlb. 3. Et. (480 M.) z. verm. ev. bald zu beziehen. [7980]

Nicolaistr. 18|19

ist in der 1. Etage eine **Wohnung** zu Johanni zu vermiethen, ebendaselbst auch ein **Laden.** [3144]

Näheres Zwingerstraße 5a.

Tauentzienstraße 71

Ecke Taschenstraße

ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etage von 7 Zimm., Badecab. u. Nebengelaß p. 1. Juli z. vermiethen.

Tauentzienstr. 79,

Ecke Blumenstr., 1. Etage, 7 Piecen, eleg. renovirt, sof. od. spät. zu verm. Näheres das. 1 Tr. rechts. [7983]

Freiburgerstr. 16, 2. Etg.

ist eine neu renovirte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Alkove, Badeeinrichtung und Zubehör, per sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Conditorei **Stromenger,** Neue Graupenstraße 2. [6395]

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Neue Graupenstr. 17

ist eine Wohnung, **1. Etage, neu renovirt,** bald oder zum ersten Juli cr. zu vermiethen. [7945]

Gartenstraße 21c

p. 2. Octbr. c., Wohn. v. 4 hell. Zim., gr. Alkove, Küche, Mädchengel., gr. Entree, f. M. 850 zu verm. [7947]

Neue Taschenstr. 10

ist eine Wohnung für 190 Thaler, renovirt, sofort oder Juli zu verm. Näheres 3. Etage. [7964]

Büttnerstraße 7

der 1. Stock, 4 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, neu renovirt, sofort zu beziehen. [7943]

Nicolaistadtgraben 22

bald oder später neu renovirte halbe 2. Etage nebst Gartenbenutzung zu vermiethen. [7952]

Sadowastr. 63

halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. Preis 190 Thaler. [7950]

Junkernstr. 8

die **dritte** Etage, schön renovirt, **sofort** zu vermiethen durch [3135]

Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Enderstraße 24,

1. Haus am Matthiasplatz, schöne renovirte Wohnungen von 240—750 M. zu verm. u. bald od. später zu beziehen.

Gartenstr. 46b

eine **Parterre-Wohnung** p. Juli c. zu vermiethen. Näheres bei [3130]

Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Claassenstr. 6

2 Wohnungen per October c. zu vermiethen durch [3136]

Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Kaiser Wilhelmstr. 75

ist die hochherrschaftl. Wohnung in 2. Etg., elegant renovirt, mit Gartenbenutzung, per sofort auch für später zu verm. Näh. Schweidnitzerstr. 13/14 im Chocoladen-Geschäft. [7975]

Ohlauerstr. 6|7

und Schuhbrücken-Ecke

im **Adolph Sachs**'schen Hause ist die gr. Hälfte der 3. Etg. p. ersten October cr., auf Wunsch auch früher, sowie eine größere Mittel-Wohnung in 2. Etg. p. 1. Octbr. cr. zu verm.

Bischofstr. 1

und Ohlauerstraßen-Ecke

ist die Hälfte der 1. und 3. Etage p. 1. Juli c, sowie große, helle, trockene Kellerräume p. sof. a. f. spät. bill. z. v.

Lessingstr. 1

ist die 1. u. 2. Etg., im Ganzen auch getheilt, sowie 2 schöne freundliche Läden mit großem Schaufenster, für jedes Geschäft sich eignend, per ersten Juli cr. auch für später zu verm.

Gartenstraße 46a

1. u. 2. Etage eleg. Wohnung zu vermiethen. [8020]

Berlinerstraße 67

ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, elegant renov., p. ersten Juli cr. zu vermiethen. [7979]

Vortrefflich geeignet

zu einem glänzenden Ausverkauf ist

ein schöner Laden

mit gutem Schaufenster in günstigster Lage der Schweidnitzerstr. auf 3 Monate außerordentlich billig zu vermiethen. [6477]

Offerten unter A. A. 33 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Blücherplatz 11

ist die gr. **3. Etage** sowie e. **geräum. Lagerkeller** (zu Wein od. Bier) per 1. Juli c. z. verm. Näh. das. 2. Etg.

Nicolaistraße 7
Herrenstraße 25

per October cr. ein Laden und eine Wohnung in 1. Etage. Näh durch

Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Carlsstr. 11 1. Etage
großes hell. Geschäftslocal

zu vermiethen bei **Auerbach.**

Carlsstraße 22

per Michaeli **1 Parterrelocal** für 1275 Mark zu vermiethen. [3066]

Altbüßerstraße Nr. 61

Ecke Junkernstraße

ist im Part. ein Comptoir und die größere Hälfte des 4. Stock zu vermiethen. Auskunft 3. Etage. [8016]

Ring 18 Hof part. ist ein Comptoir ev. mit Remise per 1. Juli c. zu verm. [4227]

Näheres Ring 18, I. bei Gebr. Friedenthal.

Carlsstraße 41

ein **Comptoir** per Juli cr. zu vermiethen durch [3131]

Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage

Ohlauerstr. 78, Eing. Altbüßerst. sind Comptoirs zu vermiethen.

Taschenstr. 9 sind die Locale 2c. der Kaffeehalle a. Restaurations- oder Geschäftsräume per 1. Juli zu vermiethen. [7982]

Hummerei 41

die **gr. Wagenhalle,** zu jed. Gesch. pass., p. 1. Juli für 300 Thlr., ferner **ein Laden** m. **Wohnung** f. 300 Thlr. zu verm. Näheres 1 Treppe rechts.

Kronprinzenstraße 42

ist ein groß. schön. Laden mit Schaufenster nebst kl. od. gr. Wohnung u. versetzungshalber ein gr. Quartier u. Wohnungen zu 65 bis 80 Thaler bald zu vermiethen. [7959]

Ring 50

ist ein Geschäftslocal 1. Etage bald zu vermiethen. **Jer. Stern.** [7956]

Ein Laden

in bester Lage, mit großem Schaufenster, per 1. Juli c. zu vermiethen.

Offerten unter Chiffre E. K. 18 Exped. der Bresl. Ztg. [7916]

Albrechtsstr. 16,

2. Stock, große Räume zu vermiethen. [7953]

Ein Lagerkeller ist Weintraubengasse 6 p. 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Breitestraße Nr. 40** im Laden. [7899]

Mittelgasse 1

Pferdestall, Remise, Böden u. Keller sofort zu vermiethen durch [3129]

Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Ein Geschäftslocal, 5346

mit oder ohne Wohnung (brillante Lage), ist in **Gleiwitz,** pr. 1 Juli cr. beziehbar, sofort zu vermiethen.

Gefl. Anfragen unter L. G. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Laden!

Ein **schöner großer Laden** mit **Schaufenster,** Wohnung, Remise, Böden 2c., zu **jedem Geschäft** sich **gut** eignend, ist in **Strehlen** in meinem Hause, **beste Lage des Ringes, zu vermiethen.** [6438]

J. Blum,
Weiß-, Woll- u. Kurzwaarengeschäft.

Wohnungssuchende

erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [1887]

Ring, Riemerzeile 19, part.

(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10. Pf.-Marke beizufügen)

Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Zimmer mit und ohne Pension

bei **Schwersenski,** Neue Graupenstraße 5, 1. Etage. [8010]

Schweidnitzerstraße 37

ist die 2. Etage per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [7900]

Eine schöne renovirte Wohnung,

5 Stuben mit Balkon, Küche und Benutzung eines großen Gartens, ist bald zu vermiethen **Schießwerderstraße 44, „Fuchshof".** [7955]

Vorwerksstraße 70

parterre **1 Villenwohnung mit Gartenbenutzung** per Juli zu vermiethen durch [3137]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Höfchenstraße 6

die erste Etage für 1600 Mark sofort zu vermiethen durch [3 33]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Schwertstraße 18

mittle Wohnungen in erster Etage sofort zu vermiethen durch [3134]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Moritzstraße Nr. 18

hochherrschaftl. 1. Etage von 6 gr. Zimmern, extra Mädchen- und Badestube 2c. 2c., mit Garten, bald oder später zu vermiethen. [2988]

Näheres beim Portier und Moritzstraße Nr. 16.

Vermiethung.

Augustastr. 31: Part. 4 ev. 5 St., Cab., Küche, gr. Entr. u. Gart. für 750 M.
" **32:** " " " " " " " " 700 "
" **27:** 1. Etage 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree " 450 "
Näheres Augustastr. 34 b. Haush. od. Moritzstr. 16 part. [2987]

Tauentzienstr. 72b ist das Hochparterre per 1. October eventuell auch früher zu vermiethen.

Carlsstraße Nr. 21

ist das große Geschäftslocal der ersten Etage vom ersten October c. anderweitig zu vermiethen. [7904]

Zum bevorstehenden **Wollmarkt sind Lagerplätze** in der **alten Börse** am Blücherplatz zu vermiethen. Anmeldungen im Bureau, parterre rechts, bei Herrn **Hartmann.** [3140]

Große helle Fabrik-Räume

in der Provinz incl. Kraft, zu jeder Fabrikation geeignet, billig sofort zu verpachten. [7907]

Offerten bis 5. Juni unter H. F. 1376 postlagernd Görlitz erbeten.

Fabrikräume 7963

mit Dampfkraft für jeden Betrieb geeignet zu vermiethen **Pöpelwitz,** Straßenbahnhaltestelle. **R. Dorndorf.**

Berlinerstraße 60

Fabriklocalitäten und Werkstatt per Juli cr. zu vermiethen. Näheres bei [3139] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 74b

ist per Juli c. ein Pferdestall mit Wagenremise und Kutscherwohnung zu vermiethen durch [3128]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	764	14	ONO 3	wolkenlos.	
Aberdeen . .	767	8	N 7	bedeckt.	
Christiansund .	767	7	NNO 1	heiter.	
Kopenhagen . .	755	11	NNO 2	Regen.	
Stockholm	760	11	NO 4	h. bedeckt.	
Haparanda . . .	760	8	S 2	bedeckt.	
Petersburg . . .	757	10	NNO 1	bedeckt.	
Moskau	760	21	SSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	761	11	O 4	bedeckt.	
Brest	758	10	SO 3	bedeckt.	
Helder	758	10	WNW 1	bedeckt.	
Sylt	757	12	NO 3	wolkig.	
Hamburg	755	11	N 1	Regen.	
Swinemünde . .	753	10	SSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	758	16	S 1	heiter.	Nachm. 3¾ Uhr Gew.
Memel	759	16	OSO 2	heiter.	Nachts Gewitter.
Paris	760	7	still	Nebel.	
Münster	757	12	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe.	760	12	SW 5	wolkig.	Abends 7½ Uhr Gew.
Wiesbaden. . . .	759	11	SO 3	wolkenlos.	Thau.
München	759	7	SW 5	Regen.	6 Uhr Nachm. Gew.
Leipzig.	757	13	WSW 2	h. bedeckt.	Thau.
Berlin	755	12	SW 3	Regen.	Seit gest. Mittag Reg.
Wien.	757	11	SO 1	Regen.	
Breslau.	757	13	SO 4	h. bedeckt.	Nachm. etwas Regen
Isle d'Aix . . .	759	12	OSO 3	bedeckt.	
Nizza	759	13	still	heiter.	
Triest	757	10	SW 2	Regen.	Seit gest. 48 mm Reg.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordeuropa hat der Luftdruck abgenommen. Eine flache Depression liegt über der westlichen Ostsee, über der Westhälfte Norddeutschlands trübes, regnerisches Wetter verursachend. Im südlichen und östlichen Deutschland ist aufklärendes, vielfach heiteres Wetter eingetreten. Die Temperatur ist im nordöstlichen Ostseegebiet gesunken, dagegen in Deutschland etwas gestiegen, indessen liegt sie auf letzterem Gebiet, ausser im Osten, noch beträchtlich unter der normalen. An der ostpreussischen Küste, sowie im südlichen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles, für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.